Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

23.07.1934 (Nr. 201)

Visual Library

Bremer Zeitung

Heute: Sonntags-Sport

Das amtliche Organ des Senats der Freien Hansestadt Bremen

Monats-Bezug: Bei täglichem Erscheinen RM. 2,30 einschließlich 30 Rpf. Zustellungsgebühr; durch die Post RM. 2,30 einschließlich Ueberweisungsgebühr, ausschl. Postbestellgeld. Der Bezugspreis ist im voraus zu entrichten. — Postscheck Hamburg 172 72. — Betriebsstörungen begründen keinen Anspruch auf Erstattung oder Ersatz. NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Zweigniederlassung Bremen, Geeren 6-8 / Fernruf: Roland 625.

1934

Anzeigen-Grundpreise: Die 22-mm-Zeile im Anzeigenteil 12 Rpf., die 70-mm-Zeile im Textteil 75 Rpf. Ermäßigte Grundpreise (für kleine Anzeigen, Familienanzeigen u. a.) sowie sonstige Bedingungen laut Preisliste 1. (Nachlaßstaffel C.) Für Anzeigen durch Fernsprecher keine Gewähr. Annahmeschluß 16 Uhr. Sprechzeit des Verlages werktäglich von 12—13 Uhr, der Schriftleitung werktäglich von 16—17 Uhr.

Nr. 201 / 3. Vierteljahr — Montag, 23. Juli — Einzelpreis 15 Rpf.

Ist der Ostpakt schon erledigt?

Die innerpolitische Krise in Frankreich / Italiens Interessen auf dem Balkan

Paris, 22. Juli.

Ueber die einstündige Unterredung, die am späten Nachmittag des Sonnabend zwischen Doumergue und dem Justizminister Chéron auf dem Landsitz des Ministerpräsidenten stattgefunden hat, ist strengstes Stillschweigen bewahrt worden.

Es kann jedenfalls als feststehend angesehen werden, daß Doumergue nicht daran denkt, den innerhalb seines Kabinetts ausgebrochenen Konflikt zu benützen, um sich selbst wieder aus der Politik zurückzuziehen. Vielmehr rechnet man bestimmt mit der Wiederherstellung der Einigkeit im Burgfriedenskabinett Doumergue. Der Ministerpräsident trifft am Dienstag in Paris ein. **Nach einem vorläufigen Kabinettsrat, zu dem noch nicht alle Minister von ihrer Reise in die Provinz zurück sein werden, wird am Mittwoch unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik der entscheidende Ministerrat stattfinden, der über die künftige Zusammensetzung des Kabinetts Klarheit schaffen wird.**

Man ist sich auf beiden Flügeln des Regierungslagers in dem Wunsche einig, unter allen Umständen wenigstens bis zum Herbst (!) an dem Kabinett der nationalen Einigung festzuhalten. Die Sonntagspresse gibt dieser Absicht beredten Ausdruck: „Schluß mit der Politik", schreibt „Matin" und fügt daran die Aufforderung: die wirtschaftlichen Belange des Landes und aller Stände an die erste Stelle zu setzen. Sowohl den Radikalsozialisten wie den Konservativen wird vor Augen gehalten, daß der Streit lediglich der marxistischen Einheitsfront zugute komme.

Der „Jour" äußert sich dahin, daß das Verschwinden des Kabinetts Doumergue eine Katastrophe für das Land bedeuten würde.

Der Gegensatz der beiderseitigen Auffassungen

besteht darin, daß die Rechte der Ansicht ist, Tardieu habe von seinem guten Recht als Zeuge vor dem parlamentarischen Untersuchungsausschuß Gebrauch gemacht, als er Chautemps auf das heftigste in der Stavisky-Affäre beschuldigte. Die Radikalsozialisten verlangen dagegen den Rücktritt Tardieus, weil er einen politischen Angriff auf ihre Partei und deren Führer gemacht habe und damit den politischen Burgfrieden gebrochen habe.

Von den verschiedenen Möglichkeiten einer Beilegung des entstandenen Konfliktes werden heute morgen nur zwei ernstlich erwogen: Entweder Tardieu und Herriot verlassen beide, sei es freiwillig, sei es mit Hilfe einer Kabinettsdemission mit Neubildung durch Doumergue, den Kreis der Minister, oder beide verbleiben provisorisch und bis zum Ende der Parlamentsferien im Kabinett. Herriot, so behauptet man in gewissen politischen Kreisen, würde unter Umständen die Zeit bis zu seinem Austritt aus dem Kabinett dazu benutzen, um auf dem Lande in Reden und Vorträgen das stark gesunkene Ansehen der radikalsozialistischen Partei wieder zu heben. Denn Herriot hat im Gegensatz zu den meisten führenden Persönlichkeiten seiner Partei weder durch die Ereignisse des 6. Februar noch durch die Skandale Schaden erlitten.

Unter den verschiedenen Gründen, die in Paris gegen das Ausbrechen einer Regierungskrise geltend gemacht werden, fehlt auch die Warnung vor angeblichen Hoffnungen, die man in Deutschland (?) auf das Verschwinden des Kabinetts Doumergue aus außenpolitischen Gründen hege, nicht. Dies behauptet namentlich die Außenpolitikerin des „Oeuvre". Sie wendet sich im übrigen gegen die Angriffe gegen Rußland und das russisch-französische Zusammengehen. **Bekanntlich seien in den letzten Tagen bedenkliche Stimmen laut geworden, die in der Stärkung des bolschewistischen Staates und seiner Propagandamöglichkeiten im Auslande, namentlich auch in Frankreich, eine nicht zu unterschätzende Gefahr erblicken.**

Im „Oeuvre" heißt es u. a., Frankreich stimmt mit Rußland in dem einen wichtigen Punkt überein, nämlich in der Aufrechterhaltung des territorialen Status quo. Dies allein könne augenblicklich einen Krieg verhindern. Das Blatt ist im Hinblick auf das Zustandekommen des Ostpaktes optimistisch. Es zieht sogar einen vorläufigen Pakt ohne Deutschland in Betracht. Deutschland werde sich bestimmt bald der neuen Gruppe anschließen.

Im Gegensatz hierzu fürchtet die nationalistische „Action Francaise", daß

das Ostpaktprojekt, das aller Wahrscheinlichkeit nach ins Wasser falle,

viel Schaden anrichten werde. Die gefährliche Annäherung an Rußland entfremde Polen dem französischen Verbündeten.

Der „Matin" läßt sich aus Rom berichten, daß die italienische Regierung entgegen anderslautenden Gerüchten nach wie vor an der Unterstützung der französischen Ostpaktpolitik festhalte. Mussolini hoffe nämlich, daß nach der Befriedung Osteuropas durch ein System wechselseitiger Hilfeleistung mit einer endgültigen Prüfung der südeuropäischen Probleme begonnen werden könne. Mit Hilfe, oder unter der Führung Englands sei an eine Ausgleichung der Schwierigkeiten zu denken, die zwischen Italien einerseits und Frankreich, Jugoslawien, sowie anderen Staaten andererseits noch bestehen. Wenn man in Rom auch noch nicht viel davon spreche, so denke man um so mehr an einen Südpakt.

Barthou—Tardieu

Es sickert in der Presse immer mehr durch, daß Außenminister Barthou in der ihm eigenen, sehr temperamentvollen Weise seinem Kollegen Tardieu während des Ministerrats am Freitag äußerst heftige Vorwürfe wegen des Verstoßes gegen die radikalsozialistischen Führer gemacht hat. Barthou erachte jede Störung des Burgfriedens in einem außenpolitisch so entscheidenden Augenblick bei der jetzigen Lage als äußerst schädlich für die französischen Interessen. Die Standpredigt des Außenministers an Tardieu wurde vorübergehend dahin ausgedeutet, daß Barthou selbst im Falle eines Rücktritts von Doumergue die stärkste Persönlichkeit und als solche zur Uebernahme der Ministerpräsidentschaft geeignet sei.

Präsident Lebrun macht Propaganda für Doumergue

Der Präsident der Republik, Lebrun, enthüllte heute in Aurillac in Anwesenheit des Erziehungsministers und des Kammerpräsidenten ein Denkmal für Doumer, dem vor zwei Jahren ermordeten Präsidenten, und hielt dabei eine Rede, in der er seinen Vorgänger als einen Mann pries, „der dem Uebel, das er herannahen fühlte, ein unfehlbares Heilmittel entgegensetzte: Arbeit, Sparsamkeit, Redlichkeit und Anstand".

Beim anschließenden Essen setzte sich Lebrun in einer von der Pariser Presse viel beachteten und beifällig aufgenommenen Weise für Doumergue und den Fortbestand seines Kabinetts ein. Die öffentliche Meinung, so führte Lebrun aus, würde diejenigen streng verurteilen, die nicht alles tun, um eine nahe Zukunft sicherzustellen, die man dank der Weisheit und der Bemühungen von gestern (!) schon vor Augen sah.

Keine Rede des Reichsaußenministers

Die französischen Sonntagsblätter berichten, daß Reichsaußenminister von Neurath am 22. Juli eine Rede halten werde, in der er sich mit den Nordpost-Pakt-Projekten beschäftigen wolle.

Demgegenüber können wir mitteilen, daß diese Nachrichten verfrüht sind. Eine Rede des Reichsaußenministers am Sonntag war nicht vorgesehen.

Moralin gefällig?

In diesen Tagen ist urplötzlich ein neuer Zeitgenosse im deutschen Volk aufgetaucht: der Moralinist! — Man findet ihn überall, man trifft ihn in der Straßenbahn, am Biertisch, in der Weinstube, in der Eisenbahn, vor den Plakatsäulen, in den Schreibstuben der Bürokratie, in jedem Kramladen, an allen Häusern und Straßenecken, vor jedem Zeitungskiosk, auf den Kanzeln und vornehmlich vor den Dienststellen der Partei und ihrer Gliederungen. Allerorts stößt man auf ihn, wie er gerade geheimnisvoll mit seinen Nachbarn tuschelt, wie er ungeheuer wichtig tut und leise flüstert, wie er mit vorsichtig hinterlistiger Gebärde auf einen vorübergehenden SA.-Mann, einen SS.-Mann oder einen politischen Leiter zeigt und wie er dann sein Moralin in rauhen Mengen an den Mann zu bringen versucht. Er schimpft und meckert, wie er früher gegen die SPD. loszog und dann Zentrum wählte, er hat die klügsten Einfälle, er gibt die allerbesten Ratschläge, er weiß genau, daß nicht nur die vernichteten Verräter Halunken waren, sondern mindestens noch so und so viele Unterführer in der SA., SS. und PO. Er kennt diese natürlich alle bis ins letzte Winkelchen ihrer Seele, er hat sie immer gekannt, und er ist auch allein deshalb so spät zur Partei gekommen, obwohl er selbst innerlich schon seit einigen Jahrzehnten echter Nationalsozialist war.

Für ihn ist diese Säuberungsaktion natürlich erst der Anfang. Jetzt müssen noch andere dran glauben, die er ganz genau kennt und die er deshalb auch immer bekämpft hat. Selbstverständlich ist er mit größten Vergnügen bereit, mit den besten Ratschlägen eine Aktion gegen seinen Nachbar zu unterstützen. Sein Nachbar hat es längst verdient, daß gegen ihn vorgegangen wird. Früher lief er zu Fuß, heute hat er ein Fahrrad. Früher besaß er ein Motorrad, heute fährt er im Kabriolett. Zwar kein Luxuskabriolett, aber immerhin doch ein Auto. Und nach den zwölf Geboten des Führers sind alle Dienstwagen der Partei Luxuswagen. So legt er sich den Erlaß des Führers aus. Ueberhaupt sind es die Dienstwagen der Partei, die ihm keine Ruhe lassen. Jeder offene und jeder geschlossene Wagen ist für ihn ein Luxuswagen, sofern nicht gerade jeder Kotflügel verbeult und mindestens vier Reifen platt sind. Ist der Wagen gar als Mercedes erkenntlich, dann bedarf es für ihn gar keiner Frage mehr, daß es sich hier um einen Luxuswagen handelt. Es fällt ihm nicht ein, einen Trennungsstrich zu ziehen zwischen absolut notwendigen und selbstverständlich einfachen Dienstwagen und einem schweren Kompressor, dessen Geheul im Stadtgebiet als überflüssige Erscheinung angesprochen werden kann. Jedes viersitzige Kabriolett bezeichnet er als Luxuswagen, vorausgesetzt, daß es vor einer Dienststelle der Partei steht und nicht sein Eigentum ist. Seiner Ansicht nach genügt für ein Gebiet mit einem Durchmesser von 250 Kilometern ein einfacher Roller oder allerhöchstens ein Fahrrad mit eiserner Bereifung wie in der Kriegszeit.

So verdreht er die Worte des Führers und legt in sie hinein seinen eigenen Sinn. Er gibt an, Moral zu predigen, aber in den meisten Fällen ist es noch nicht einmal Moralin! Er sucht seit Monaten eine passende Gelegenheit, um endlich mal wieder seinem Haß gegen die Bewegung Luft machen zu können, und er gibt sich der Täuschung hin, diese Gelegenheit nun endlich, endlich gefunden zu haben. Weil ein Bäckerdutzend hirnkranker Meuterer mit der SA. Schindluder treiben wollte, pfeift und schimpft er auf die ganze SA., weil ein Dutzend Verräter mit ihren Verbindungsmännern an die Wand gestellt wurden, glaubt er, die ganze SA. hinrichten und zumindest verächtlich machen und gegen sie hetzen und wettern zu können.

Wo er immer nur kann, verzapft er Moralin und betont seine großväterlich-wohlmeinenden Absichten. Wenn man ihn hört, hat er immer nur das Beste im Auge, sein ganzes Leben hat er der Bewegung geweiht wie in der Vergangenheit . . . Pardon, Vergangenheit . . ., damals war man noch in der SPD., in der KPD., in der Volkspartei, bei den Demokraten, beim Zentrum oder bei den Deutschnationalen.

Ein schäbiger, kümmerlicher Zeitgenosse!

Der Sport vom Sonntag

- Ende der 2000-Kilometer-Fahrt
- Ruder-Regatta in Mainz
- Deutscher Rekord im Hochsprung
- Verdener Reitturnier

Tränengas gegen Streikende

Madrid, 22. Juli.

Der Proteststreik der 240 Arbeiter, die sich weigerten, die im Bau befindlichen unterirdischen Tressorgewölbe der Bank von Spanien zu verlassen, endete auf dramatische Weise, nachdem sie fast 60 Stunden ohne Nahrung dort zugebracht hatten. Noch in den ersten Nachmittagsstunden erklärten die Arbeiter, nur nach Zusicherung der geforderten Lohnerhöhung ihren Widerstand aufgeben zu wollen.

Da schon gestern eine tumultartige Protestmanifestation von der Polizei auseinander getrieben war, und man von großen Sympathiestreiks für Montag sprach, wurden gegen 4.30 Uhr morgens 160 Mann der polizeilichen Sturmtruppen zu dem Neubau beordert. Die Arbeiter wurden aufgefordert, binnen einer halben Stunde die Gewölbe zu verlassen, sonst würden Tränengasbomben angewandt werden.

Die Arbeiter weigerten sich nach wie vor, worauf das Gas eingelassen wurde. Nur wenige Arbeiter kamen heraus. Fast alle begaben sich in noch tiefer gelegene Räume ohne Licht. **Nachdem aber große Mengen Gas eingedrungen waren, mußten die Streikenden den Widerstand aufgeben. Teils sehr erschöpft und halb betäubt kamen sie einzeln nach oben.** Einige wurden ohnmächtig. Nach polizeilicher Namensfeststellung durften sie sich nach Hause begeben.

Zuletzt durchsuchten Feuerwehrleute und Arbeiter mit Gasmasken die ausgedehnten Gewölbe, um dort vielleicht noch Bewußtlose zu finden. Auf der Straße herrschte lange Zeit hindurch große Erregung unter den dort wartenden Familienmitgliedern der Arbeiter. Doch war das Gebäude in weitem Umkreise abgesperrt. Es kam nur zu unbedeutenden Zwischenfällen.

Zur Neubildung des deutschen Erziehungswesens

Hannover, 22. Juli.

Reichsminister Rust hat in seiner Münchener Rede vom 9. Juni den Weg vorgezeichnet, den das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung gehen wird. Betonte jedoch in dieser Rede, daß er als Leiter des deutschen Erziehungswesens die Aufgaben nicht als Selbstzweck, sondern als wesentlichstes Stück Arbeit an der Zukunft des deutschen Volkes betrachtet, und daß wir am Anfang einer Neubildung des deutschen Erziehungswesens stehen. Hierzu gehört auch die Veranstaltung von Staatsjugendtagen, deren erster für Hannover vorgesehen ist. Reichsminister Rust teilte hierüber einem Vertreter der „Niedersächsischen Tageszeitung" näheres mit. Er betonte, daß der Staatsjugendtag in der Oeffentlichkeit überall größtem Interesse begegne und von Eltern, Lehrern und Jugend mit herzlichster Dankbarkeit begrüßt werde. Durch den Staatsjugendtag, der von grundlegender Bedeutung für die deutsche Jugend sei, werde für eine intensive ungestörte Arbeit unserer Jugend auf der Schule gesorgt, die nationalpolitische Schulung der Jugend durch die HJ. gewährleistet und andererseits Familie und Kirche zu ihrem vollen Rechte verholfen.

Der Reichsminister betonte, daß es sich bei der Einführung des Staatsjugendtages nicht mehr um einen Plan handele, sondern daß der Tag bereits zur Tatsache geworden ist, und feste Termine dafür festgesetzt seien. So werde der erste Staatsjugendtag in Hannover am ersten Sonnabend nach Ablauf der großen Ferien stattfinden. Da die Sommerferien in Hannover am 31. Juli ihr Ende nehmen, fällt der Staatsjugendtag auf Sonnabend, den 4. August. Für die anderen Landesteile des Reiches, in denen ein späteres Ferienende vorgesehen ist, gilt voraussichtlich die Bestimmung, daß der erste Staatsjugendtag an dem auf das Ferienende folgenden Sonnabend stattfindet.

Adlerschild für Geh.-Rat Schmidt-Gotha

Berlin, 22. Juli.

Der Herr Reichspräsident hat Geheimrat Prof. Dr. Adolf Schmidt in Gotha anläßlich seines 74. Geburtstages den Adlerschild des Reiches mit der Widmung „Dem verdienstvollen Forscher und Gelehrten" verliehen.

In dem herzlichen Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten werden die Verdienste Geheimrat Schmidts um die Förderung der Geophysik und insbesondere der erdmagnetischen Wissenschaft gewürdigt.

Entrechtung der Memeldeutschen

Memel, 22. Juli.

Ueber die Entlassungen, Dienstenthebungen und Strafversetzungen von memelländischen Beamten und Angestellten während der Amtszeit des Gouverneurs Dr. Navakas wird von litauisch-memelländischer Seite bekanntgegeben: Von den 400 Memelländern, die in litauischen Diensten, und zwar bei der Eisenbahn, bei der Post und im Zolldienst tätig waren, sind 175 fristlos ohne jede Entschädigung entlassen worden; 135 von ihnen wurden nach Großlitauen strafversetzt und sind dort schwersten Schikanierungen ausgesetzt. So sind Fälle bekannt, daß Schalterbeamte Aborte reinigen mußten, worauf ihnen bei Beschwerden erklärt wurde, daß sie erst einmal die litauische Sprache lernen sollten, bevor sie Ansprüche auf Ausübung ihres regulären Dienstes erheben. Von den etwa 800 Beamten der autonomen Organe sind bis jetzt 160 entlassen bzw. gekündigt worden und zwar: 4 Gerichtsräte fristlos, 4 Referendare fristlos, 20 gekündigt zum 1. Oktober, 3 Direktoriumsbeamte gekündigt zum 1. August, 2 zum 1. Oktober, 12 Angestellte des Direktoriums gekündigt zum 1. Oktober, 17 Polizeibeamte gekündigt zum 1. August, 37 Justizbeamte zum 1. Oktober, 3 Landräte, 2 Kreisärzte, 3 Kreistierärzte und 20 Amtsvorsteher fristlos entlassen. Bei 35 Forstbeamten wurde Kündigung verfügt, 5 Stadträte, Bürgermeister Brindlingen und der Direktor des Memeler Stadttheaters, Albers, sind fristlos entlassen, 110 reichsdeutsche Lehrer und Beamte mit dem 1. Juli entlassen. Ferner ist eine weitere Liste mit Entlassungen von Lehrern und Staatsbeamten bereits vorbereitet (etwa 60 an der Zahl), ebenso eine Liste für die Entlassung von über 50 städtischen Beamten und Angestellten. Außerdem ist auf Grund von Aeußerungen des Landespräsidenten Reizgys Pressevertretern gegenüber mit zahlreichen weiteren Entlassungen zu rechnen.

Hochverratsanklage gegen 25 Kommunisten

Berlin, 22. Juli

Die Staatsanwaltschaft beim Kammergericht hat gegen 25 Kommunisten Anklage wegen Vorbereitung zum Hochverrat erhoben. Ermittlungen, die im Zusammenhang mit der Suche nach dem Mörder des im Jahre 1932 in der Kolonie Felsenecke von Kommunisten ermordeten SA.-Truppführers Professor Schwartz angestellt wurden, führten zur Aufdeckung umfangreicher Waffenlager in der Gegend von Reinickendorf und schließlich zur Festnahme der jetzt Beschuldigten.

Es wurde festgestellt, daß die KPD. in der Zeit von Dezember 1932 bis Mitte 1933 planmäßig Schießübungen in den Wäldern nördlich von Berlin ausführte, und auch Sprengversuche gemacht wurden. Die Waffenlager enthielten u. a. Maschinengewehre, Maschinenpistolen, zahlreiche Karabiner und dazugehörige Munition. Ein Angeklagter hat angegeben, daß die KPD. mit diesen riesigen Waffenlagern im Kriegsfalle der deutschen Armee in den Rücken zu fallen habe, um Störungsaktionen durchzuführen. Ein anderer Angeklagter hat erklärt, auf die Frage, wie man am besten nach Rußland kommen könne, wurde ihm gesagt, er müsse einen Mord an einem Nationalsozialisten der ihm bezeichnet werden sollte, begehen: Alsdann würde er für die Flucht sofort Kraftwagen und Paß erhalten

Das erste Denkmal der Bewegung

Bayreuth, 22. Juli.

In Bayreuth fand am Sonnabend die feierliche Enthüllung des ersten Denkmals der nationalsozialistischen Bewegung statt. Staatsrat Dr. Ley hatte die politischen Leiter vorher zu einem Appell zusammengerufen. In einer Ansprache führte er u. a. aus, die Partei sei eine Ganzheit, ein lebensvoller Organismus, in dem jeder nur ein Teil mit bestimmten Aufgaben sei. Jeder müsse sich bewußt sein, daß der ganze Körper kranke, wenn nur ein Glied krank sei. Es mußten einfache Menschen kommen, die die Not des Volkes kannten, die dem Volk wieder den Glauben an sich selbst gaben. Das waren die ersten Prediger des Nationalsozialismus, das waren die politischen Leiter!

Anschließend nahm Dr. Ley die Enthüllung des ersten Denkmals der NS-Bewegung vor. Dr. Schlumprecht wies zuvor auf die tiefen geistigen Zusammenhänge der Stadt Bayreuth mit der nationalsozialistischen Bewegung hin. Er erinnerte an Richard Wagner und Chamberlain. Dann hielt Dr. Robert Ley die Weiherede. Eine Bewegung, so führte er aus, sei soviel wert, wie die Menschen bereit seien, ihr Blut für sie zu opfern. Der Garant unseres Sieges seien die Blutopfer der Bewegung. Mit den Worten: „Es lebe das ewige Deutschland, es lebe Adolf Hitler!" nahm er die Enthüllung des Denkmals vor.

Gauleiter Staatsminister Schemm gab in seiner Ansprache eine symbolische Deutung des Denkmals, das aus einem riesigen Hakenkreuz besteht, aus dem sich eine eherne Faust emporhebt, die drei Schlangen zerdrückt.

Gedenkstein für Walter Wagnitz

Berlin, 22. Juli.

Auf dem Luisenstädtischen Friedhof in der Bergmannstraße befindet sich das Grab des in der Neujahrsnacht 1933 von kommunistischer Mörderhand gefallenen Hitlerjungen Walter Wagnitz. Aus Anlaß seines Geburtstages wurde heute vormittag ein von der Hitler-Jugend für den jungen Kämpfer errichteter Stein aus Granit enthüllt. Der Stein trägt die Inschrift „Walter Wagnitz, geb. 23. 7. 1916, gefallen 1. 1. 1933. Er starb für Deutschland".

Das Erdbeben von Portarmurelles. Im Erdbebengebiet von Portarmurelles (Panama) hat die Polizei Vorkehrungen gegen Plünderungen getroffen. Der Bürgermeister des Ortes hat die Regierung um Errichtung von Zelten in den zerstörten Vierteln ersucht. Die Frauen und Kinder britischer und amerikanischer Staatsangehöriger wurden an Bord eines Dampfers gebracht.

Geändert hat er sich aber auch nicht die Spur, seit er durch das Gesetz gleichgeschaltet worden ist. Er haßt die Partei nach wie vor, und er gibt sich der irrigen Ansicht hin, der Führer habe sich mit dem Erlaß seiner zwölf Gebote gegen seine Bewegung gerichtet, die Einheit von Partei und Staat sei vernichtet. Erbärmlicher, kleiner Geist du! Führer und Bewegung sind eins! Und die zwölf Gebote des Führers haben nirgendwo mehr Begeisterung hervorgerufen als in den Reihen der PO., der SS. und der SA. selber, die in ihrer Gesamtheit — abgesehen von der gerichteten Verräterclique — immer im Sinne des Führers gehandelt hat.

Was willst du, merkwürdiger Zeitgenosse? Führer und Gefolgschaft sind unzertrennlich, sind eins und bleiben es. Laß deine scheelen, hämischgrinsenden Seitenblicke auf unsere SA. und die übrigen Träger der Bewegung; des Führers rasche, energische Tat müßte dir Menetekel genug sein. Jenes war das Ende der Verräter, die einstmals bedeutende Führerposten bekleidet haben, dein Schicksal, kleiner, häßlicher Moralinist, wird keineswegs besser sein, weil du trotz dieser eindringlichen Warnung den Versuch unternimmst, einen Keil in die Gefolgschaft des Führers zu treiben.

Die zwölf Gebote des Führers sind nicht dazu da, daß über sie irgendein Rabulistiker brütet und ihnen einen Sinn gibt, der neue Gegensätze schafft, nein, die zwölf Gebote Adolf Hitlers sind so klar in sich, so scharf und unzweideutig, daß nur Böswillige und Saboteure ihnen den Sinn beizulegen vermögen, den sie bei jenen Moralisten der Gegenwart bekommen haben. Das sollten sich alle die besonders hinter die Ohren schreiben, die jetzt Morgenluft wittern, die nun allenthalben auftauchen, um Unruhe und irrsinnige Gerüchte ins Volk zu tragen.

Sie sind schief gewickelt, jene Moralinisten und Gerüchtemacher, wenn sie sich einbilden, daß mit ihnen viel Federlesen gemacht wird. Wir geben für sie nicht einen roten Heller mehr als für die ausgelöschten Hochverräter!

Das mögen sie sich merken!

Der Stellvertreter des Führers

Der Stellvertreter des Führers hat folgende Anordnung erlassen:

Nachdem durch Verfügung des Reichsministers des Innern vom 9. Juli 1934 ein Umbau in der Leitung des Deutschen Roten Kreuzes erfolgt und der notwendige Einfluß der Partei gesichert ist, ordne ich folgendes an:

Das Deutsche Rote Kreuz als Träger der völkerrechtlichen Aufgaben, die das Deutsche Reich auf Grund der Genfer Konvention zu erfüllen hat, ist ein notwendiger Bestandteil des nationalsozialistischen Staates. Es ist deshalb in seinem Bestand und Ausbau zu schützen und zu fördern. Die Beteiligung von Parteigenossen und Parteigenossinnen an der Rotkreuzarbeit ist wünschenswert und notwendig. Selbständige Eingriffe in seine Organisation und Beschränkungen seiner Tätigkeit dürfen von keiner Parteidienststelle erfolgen.

Anfragen oder Beschwerden über das Deutsche Rote Kreuz sind an meinen Vertrauensmann für die Fragen der Volksgesundheit, Dr. med. Wagner, München, Braunes Haus, zu richten.

München, 18. Juli 1934.

gez. Rudolf Heß.

Vorläufig noch keine Aussichten

Tagung des Internationalen Städteverbandes

Paris, 22. Juli.

Ein Festessen vereinigte am Sonnabend in Lyon über 300 Teilnehmer an der Tagung des Internationalen Städteverbandes. Minister Herriot drückte in seiner Ansprache die Hoffnung aus, daß eines Tages die Weisheit der städtischen Vertreter sich auf Völker und Staaten übertragen werde. „Dann werden wir uns alle auf einem Bankett statt auf dem Schlachtfelde begegnen", schloß der Minister und Bürgermeister von Lyon. Anschließend nahmen die verschiedenen Städtevertreter aus aller Welt, darunter auch die Deutschen, das Wort. Der Leiter des Deutschen Gemeindetages, Dr. Kurt Jeserich, nimmt an der Lyoner Tagung teil.

und Petain . . .

Paris, 22. Juli.

Kriegsminister Marschall Pétain hielt auf der Tagung des Nationalen Reserveoffizierverbandes in St. Malo am Sonntag eine Rede über die Aufgaben der Reserveoffiziere. Der nächste Krieg werde wie ein Blitzschlag ausbrechen. Die Reserveoffiziere müßten sich schon im Frieden auf die schweren Aufgaben vorbereiten, die ihnen plötzlich bei Kriegsbeginn zufielen. Pétain empfahl den Reserveoffizieren, sich mit der theoretischen Ausbildung zu begnügen, sondern ihren Privatberuf von Zeit zu Zeit zu unterbrechen, um an den Truppenübungen teilzunehmen. Frankreich dürfe nicht mehr zögern, „das Volk in Waffen" zu

Wringmaschinen
5 Jahre Garantie, RM. 10.–
Ersatzwalzen und Reparaturen sofort
Franz Wille Nord., Keine Hützowerstraße Weser 819 57-58

Durch Schulung zum Facharbeiter

Von Günter Kaufmann, im Stab der RJF.

NSK. Die Arbeitslosigkeit in den Nachtriegsjahren hat eine Begleiterscheinung hervorgerufen, die für das gesamte Wirtschaftsleben von schwerwiegenden Folgen geworden ist. Die Arbeitslosigkeit vernichtete die Arbeitsfreudigkeit, ließ den Willen, einen Beruf zu erlernen, erlahmen, da jeder Jungarbeiter diese Lehrzeit für zwecklos ansah, wenn am Ende er, der gelernte Arbeiter, doch zusammen mit dem ungelernten Arbeiter an der Stempelstelle stehen mußte. Damit aber war jedes Gefühl des Berufseinsteins für einen Beruf, jedes Berufsethos in der Jugend erstickt. Dieser Zustand wurde noch dadurch gefördert, daß die Eltern nicht in der Lage waren, dem Jungen eine Lehrzeit zu ermöglichen, und wenn sie es konnten, wegen der Aussichtslosigkeit, ihm irgendeine Existenz als gelernter Arbeiter zu verschaffen, davon Abstand nahmen.

Dazu kam obendrein der verhängnisvolle Glaube der Wirtschaft, durch billige Ausfuhrwaren den alten Platz auf dem Weltmarkt zurückzuerobern. Hier aber durch billige, minderwertige Massenprodukte anderen Völkern wirksam Konkurrenz zu machen, war eine Utopie.

Der Ruf nach dem Facharbeiter

Der nationalsozialistische Staat geht heute daran, in stärkerem Maße, als es je der Fall war, eine „Umschulung" seiner Ausfuhrprodukte in Qualitätserzeugnissen vorzunehmen. Diese bringt es mit sich, daß an Stelle der Durchschnittsarbeitskräfte mehr und mehr der Facharbeiter treten muß.

Die oben geschilderte Entwicklung macht es aber verständlich, wenn wir heute einen Mangel an Facharbeitern verzeichnen. Von allen Seiten ertönt der Ruf: Facharbeiter fehlen! Aber ebenso, wie wir nicht von heute auf morgen großstädtische Arbeitslose zu begeisterten Landarbeitern machen, sondern hier nur in der Jugend ein neues Ethos von der Landarbeit geweckt werden kann, ebenso läßt sich die auf durchschnittliche oder ungelernte Arbeitskräfte eingestellte Wirtschaft nicht einfach auf Facharbeiter umstellen. Auch hier kann nur in der Jugend und durch die Jugend ein Mangel behoben werden. Dazu dient eine umfassende Berufsausbildung.

Arbeitsschüler und Lehrherr

Das Soziale Amt der Reichsjugendführung unter dem Obergebietsführer Artur Axmann hat durch den Reichsberufswettkampf zunächst den gegenwärtigen Stand der Berufsausbildung mit erstaunlicher Genauigkeit für jede der einzelnen Berufsgruppen festgestellt. Dabei ist der Beweis erbracht worden, daß im Wirtschaftsleben noch ein beängstigendes Unverständnis für die Begriffe Lehrherr und Lehrling herrscht. Durch das in Vorbereitung befindliche Berufsausbildungsgesetz wird dafür gesorgt, daß der Lehrling nicht Ausbeutungsobjekt und billige Arbeitskraft, sondern vielmehr Lernender ist. Derjenige Lehrherr aber, der nicht die Fähigkeit hat, beruflich diesen Arbeitsschüler zu erziehen, wird damit zu rechnen haben, daß man ihm die Lehrfähigkeit entzieht.

Das Soziale Amt der Reichsjugendführung wird durch den sicherlich stattfindenden Reichsberufswettkampf laufend die Berufsausbildung übermachen können. Nur dadurch, daß dem Egoismus des einzelnen ein Riegel vorgeschoben wird, kann die Erziehung von Lehrlingen und Qualitätsarbeitern sichergestellt werden.

Die Ganzheit des Berufes

Es wäre verfehlt, wollte man das Spezialistentum, was den Akademikern in den vergangenen Zeiten aus der Gemeinschaft des Volkes herausriß, nun unter der Arbeiterschaft ausprägen. Da, wo das Gemeinschaftserlebnis fehlt, ist auch die Voraussetzung für den Facharbeiter nicht vorhanden. Nur in der politischen Gemeinschaft einerseits und durch das Erlebnis der Ganzheit des Berufes anderenseits wird eine Sonderstellung eines wichtigen Volksteiles vermieden.

Die Tatsache, daß die Jugend, mit geringen Ausnahmen, in einer einheitlichen Organisation zusammengefaßt ist, erfüllt die Voraussetzung des politischen Gemeinschaftserlebnisses. Die Ganzheit des Berufes soll der junge Facharbeiter durch wirtschaftskundliche Fahrten erleben, die nunmehr im Anschluß an den Reichsberufswettkampf von dem Sozialen Amt der Reichsjugendführung in Verbindung mit dem Jugendamt der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt werden.

Erkenntnis durch wirtschaftskundliche Fahrten

Diese Fahrten werden dem Jungendlichen das Wissen um seinen Beruf vermitteln. In Gruppen von 20 bis 30 Mann sollen besonders befähigte Jugendliche, die im Reichsberufswettkampf ihr Können unter Beweis gestellt haben, zusammengefaßt werden, um dann auf einer Reise von sieben Tagen alles das zu sehen, was mit ihrem Beruf zusammenhängt. So werden sie z. B. das von ihnen bearbeitete Material von seiner Gewinnung an auf jedem der einzelnen Arbeitsgänge kennenlernen.

Die bedeutendsten Fachmänner auf ihrem Berufsgebiet werden durch Vorträge und praktische Uebungen den jungen Facharbeitergruppen neue Erkenntnisse vermitteln. Schließlich werden Betriebe besichtigt, die als vorbildlich anerkannt sind, einmal in ihrer technischen Ausgestaltung, zum anderen durch ihre Arbeitskameradschaften. Der Besuch von Ausstellungen, Museen und Messen wird diese wirtschaftskundlichen Fahrten ergänzen, von denen erwartet werden darf, daß die Teilnehmer die inneren Zusammenhänge ihres Berufes erkennen lassen werden.

Zurückgekehrt in die heimische Werkstatt werden sie neue Pläne und Anregungen verwirklichen, werden sie Leben in dem von ihnen verarbeiteten Material spüren, und werden sie schließlich wissen, daß sie selbst ein kleines, aber unentbehrliches Glied in der Kette des gesamten Arbeitsprozesses sind. Es muß erreicht werden, daß der junge Mensch nicht mit dem Gefühl, ein notwendiges Uebel in Kauf zu nehmen, an seine Arbeit herangeht, sondern in seiner Berufsarbeit eine Verpflichtung dem Volke gegenüber sieht.

Um die geordnete Berufsausbildung zu gewährleisten, und insbesondere um den Facharbeiter wieder zur Geltung zu bringen, wird eine Unterbrechung des Ausbildungsganges durch Arbeitsdienst oder ähnliches nicht ratsam sein, während vorher oder hinterher eine Zeit im Arbeitsdienstlager notwendig ist. Ebenso hat das Soziale Amt der Reichsjugendführung darauf hingewiesen, daß eine Freigabe von Ausbildungsplätzen Jugendlicher nicht die Facharbeiter und in der Berufsausbildung Stehende betrifft.

Auslese in der Schulung

Als Hand der Ergebnisse des Reichsberufswettkampfes wird am 1. Oktober dieses Jahres mit einer freiwilligen zusätzlichen Berufsschulung, die zu der pflichtmäßigen hinzutritt, begonnen werden. Zur Vorbereitung dieser Aktion, die für die Jugendleiter selbst notwendig ist, wird durch jede Reichsbetriebsgemeinschaft eine Schulungswoche durchgeführt, in der die Bezirksjugendleiter und die Referentinnen für die weibliche Jugend sich mit praktischen Arbeiten wie auch den theoretischen Aufgaben bekanntmachen. Sie werden ebenfalls durch Besichtigungen von vorbildlichen Lehrwerkstätten und Arbeitsgemeinschaften und durch Einführung in den gegenwärtigen Stand der Berufs-, Fach- und Fortbildungsschulen die notwendigen Erfahrungen sammeln, die sie als verantwortliche Träger dieser vom Sozialen Amt der Reichsjugendführung aufgestellten Aufgaben zu erfüllen haben.

Auch bei der zusätzlichen Berufsschulung handelt es sich um eine Auslese. Nicht durch die Zahl der Teilnehmer, sondern durch den zähen Willen einer beschränkten Auslese sowie durch die Mitsamkeit der Mittel wird hier erfolgreich aufgebaut werden. Das Prinzip der Leistung ist maßgebend in diesem, was die Jugend an sozialistischer Aufbauarbeit vollbringt.

Unwetter und Waldbrände

Das Feuer in Gollnow wütet weiter

Gollnow, 22. Juli.

In der Friedrichswalder Forst brach am Sonnabendmorgen ein Großfeuer aus, das am Sonnabendabend bereits eingedämmt schien, das aber am Sonntagmittag infolge eines heftigen Nordwestwindes von neuem entfacht wurde und in südöstlicher Richtung weiterzog.

Nach den neuesten Meldungen wütet es mit unverminderter Heftigkeit fort. Nachdem der Hochwald von den Flammen erfaßt worden ist, stürzt sich das Feuer in einer Breite von etwa 3 Kilometer sprungartig hundert Meterweit vorwärts und hat auf diesem Wege bereits eine Strecke von sieben Kilometer hinter sich.

Inzwischen sind weitere 600 Mann Reichswehr, hauptsächlich aus der Garnison Stettin, an der Brandstelle eingetroffen. Von der Reichswehr allein sind insgesamt 1020 Mann fieberhaft tätig, um das Feuer einzudämmen. Außer der Reichswehr aus den Standorten Stargard, Altdamm und Stettin sind an der Brandstätte auch noch der Arbeitsdienst der Gruppe 50, SA., SS. und Motor-SM. aus Stargard, Gollnow, Massow, Altdamm, Stettin und den umliegenden Ortschaften eingetroffen. Ferner wurde von der Luftbasis ein Flugzeug zur Verfügung gestellt, das für Erkundungszwecke Verwendung findet und das beim Absetzen der gefährdeten Waldgegend bereits zwei neue Brandherde entdecken konnte.

massen und das Geröll etwa zwei Meter hoch, so daß der Verkehr völlig gesperrt ist.

In den Weinbergen der benachbarten Winzerdörfer wurde der größte Teil der Rebstöcke zu Tal gerissen. Autos und Motorräder blieben auf der Landstraße im Schlamm stecken. Die Traubenernte in den heimgesuchten Weindörfern sowie dem südlichen Teil der Bacharacher Berge ist vollständig vernichtet. Bei mehrere Stunden nach dem Unwetter lagen in Haselnußgroßen Hagelkörner in den Weinbergen. Auf dem Rhein fiel bei starkem Sturm ein Passagier über Bord und ertrank.

Zerstörte Weinberge

Bacharach, 22. Juli.

In den Nachmittagsstunden des Sonntag entlud sich über Bacharach und den Winzerdörfern Manubach, Oberdiebach und Rheindiebach ein schweres Unwetter, das von heftigen Hagelschlägen begleitet war.

Der Regen ging wolkenbruchartig nieder. Reißende Bäche ergossen sich von den Höhen ins Tal und rissen alles, was sich den Wassermassen in den Weg stellte, mit. In Bacharach liegen die Erd-

Gewittersturm auf dem Bodensee

Lindau, 22. Juli.

Wie am Sonnabendabend, so brach auch am Sonntagabend ein heftiger Gewittersturm über dem Bodenseegebiet los. Das Motorboot der Landespolizei rettete einige Segelboote, die gekentert waren. Dagegen wird von den Insassen eines Paddelbootes der 19jährige Wolfgang Seibler aus Leipzig vermißt. Das Boot wurde geborgen. Vermißt wird ferner bis zur Stunde ein in Bad Schachen von Kurgästen gemietetes Paddelboot mit zwei Insassen. Außerdem liegt von einem Ruderboot mit zwei Frauen dauer Bootsfahrern bisher keine Nachricht vor.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems G. m. b. H., Zweigniederlassung Bremen, Verlag der Bremer Zeitung. Verlagsdirektor: Dr. Martin Sasse, Bremen. Hauptschriftleiter: Franz Knorr; Stellvertreter: Rudolf Müller. Chef vom Dienst: Kurt Teege. Verantwortlich für Außenpolitik: Rudolf Müller; für Innenpolitik: Kurt Teege; für Wirtschaftspolitik, Handel und Schiffahrt: Dr. Heinrich Brinkmann; für Provinzielles, Allgemeines und Heimatbeilage: A. K. Böckmann; Heinz Reitz; für Provinz i. V. E. K. Bohmbach; für Kulturpolitik und Unterhaltung i. V.: Franz Knorr; für Sport: Kurt Teege; für Bewegung: Franz Knorr; sämtlich in Bremen.

Verantwortlicher Anzeigenleiter: Kurt A. Heise, Bremen. D.A.VI. 34: 33 297. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.



Roman aus Niedersachsen von Erich Brandt-Lüneburg. — Copyright 1933 by Volkmar-Verlag Lüneburg

(58. Fortsetzung)

„Dringend Presse Hamburg Deichtor 3050. Aber fix, Fräulein!"

„Bitte die Aufnahme. Stoltenprozeß. Fertig? Anhängen an das Stimmungsbild, das ich Ihnen schon durchgab. Also los: Die Vernehmung des Angeklagten Ortwin Stolte — haben Sie? — ergab keine wesentlich neuen Gesichtspunkte. In einer formvollendeten, fast dichterisch zu nennenden Sprache schilderte er mit fester Stimme seinen abenteuerlichen Werdegang, einen Roman, wie ihn das Leben schreibt. Zur Sache gab er nur eine scharf formulierte Erklärung ab, worin er seine Unschuld beteuert und — wie schon in der Voruntersuchung — mit Nachdruck behauptet, daß er sich am 6. Juni, dem Mordtage, nach Beendigung seiner Schicht sofort und ohne jeden Umweg in seine Wohnung begeben habe. Von dem Mord an seinem Bruder will er erst am nächsten Tage bei seiner Verhaftung durch Kriminalkommissar Päpper — nein, Aepfel, Aepfel. Herr Kollege — erfahren haben. Nach wie vor lehnt er auch in der Hauptverhandlung jede Aussage über sein Verhältnis zu dem ermordeten Bruder ab.

Die Mutter des Angeklagten, seine Schwester Gisela, ihr Gatte, Assessor Dr. Bergmann, und sein Bruder, der Assessor Dr. Karlheinz Stolte, machen von ihrem Recht der Zeugnisverweigerung Gebrauch. Haben Sie? In einer Stunde komme ich wieder. Auf Wiederhören."

*

„Sonst noch Fragen an diesen Zeugen? Bitte sehr, Herr Verteidger."

„Herr Präsident, der Zeuge Assessor Dr. Bergmann bitte, entlassen zu werden. Der Zeuge hat bisher die Aussage verweigert — —"

Der Präsident stutzte. Bisher — bisher die Aussage verweigert . . . Das Wort war sicherlich ein Irrtum des Verteidigers. Ein flüchtiger Blick nach rechts, der Staatsanwalt nickte zustimmend. —

„Sie können gehen, Herr Assessor. Sie sind die Haushälterin Minna Müller", hörte Paul im Hinausgehen die Frage des Präsidenten, dann klappte die schwere Eichentüre hinter ihm ins Schloß. Die Kühle des Treppenhauses umfing ihn.

*

„Das sind alles klassische Entlastungszeugen", raunte der Mitarbeiter des „Harburger Lokal-Anzeigers" seinem Kollegen von den „Lüneburger Nachrichten" zu, „niemand traut ihm die Tat zu, und es sind alles Leute, die ihre Lebenserfahrung haben."

„Ganz recht, aber wer soll es denn gewesen sein —? In diesem Prozeß möchte ich nicht Richter oder Geschworener sein und im Namen des Volkes Recht sprechen müssen —. Lieber zehn Interviews an einem Tage . . .

„Die Zeugenvernehmung ist bald beendet. Was die Kriminalisten sagen werden, wissen wir ja. Der Staatsanwalt beantragt Verurteilung, der Verteidiger Freisprechung aus Mangel an schlüssigen Beweisen. In dubio pro reo, das ist nun mal so."

„Aber die Beratung, mein Lieber! Der Vorsitzende ist die Gründlichkeit selbst. Ich tippe auf mindestens zwei Stunden."

„Sonst noch Fragen an die Zeugen? Die Zeugen sind sämtlich entlassen. Die Beweisaufnahme ist geschlossen. Herr Staatsanwalt —"

„Die Sachverständigen, Herr Präsident —"

„Ach so; Herr Medizinalrat, darf ich bitten?"

Die Zeugen blieben wie angemauert sitzen. Der Justizobersekretär von der Gerichtskasse stellte es ärgerlich fest. Nun würde es ja noch schön lange dauern, bis alle Zeugengebühren ausgezahlt sein würden. Er überwand seinen Aerger und lauschte gespannt auf das Gutachten des Arztes.

Das Plaidoyer des Staatsanwalts dauerte schon eine Stunde. Dr. Ahlers sprach ruhig und unbewegt, fast nüchtern. In seinem eckigen Gesicht, das bleich erschien in der künstlichen Beleuchtung, zuckte kein Muskel. Seine Hände lagen gefalten auf der Lehne seiner Bank.

„Die Aussagen der Wohlsdorfer Zeugen sind für den Angeklagten zweifellos günstig. Sie trauen ihm die Tat nicht zu. Aber die Indizien belasten ihn aufs stärkste. Ein Alibi für die entscheidenden zehn Minuten vermag er nicht beizubringen. Warum, so rufe ich dem Angeklagten noch einmal zu, warum bleiben Sie uns die Antwort schuldig auf die Frage: Wie standen Sie zu Ihrem Bruder Rüdiger? Warum schrieben Sie ausgerechnet in der Mordnacht den verfänglichen Brief an die Siedlerberatungsstelle in Berlin und schlossen den Kaufvertrag als Ostsiedler ab? Sieht das nicht wie eine wohlvorbereitete, überlegte Flucht aus? Oder wie ein raffiniertes Entlastungsmanöver?

Zugegeben: Der Ermordete war nicht beliebt in Wohlsdorf. Nach den Aussagen der Nachbarn war er ein Mann, der mit nicht immer einwandfreien Methoden den Besitz des Stoltenhofes zu erlangen, und als ihm dies gelungen war, zu erhalten trachtete. Daß er dabei gegen das Gesetz verstoßen hätte, ist nicht erwiesen. Und selbst dann wäre es Sache des Gerichts gewesen, ihn zur Rechenschaft zu ziehen.

Rüdiger Stolte hatte nie einen ernstlichen Feind gehabt . . . außer dem Angeklagten. Dafür daß ein Dritter der Täter sein könnte, ist im ganzen Verlauf des Verfahrens — auch in der heutigen Hauptverhandlung — nicht der geringste Anhaltspunkt, nicht einmal eine Vermutung hervorgetreten. Ich glaube nicht an den großen Unbekannten, jene für uns Staatsanwälte, für Strafrichter und Geschworene lächerliche Figur des rätselhaften Dritten, es gibt diese imaginäre nirgends rechercherbare Persönlichkeit nicht; erst recht nicht in diesem Prozeß.

Die wichtigste Frage des Richters ist die nach dem Motiv. Hier ist sie leicht zu beantworten. Nach der Rückkehr aus der Gefangenschaft sieht der Angeklagte die Aussicht, auf väterlicher Scholle seinem Beruf nachzugehen, kurz vor der Verwirklichung in rätselhafter Ferne verschwinden. Mit niedersächsischer Zähigkeit gibt er die Hoffnung nicht auf. Sein Warten wird belohnt, da nimmt der Tod die Feder aus der müden Hand des Stoltenbauern, ehe sie die scheidende Unterschrift leisten kann. Mit einem Schlage sieht Ortwin Stolte alle heimlich gehegten Zukunftsträume zerplatzen wie eine Seifenblase. Es wäre ungerecht, wollte man ihm menschliches Mitgefühl versagen gegen die Tragik, die in dieser Unritterlichkeit des Schicksals liegt. Er findet keinen rettenden Ausweg aus seiner Wirrnis, und darin liegt seine Schuld begründet. Der Bruderhaß, den er immer tiefer in sich hineinfrißt, das Schaufbäumen gegen eine ungewohnte und unangemessene Atmosphäre, in der sich durch fremde Schuld hinabgestoßen wähnt, führen zur Explosion. Die Spannung wird zu groß und läßt ihn in einem Bewußtseinszustand, in dem er Verbrechen begehen, an das er unter normalen Verhältnissen nur mit Abscheu denken würde: den Brudermord, über den das Schwurgericht heute zu urteilen hat."

Dr. Ahlers machte eine kurze Pause und blickte langsam das Parkett auf, das vor ihm auf der Bank lag: „Ich fasse zusammen: Das Motiv ist einwandfrei fest; es ist der Haß gegen den Bruder, der ihm im Wege stand. Und der Beweisaufnahme müssen Sie, meine Herren Richter und Geschworenen, das Bild dieser schrecklichen Tat rekonstruieren. Prüfen Sie selbst die Indizien, würdigen Sie die Zeugenaussagen und beantworten Sie die Schuldfrage nach Ihrem Gewissen.

Als Vertreter der Anklage halte ich den Angeklagten des Mordes für schuldig und beantrage die Strafe, die das Gesetz zwingend vorschreibt."

Sofort nahm der Verteidiger das Wort.

„Ein oberflächliches Aktenstudium und die Verlesung der letzten Vorgänge der heutigen Verhandlung könnten — ich gestehe das offen — zu der Annahme verleiten, daß der Angeklagte der Täter ist, daß Ortwin Stolte, nachdem alle Mittel versagten, zur verwerflichsten Tat geschritten ist, die es gibt: dem Brudermord. Eine schauderhafte Kette von Indizien scheint den Herrn Vertreter der Anklage Recht zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

Rund um den Roland

Auch ein „Tag"

Wie oft steht man wohl mit wehmütigem Blick vor seinem Bücherschrank, um ein ganz bestimmtes Buch herauszunehmen, das man vor Jahren mit besonderem Gefallen las, oder um einem Freund ein versprochenes Werk mitzubringen, das nun plötzlich nicht zu finden ist. Man weiß genau, daß man das Buch besitzt, entsinnt sich dabei auch genau noch seines Aussehens. Man hockt dann vor den Reihen und dünnen, hellen und dunklen Bänden und sucht und sucht... Plötzlich steigt eine ungewisse Ahnung auf. Hat man es nicht vor langer Zeit einem Bekannten ausgeliehen? An wen nun? Man weiß genau, würde man jetzt bei diesem oder jenem anwecken und nachfragen, in 9 von 100 Fällen würde man die vorwurfsvolle Antwort erhalten, daß er das in Frage kommende Buch schon vor Monaten an den Eigentümer zurückerstattet habe. Man kann es noch so sein, wenn einem nicht vorgeworfen wird, man spräche mit dieser Anfrage eine Beleidigung aus.

Es scheint ganz bestimmte Menschen zu geben, die es mit konstanter Bosheit „vergessen", ausgeliehene Bücher pünktlich zurückzugeben. Inwieweit nun Vergeßlichkeit oder garböse Absicht vorliegt, das mag der Einzelfall entscheiden. Mit wehen Blicken steht auf jeden Fall der frühere Eigentümer vor seinem Bücherschrank und schaut auf die entstandenen Lücken. Bei eingehender Musterung der farbigen Buchrücken stellt er die Abwesenheit von immer mehr Büchern fest, zumeist von solchen, die zu Schmuckstücken einer Bibliothek gehörten. Da hat sich dann ein „Freund" ein Werk geliehen, das erst von ihm selbst, dann von seinen nächsten Verwandten im Haus gelesen wurde und das dann so lange in seinen Händen blieb, daß er es zuletzt nicht mehr zurückbringen mochte. Nun steht es in seinem Schrank, bis es schließlich ganz in Vergessenheit geraten ist und eine Zurückgabe soll zu einem Bekenntnis der eigenen Rücksichtslosigkeit würde.

Jetzt taucht eine Meldung aus London auf, nach der man eine Aktion ins Leben rufen wird, die zur schnelleren Wiedergabe der ausgeliehenen Bücher beitragen soll. Neben den vielen „Tagen", die sich jetzt in das eintönige Einerlei des Alltags schieben, will man dort noch einen „Tag der gepumpten Bücher" einführen. An diesem Tag soll dann jeder an seinen Bücherschrank treten, um Umschau zwischen den Büchern zu halten und zu prüfen, was sich unter den Werken zu Unrecht in seinem Bücherschrank aufhält, um dann anschließend entweder die ausgeliehenen Bücher selbst zu ihrem Eigentümer zurückzubringen oder sie der Post zur Zurückbeförderung zu übergeben. Wie sehr die Londoner Post diesen „Tag der gepumpten Bücher" unterstützungswürdig findet, erkennt man daraus, daß sie sich bereit erklärt hat, diese Büchersendungen an diesem Tag zum halben Preise zu befördern.

Wer auf Ordnung hält und gewissenhaft zu handeln bestrebt ist, betrachtet es als eine Selbstverständlichkeit, fremdes Eigentum, das man sich für eine kurze Zeitspanne ausleiht, ohne weiteres gleich nach dem Gebrauch zurückzugeben. Besonders wenn man selbst Wert darauf legt, daß man sein Eigentum bald wieder in eigenen Händen hält, sollte man bemüht sein, einem Bekannten oder Freund ein ausgeliehenes Buch in der kürzesten Zeit wieder ins Haus zu bringen. In dieser Hinsicht ist ein „Tag der gepumpten Bücher" ein schlechtes Zeichen für diejenigen, die ihn als notwendig erachten.

Wenn in einem anderen Land im Augenblick ein solcher Tag durchgeführt werden soll oder zum mindesten seine Durchführung in Erwägung gezogen wird, so sollte das allen ein deutliches Warnungszeichen sein, von sich aus auf Ordnung und Reinlichkeit zu sehen. Ein „Tag der gepumpten Bücher" ist ein öffentliches Bekenntnis für die „Vergeßlichkeit" der Bürger des Landes, in dem er stattfindet, ein Zeichen dafür, daß die Grenzen zwischen Anstand und Wohlerzogenheit einerseits und Bequemlichkeit und sogenannter „Vergeßlichkeit" andererseits reichlich weit ins Schwanken geraten sind.

Sorge jeder durch schnelle Rückgabe der geliehenen Bücher dafür, daß ihm und seinen Volksgenossen die Blamage eines solchen Tages erspart bleibt. Wenn andere einen solchen Tag für nötig erachten, so mögen sie ihn zur Durchführung gelangen lassen. Wir aber sollten alles daransetzen, daß der Gesamtheit dieses öffentliche Bekenntnis gewisser schlechter Charakterzüge von einzelnen erspart bleibt. Beweisen wir durch die Tat, daß wir es nicht nötig haben, uns erst durch einen öffentlich angekündigten Tag zu einer Herausgabe von nur leihweise in unseren Besitz übergegangenen Gegenständen zu bequemen. ny.

Der Festabend der Guttempler-Jahrestagung

Unzweifelhaft stand der am Sonnabend im großen, vollbesetzten Glockensaal stattgefundene Festabend im Mittelpunkt der diesjährigen Jahrestagung, zu der zahlreiche alte Kämpfer gegen den Alkoholismus aus allen deutschen Gauen erschienen waren. Nachdem Guttempler H. Rosel (Bremen) die Gäste im Namen des Gaues 12 herzlich willkommen geheißen hatte, gab Ordenstempler Dr. Kraut (Berlin) zunächst einen Ueberblick über das Schaffen des Ordens seit der letzten, vor zwei Jahren stattgefundenen Jahrestagung. In diesen Zeitraum falle die Machtübernahme durch den Nationalsozialismus, der sich nicht nur anerkennend, sondern auch fördernd für die hohen sittlichen und staatspolitischen Ziele des Ordens ausgesprochen habe. Unter Zusammenfassung aller zur Verfügung stehenden Kräfte würde der Orden zu seinem Teil am Wiederaufbauwerk des neuen nationalen und sozialistischen Deutschlands mitarbeiten.

Präsident Kayser überbrachte zunächst die herzlichsten Grüße des Senats, um dann in kurzen Zügen auf das Fürsorgeproblem des früheren Systems und des Nationalsozialismus einzugehen, der nicht gewillt sei, das Kranke künstlich am Leben zu erhalten, sondern das Gesunde ungehindert entfalten zu lassen. In warmen Worten hob er die vorbildliche Zusammenarbeit zwischen der Wohlfahrtsbehörde und der Beratungsstelle hervor, deren beiderseitiges Wirken von dem Gedanken getragen sei, zum Segen der deutschen Volksgesundheit zu schaffen.

Pg. Fritz von der Reichsleitung der NSV. Berlin führte aus, daß der Orden unter dem Protektorat der NS-Volkswohlfahrt stehe, die führend sei für alle Probleme der Gegenwart, und die mit allen ihren Gliederungen zu engster Zusammenarbeit verbunden sei. Er gab seinem Wunsche Ausdruck, daß die Jahrestagung dazu angetan sein möge, allen Mitarbeitern neue Kampfeslust in ihrer segensreichen Tätigkeit zu verleihen.

Prof. Gonser (Berlin), Teilnehmer an dem vor dreißig Jahren in Bremen stattgefundenen Internationalen Kongreß gegen den Alkoholismus, betonte in seiner 3. T. von echtem Humor gewürzten Rede, daß unsere alte Hansestadt historischen Boden bedeute für die Entwicklung der deutschen Abstinentenbewegung. Von hier aus sei die richtunggebende Arbeit prominenter Abstinentenführer, wie Ottilie Hoffmann, Prof. Delbrück, Dr. Eggers und vieler anderer ausgegangen. In gemeinschaftlichem Nebeneinander und Miteinander sei die Entwicklung in den letzten dreißig Jahren in ungeheurem Ausmaß vorwärtsgeschritten, trotz der Gegnerarbeit getarnter und ungetarnter Gegner. — Frau Dr. L. Stroever überbrachte die Grüße des Frauenbundes für alkoholfreie Kultur, der in diesen Tagen auf sein 30jähriges Bestehen zurückblicken könne. Bundessekretär Alfred Wannek vom Blauen Kreuz, Barmen, appellierte für eine enge Zusammenarbeit für den gemeinsamen Kampf, der einen höheren Sittlichkeitsbegriff erstrebe.

Für den anfangs vorgesehenen Festredner Reg.-Rat Hebestreit war Universitätsprofessor Hans Schmidt-Halle eingesprungen, der über das Thema „Der Orden im nationalsozialistischen Staat" referierte. Heiße Liebe zum Volk und Arbeit am Frieden, von diesen Gesichtspunkten habe der Orden seine Arbeit leiten lassen, die in dem gleichen Maße anzuerkennen sei wie der Kampf anderer Organisationen. Führung und Gefolgschaft, beide voneinander untrennbar, sei die heilige Aufgabe erwachsen, am Lebenswerk unseres Volkes mitzuarbeiten.

Als Vertreter der Saargruppe überbrachte Gem.-Oberlehrer Römer-Saarbrücken die Grüße der Saardeutschen. Trotz Terror und Verbot ließe sich die Saarbevölkerung nicht von ihrer Sehnsucht beirren, wieder zum deutschen Vaterlande zurückzukehren. — Mit einem Schlußwort des Ordenssekretärs Die. Gläß-Berlin klangen die Reden aus, die sich bis in die späten Abendstunden hinzogen. Eine angenehme Abwechselung boten die musikalischen Vorträge von Georg Rathjen (Tenor) und Bert Meyer-Scherloh (Flügel), die beide einen reichen Anteil an dem harmonischen Verlauf des Abends hatten.

Innungsversammlung der Schneiderinnen

Die Innungsversammlung der Schneiderinnen eröffnete die Obermeisterin Frau Harjehausen. Unter den Eingängen lag ein Schreiben der Gewerbekammer vor, worin diese erklärt, daß Eingaben, Klagen oder Beschwerden, die nur auf Vermutungen oder ungenügenden Angaben beruhen, nicht mehr bearbeitet werden. Weiter wurde berichtet, daß ein Ehrengericht für das Handwerk eingesetzt ist, daß sich gegen Preisschleuderei, Preisunterbietung usw. richtet. Die Landesversicherungsanstalt gibt Angaben darüber, in welchen Fällen Stundung von Beiträgen oder Zurücksetzung einer Zwangsvollstreckung möglich ist. Ueber die Urlaubsregelung der Lehrlinge werden von seiten der Gewerbekammer Vorschläge gemacht, es ist aber schon im Schneiderinnengewerbe durch die stille Geschäftszeit bedingt, daß die Lehrlinge einen reichlich bemessenen Urlaub bekommen. Die Zugehörigkeit der handwerklichen Betriebe zur Deutschen Arbeitsfront (Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk) ist von der Eintragung in die Handwerkerrolle abhängig. Zur Ergänzung des Vorstandes wurde an Stelle von Frau Schreiber, die ihr Geschäft aufgegeben hat, Fräulein Kahle berufen. Die Reichsberufstagung findet in diesem Jahr Ende August in Leipzig statt. Die NSDAP. richtet Fortbildungskurse für junge ausgelernte Schneiderinnen ein. Dieser Versuch wird erstmalig für ganz Deutschland hier in Bremen gemacht. Es können sich Kolleginnen aus unseren Reihen, auch Gehilfinnen aus den Betrieben, die Interesse haben, sich in ihrem Fach weiter zu bilden, melden zur Teilnahme an den Kursen.

Werftfest der Firma Trinkhalm-Industrie

Das war eine Spannung, als fünf Autobusse mit der Belegschaft der Trinkhalm-Industrie zu einer Fahrt nach „Unbekannt" abfuhren. Nach zweistündiger Fahrt war man in Oberweg bei Beverungshafel. Der Bürgermeister von Kleinfleckenhorst begrüßte, begleitet von seinem Gemahl darin hoch zu Roß, die Belegschaft durch eine ulkige Rede. Dann ging es im Festzug mit Musik und Gesang zum Schützenplatz. Nachdem sich alle gestärkt hatten, begann das Königsschießen, während sich die Damen mit Kaffeespielen kurzweilten. Um 1 Uhr fiel der Königsschuß. Direktor Carl Pauer hatte den Meisterschuß getan. Feierlich wurde die Königskette überreicht und dann ging der Festzug durchs Dorf zum Schützenhaus. Vor dem Mittagessen wies der Betriebsführer auf den Sinn der Veranstaltung hin. Nach einigen gemeinsamen Kaffeespielen begann um 5 Uhr der Schönheitsball. Dabei ging es sehr heiter zu. Gegen 11 Uhr ging es in fröhlicher Stimmung zurück nach Bremen.

Betriebsfest der Haake-Beck-Brauerei. Die Haake-Beck-Brauerei hielt im großen Saal der Centralhallen ihr diesjähriges Betriebsfest ab. Der Stiftung und der mit ihren Angehörigen vollzählig erschienenen Gefolgschaft der Brauerei war es eine besondere Ehre, hierbei den Senator und Polizeiherrn Laue, SS.-Oberführer Staatsrat Harm sowie Dr. Eichler von der Rechtsberatungsstelle der Deutschen Arbeitsfront unter sich begrüßen zu können. „Saure Wochen, frohe Feste" das war das Motto, unter dem der Chef der Betriebes, Brauereidirektor G. Schurig, das Fest seines Betriebes gestaltet sehen wollte. Der tadellose Ansager Brümmer ließ ein Programm im Großformat ablaufen, das punktlos Attraktionen (M.-G.-V. d. Süderwerfhaus) an Attraktionen (Bremer Turngemeinde) reihte. Und dann die Kapelle Fritz Niemann! Und Tanz und Tanz und Tombola, Preisschießen, Schützenfest, Schützenkönig und frohe Gesichter und Freude... die neue Kraft zur Arbeit geben.

Landausenthalt für Stadtkinder! Die Kinder aus Stedehausen treffen am 23. Juli um 17.35 Uhr am Hauptbahnhof ein. Die Kinder aus Bad Salzuflen treffen am 27. Juli um 13.47 Uhr am Hauptbahnhof ein. Die Eltern werden gebeten, die Kinder abzuholen.

Eine amtliche Verkaufsstelle für Postwertzeichen ist Joh. Iburg, Hansastraße 107, und Willy Zimmermann, Fedelhören 107, übertragen worden. Es wird darauf hingewiesen, daß derartige Markenverkaufsstellen nur dem Kleinverkehr dienen sollen.

Einziehung der 3-Mark- und 3-Reichsmark-Stücke

Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen vom 6. Juli 1934 gelten die zurzeit umlaufenden 3-Mark- und 3-Reichsmark-Stücke ab 1. Oktober 1934 nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel. Diese Münzen behalten also ihre Kaufkraft nur noch bis zum 30. September 1934. In den folgenden drei Monaten, und zwar bis zum 31. Dezember 1934 werden die 3-Mark- und 3-Reichsmark-Stücke von allen Reichs- und Landeskassen noch in Zahlung genommen und gegen andere Zahlungsmittel umgewechselt. Vom 1. Januar 1935 ab hört die Einlösungspflicht auf. Die Münzen haben dann nur noch ihren Metallwert.

Die Fristen für die Einlösung mußten verhältnismäßig kurz angesetzt werden, da die neuen 5-Reichsmark-Stücke fast dieselbe Größe haben wie die zur Einziehung kommenden 3-Mark- und 3-Reichsmark-Stücke. Die sich daraus ergebende Möglichkeit der Verwechselung dieser beiden Geldsorten muß daher möglichst schnell beseitigt werden. Um sich vor Schaden zu bewahren, liegt es im Interesse jedes Volksgenossen, so schnell als möglich die in seinem Besitz befindlichen 3-Mark- und 3-Reichsmark-Stücke auszugeben, indem er sie zur Zahlung kommenden 3-Mark- und 3-Reichsmark-Stücke. Die sich daraus ergebende Möglichkeit der Verwechselung dieser beiden Geldsorten muß daher möglichst schnell beseitigt werden. Um sich vor Schaden zu bewahren, liegt es im Interesse jedes Volksgenossen, so schnell als möglich die in seinem Besitz befindlichen 3-Mark- und 3-Reichsmark-Stücke auszugeben, indem er sie bei der Einzahlung beauftragten Reichsbank zurückgeben. Die zur Erinnerung an besondere Begebenheiten geprägten 3-Reichsmark-Stücke sind von der Außerkurssetzung nicht ausgenommen.

Stenum-Fahrt der Gefolgschaft des Gaswerks

Am Sonntagmittag setzte eine wahre Völkerwanderung nach Woltmershausen ein. Auf einmal erklingen Märsche. Die Kapelle des Gaswerks spielt. Eifrige Hände ihrigen die seitgen geschmückten Wagen heran. Unter dem Jubel von 600 Fahrtteilnehmern setzen sich dann die Wagen in Bewegung. In schneller Fahrt geht es über Warturm, Huchting, Heidkrug, Delmenhorst nach Stenum. Mit Freude geht es an die bereits gedeckten Tische. In selbstloser Weise spielt die Kapelle zur Unterhaltung auf. Nachdem sich alle ein wenig erholt hatten, setzte die Belagerung der „Theke" ein und ein jeder freute sich, wenn es ihm gelungen war, auch ein Glas des köstlichen Naß zu ermischen. Die Stimmung ist ganz ausgezeichnet, die bestehende Harmonie zwischen Betriebsführung und Gefolgschaft verrät sehr deutlich, daß ein Mann im nationalsozialistischen Sinne den Betrieb führt, der in kurzer Zeit alle Herzen für sich gewonnen hat. Trotz der großen Hitze schwingen die „Unentwegten" schon das Tanzbein, während sich der größere Teil zu einem Spaziergang zusammenfindet. Der schöne Weg nach den Hünengräbern und durch den herrlichen Wald läßt viele den Alltag vergessen. Viel zu schnell vergeht die Zeit. Alle sind erstaunt, als die Zeit zum Abendessen schon heranzerückt ist. Langsam senkte sich die Nacht herniedet, und doch wollten Humor und Freude kein Ende ehmen. Als es dann hieß: „Um 29 Uhr Abfahrt nach Bremen", erhob sich ein großer Entrüstungssturm.

„Der Einzelhändler", das Amtsblatt der Einzelhandelskammer Bremen widmet sein im Verlag Arthur Geist erschienenes zweites Juli-Heft den neuen Bestimmungen über die Saisonschluß- und Inventurverkäufe, sowie der Steuerreform. Hervorzuheben ist ferner ein Aufsatz „Eindrücke von ausländischen Schaufenstern" und anläßlich der soeben in Berlin stattgefundenen Tagung der deutschen Handelskammern im Ausland ein Bericht über „Pflegestätten deutscher Wirtschaftsbeziehungen zum Auslande".

von Hindenburg stiftet einen Ehrenpreis

für den 3. Nationalen Trabrenntag am 29. Juli in der Bahr

Die Vorbereitungen für den 3. Nationalen Trabrenntag sind im vollen Gange. — Die ersten Pferde sind eingetroffen und trainieren bereits fleißig auf der Bahn. — Alle Rennen haben eine gute Besetzung gefunden. Wenn man berücksichtigt, daß fast nur Pferde von anerkannter Klasse an den Start kommen, dann kann man mit Recht sagen, daß dieser Renntag in der Bahr ein großes Ereignis für den Bremer Pferdesport bedeutet.

Reichspräsident von Hindenburg hat für das große Amateur-Rennen einen Ehrenpreis zur Verfügung gestellt. Es braucht wohl nicht besonders hervorgehoben werden, daß um einen solch wertvollen Preis ein Großkampf auf dem grünen Rasen einsetzen wird. Deutschlands erfolgreichster Amateur-Fahrer, Stegemann-Hamburg, der in diesem Jahre bereits 20 Siege errungen hat, wird bestimmt in diesem Rennen starten. Es werden 9 große Rennen gelaufen, darunter ein Rennen für Pferde aller Länder. — Flotte Marschmusik sorgt für Unterhaltung in den Rennpausen. — Den Richtertum besetzt Major Euler, während im übrigen die Leitung des Renntages wieder in den bewährten Händen des Vereinsführers der Bremer Trabrenn-Gesellschaft e. V. A. Addicks, liegt.

Auch Admiral Drake nach USA. eingeladen

Die Saratoga Rennegesellschaft in Amerika plant, wie bereits gemeldet, eine große internationale Prüfung, in der sich die Spitzenpferd Cavalcade mit den besten Westen Europas zusammentreffen soll. Bisher war nur ein Zweikampf zwischen Cavalcade und dem englischen Derbysieger Windsor Lad vorgesehen, neuerdings wurde auch eine Einladung nach Frankreich geschickt und um die Entsendung von Admiral Drake, des Gewinners des „Grand Prix", gebeten. Die Amerikaner wollen mit diesem Rennen beweisen, daß ihre Zucht besser ist als die der „alten Welt", dabei vergessen sie aber ganz, daß Cavalcade von englischen Eltern abstammt und nur in USA. geboren wurde. Aus der Expedition nach Saratoga dürfte wohl kaum etwas werden, zumal Winsor Lad erst vor wenigen Tegen in den Eclipse-Stakes geschlagen wurde.

Abendrennen in Marienhorf

1. R.: 1. Gracie (Schön); 2. Preiswerta; 3. Wiesenmädchen Tot.: 42 (47). Pl. 14, 17, 18. 8 liefen. 3—2 Lg. — 2. R.: 1. Merv Watts (Urbach); 2. Charis; 3. Organist. Tot.: 66 (78). Pl. 64, 31, 57. 11 liefen. 2 hlb ½ Lg. — 3. R.: 1. Waldling (Jauß jr.); 2. Jachmann; 3. Gordian. Tot.: 21 (35). Pl. 21, 50, 25. 7 liefen. 3½—1 Lg. — 4. R.: 1. Blanco (Ringlis); 2. L Do X; 3. Derbysieger. Tot.: 19 (74). Pl. 14, 35, 5 liefen. 1½ bis ½ Lg. — 5. R.: 1. Rheinlied (Schrefeld); 2. Präsendant; 3. Laktika; 4. Parole. Tot.: 50 (64). Pl. 20, 20, 24, 48. 13 liefen. ¾—½ Lg. — 6. R.: 1. Alig (Jauß jr.); 2. Onkel Becker; 3. Garbestern. Tot.: 17 (63). Pl. 14, 20, 18. 7 liefen. 1—2½ Lg. — 7. R.: 1. Engian (Großmann); 2. Lucky; 3. Mephisto. Tot.: 35 (56). Pl. 18, 20, 30. 8 liefen. 2—½. — 8. R.: 1. Jane 29 (Gb. Wilke); 2. Bing; 3. Intermede. Tot.: 18 (140). Pl. 14, 38, 29 9 liefen. 1½—4 Lg. — 9. R.: 1. Wanderer (Schön); 2. Angele; 3. Luise Marie; 4. Jonny. Tot.: 48 (141). Pl. 18, 40, 28, 26. 14 liefen. 4—½ Lg.

Rennen zu Kreuznach:

1. R.: 1. Laute (El. v. Both); 2. Eichenkrone. Tot. 13. Zwei liefen. 2. R.: 1. Ruswahl (Keim); 2. Märs-Prinzeß; 3. Maharadscha. Tot. 18. Pl. 12, 22. F.: Adelbert, Ernst, Polodoros. ¾—Hals. 3. R.: 1. Fantasie (v. d. Bottlenberg); 2. Oberlindt; 3. Satyr. Tot. 14. Pl. 10, 12. F.: Landesfreund, Dodter. 3—1 Lg. 4. R.: 1. Stahlerz (Klostermeier); 2. Nixan, 2 + Nüssinquette. Tot. 20. Pl. 16, 10, 8. F.: Lüster, Sinistut. 2½ — Tot. Nennen. 5. R.: 1. Stapellow (Schmer). 2. Landerin, 3. Lockvogel. Tot. 14. Pl. 12, 18. F.: Adelbert, Good Boy, Weiße — Wiße.

Unsere Voraussagen:

Montag, 23. Juli:

Marienhorf: 1. R.: Jahrt Jauß jr. — Aufschub. 2. R.: Wunderbar — Judith. 3. R.: Stall Wlanly — Abgott. 4. R.: Rauschtrumpf — Gerdula. 5. R.: Jahrt Gb. Mills — Abria. 6. R.: Allmacht — Durchgänger. 7. R.: X Do X — Monarchie. 8. R.: Nordpol — Chlendorf.

Um den Davis-Pokal

Belgien gewann in Warschau das Doppel

Im Davispokallspiel Polen — Belgien gewannen die Belgier am Sonnabend das Doppel und zwar schlugen Lacroix—de Borman überraschend Hebda—Sialarow mit 6:2, 6:4, 4:6, 6:2. Da zuvor Glocznski den noch ausstehenden dritten Satz mit 12:10 gegen Lacroix gewonnen hatte, stand der Kampf also am Sonnabend 2:1 für die Polen.

Aus Wimbleden

Eine Sensation gab es am ersten Tage des Davispokaltreffens USA. — Australien in Wimbledon. Die Australier konnten 2:0 in Front ziehen. Crawford schlug Shields 6:1, 6:2, 12:10 und noch überraschender ist der Sieg von Mac Grath über Wood mit 7:5, 6:4, 1:6, 9:7.

Englischer 5:0-Sieg über die Japaner

Englands Aufgalopp für das Davispiel gegen den Sieger aus Amerika—Australien fand am Sonnabend mit den beiden Einzelspielen sein Ende. Perry, der schon tags zuvor im Doppel wenig Interesse zeigte, schlug in einem von ihm lustlos durchgeführten Treffen Yamagishi 9:7, 6:1, 6:8, 7:5 und Austin, augenblicklich in besserer Form denn je, fertigte Fujikura sicher 6:4, 6:2, 6:1 ab. Das Schlußergebnis in Eastbourne war also 5:0.

Ausländer-Niederlage in Düsseldorf

Bei gutem Besuch am Samstag gab es bei den Ausländern zahlreiche Niederlagen. Die Einzelspiele sind bis zu den Schlußrunden gediehen, im Herren-Einzel stehen Henkel 2 und der Franzose Goldschmidt im Finale, bei den Damen Cilly Außem und Hollands Meisterin Rollin-Couqueroque. Eine große Ueberraschung war bei den Herren die Niederlage von Dr. Kleinschroth gegen Pohlhausen und der sichere Sieg von Henkel 2 gegen Jamain. Im Herren-Doppel wurden die Franzosen Jamain-Weiß von den guten Hamburgern Hauß-Bruns ausgeschaltet. Ergebnisse: Herren-Einzel: Messert gegen Lembruggen 3:6, 6:2, 8:6; Messert gegen Remmert 6:2, 6:3; Henkel 2 gegen Jamain 8:6, 6:2; Henkel 2 gegen Messert a. Sp.; Goldschmidt gegen Pachaly 6:4, 5:7, 6:4; J. Pohlhausen gegen Denker 8:3, 2:6, 7:5; Goldschmidt gegen Pohlhausen 6:3, 6:4. Damen-Einzel: Richter-Bartels — Kallmeyer 6:0, 6:2. Vorschlußrunde: Außem — Richter 6:2, 6:1; Rollin-Couqueroque gegen Schneider-Peiz 5:7, 6:0, 7:5. Herren-Doppel: Koopmann-Knottenbelt — Schmidt-Wildhagen 6:1, 6:2; Pachaly-Henkel 1 — Koopmann-Knottenbelt 3:6, 7:5, 10:8; Henkel 2-Denker — Remmert-Messert 6:2, 6:0; Hauß-Bruns — Jamain-Weiß 6:2, 6:4. Gemischtes Doppel: Kaeppel-Henkel 1 — Brunswick-Lembruggen 6:0, 6:2; Außem-Henkel 2 — Kaeppel-Henkel 1 6:1, 6:3. Damen-Doppel: Leichte Favoritensiege von Außem — Schneider-Peiz Rollin Couqueraque-Kerckhoff und von Ende-Bartels — Kallmeyer.

2000 Kilometer die Hohe Schule des Kundendienstes

Auch in diesem Jahre sind die deutschen Betriebsstoffirmen wiederum maßgeblich an der Durchführung der 2000-Kilometer-Fahrt beteiligt. An der ganzen Strecke sind die Tankstellen in erhöhte Alarmbereitschaft gesetzt worden. Die Haupttankstellen, die für die größeren Verbände in Betracht kommen, sind mit soviel Tankwarten besetzt worden, daß die gleichzeitige Abfertigung von mehreren Dreischasten schnellstens möglich ist. Der Betriebsstoff ist überall schon fertig in Kannen bereitgestellt, so daß es möglich ist, gleichzeitig viele Wagen abzufertigen und zwar nicht nur, sie zu betanken, sondern auch sonstige Hilfeleistungen wie Reifenaufpumpen, Kühlwasserauffüllen usw. „im Rennlempo" vorzunehmen, kleine Erfrischungen reichen, heißen Kaffee und Tee reichen. Tankwartpersonal ist eingehendst wie die Rennmannschaften bei den großen Automobilrennen: Jeder Mann am rechten Platz. Die eine Gruppe für den Reifendienst, die andere für Betriebsstoffe und Oel, die dritte für das Kühlwasser und daneben das Verpflegungskommando. Kurz, die 2000 Kilometer durch Deutschland kann man als eine „Hohe Schule des Kundendienstes" ansprechen.

Aber darüber hinaus haben die großen Betriebsstoff-Firmen noch manche weitere bemerkenswerte Hilfsmittel für die Fahrer ausgearbeitet und hergestellt, wie z. B. Streckenpläne, Streckenbücher, Zeitatlen usw. Diese Hilfsmittel erleichtern den Teilnehmern wesentlich ihre Zeiteinteilung. Sie können genau im voraus festlegen, wo sie am besten zum Tanken halten, wo sie auf Vorrat fahren müssen, usw. Das Streckenbuch gibt darüber hinaus z. B. Aufschluß über die Streckenbeschaffenheit auf den einzelnen Strecken. Man kann genau sehen, wo Asphalt, wo Kopfstein und Kleinpflaster zu fahren ist, wo Schlaglöcher die Strecke erschweren, wo Steigungen und Gefälle zu überwinden sind. Das jeweils im voraus zu wissen, ist sehr wichtig für die Berechnung der notwendigen Durchschnittsgeschwindigkeit in den einzelnen Etappen. Interessant auch ist die Streden-Profilkarte, die einen Begriff davon gibt, welche Höhenunterschiede ständig zu überwinden sind. Von 1200 Meter geht es herunter auf 50 Meter und wieder hinauf auf 700 Meter. Ständig wechseln tiefe Talstrecken mit hohen Bergstrecken.

Die 2000-Kilometer-Fahrt ist also bei der Rekordzahl ihrer Teilnehmer nicht nur eine Leistungsprüfung für die Fahrzeuge selbst, sondern in gleicher Weise eine Prüfung für die Leistungsfähigkeit der deutschen Betriebsstoffversorgung, die bei dieser Gelegenheit beweisen wird, daß sie auch zukünftigen Anforderungen eines verstärkten Kraftverkehrs durchaus gewachsen sein wird.

Drei Milliarden Quadratmeter Schmierfläche

Unter Zugrundelegung der Angaben des Shell-Führers für die Schmierung von Kraftfahrzeugen, nach denen die von den gleitenden Teilen des modernen Personenwagen-Motors je Fahrtkilometer bestrichene und mit einem Oelfilm zu überziehende Fläche 2000 qm beträgt, ergibt sich die bemerkenswerte Tatsache, daß allein die Motoren der Personenwagen, die bei der 2000-km-Fahrt beteiligt sind, auf dieser Fahrt eine Schmierfläche von rund 3 Milliarden Quadratmetern aufweisen. Würde man diese Schmierfläche auf ein 1 m breites Band verteilen, so würde dieses Band 8mal um die Erde gelegt werden können. Kein Wunder also, daß die Oelkabinetts an der 2000-km-Strecke bis zum Rande gefüllt waren.

Norwegischer Gedenkflug

Zum Gedenken an den ersten Flug des Norwegers Major Tryggve über die Nordsee, am 30. Juli 1914, unternehmen drei norwegische Flugzeuge einen europäischen Rundflug, der sie über Kopenhagen, Berlin, Paris, London führen wird. Die Teilnehmer an dem Flug sind Major Tryggve Gran, Oberleutnant Reistad, Hauptmann Moksfeldt, Oberleutnant Engell, Oberleutnant Knutsen und Unterleutnant Nicolaysen. Die Flieger sind heute morgen in Oslo gestartet.

England bei der Sechstagefahrt

Für die Internationale Sechstagefahrt der Motorräder, die vom 27. August bis 1. September vom DDAC. in Garmisch-Partenkirchen ausgerichtet wird, hat der englische Verband bereits seine Fabrikmannschaften gemeldet. Diesen Nennungen kommt insofern erhöhte Bedeutung zu, weil es sich bei den genannten Fahrern um alte Spezialisten handelt, die auf große Erfolge in diesem schweren Wettbewerb zurückblicken können. Im vergangenen Jahre mußten sie allerdings die Ueberlegenheit der deutschen BMW.-Mannschaft anerkennen. Um die Internationale Trophäe werden N. P. O. Bradley (500 ccm Sundeam-Seitenwagen), A. E. Perrigo (499 ccm BSA.-Solo) und T. R. Brittain (490 ccm Norton-Solo) konkurrieren, von denen die beiden Erstgenannten der Trophäenmannschaft des Vorjahres angehörte, während Brittain im Vorjahre in der Silbervasenmannschaft fuhr. Für den Silbervasen-Wettbewerb wurden zwei Mannschaften gemeldet und zwar J. Williams (348 ccm Norton), Rowley (495 ccm AJS.) und G. F. Hoven (499 ccm BSA.) sowie L. Heath (499 ccm Ariel), R. McGregor (499 ccm Rudge) und Jefferies (493 ccm Triumph), die mit Ausnahme des Letzteren auch im Vorjahre mit dabei waren.

Oppermann fuhr Rekord

In 47 Stunden durch ganz England

Der bekannte australische Straßenfahrer Hubert Opperman machte wieder in einer radsportlichen Dauerleistung von sich reden. Nach seinen Rennfahrten über 1000 Kilometer und 24 Stunden der Rekordfahrt Sidney—Melbourne quer durch Australien und seinem Siege in Frankreichs längstem Straßenrennen Paris—Brest—Paris bereitete er sich schon seit Wochen auf eine Rekordfahrt von Süd- nach Nordengland vor. Er hatte es sich in den Kopf gesetzt, England von Lands End nach John o Groats in weniger als 60 Stunden auf dem Rade zu durchfahren. Und es gelang ihm auch eine Fahrzeit von 57 Stunden und einer Minute traf er in der bei Fischern Lands John o Groats ein. Er benutzte zu dieser Fahrt eine Maschine mit nicht weniger als sechs Gängen, die ihm in dem abwechselungsreichen Gelände sehr zustatten kamen. Um vier Stunden 21 Minuten unterbot er die bisherige Bestzeit von Rossiter aus mit 693,56 Kilometer stellte er glänzend einen 24-Stunden-Rekord auf der Straße auf. Die sportliche Ausbeute seiner Fahrt dürfte ihm aber auch mit den zahlreichen Prämien reichen klingenden Lohn eingetragen haben.

Großer Preis von Belgien ohne Auto-Union und Mercedes-Benz. Der große Automobilpreis von Belgien wird am 29. Juli auf der bekannten Rundstrecke in Francorchamps vor sich gehen. Die Auto-Union will ihren Fahrern und Mechanikern eine kleine Ruhepause gönnen und Mercedes-Benz teilt mit, daß die Wagen bis zum kommenden Sonntag nicht fertig würden.

Unterweser – Wasserkante

Delmenhorst und Umgegend

Jagdschein-Prüfung

Wildeshausen, 22. Juli.

Der kommissarische Kreisjägermeister des Kreises Grafschaft Hoya, Regierungsrat Wenzel, forderte die in den preußischen Bezirken die Jagd ausübenden Jäger auf, ihre Prüfung zur Erlangung des Jagdscheins abzulegen. Die Anmeldefrist ist bis zum 1. August d. Js. gesetzt. — Ueber die Ernennung eines Kreisjägermeisters für das Amt Oldenburg nach dem Reichsjagdgesetz ist näheres noch nicht bekannt.

Oldenburg

Steigender Viehabsatz

Oldenburg, 22. Juli.

Die letzte Zusammenstellung des Oldenburgischen Viehverwertungsverbandes zeigt, daß der genossenschaftliche Umsatz sich gut gehalten hat. Bei einigen Schlachttiergattungen hat er sogar zugenommen. Nach den bekanntgegebenen Ziffern hat sich der Mehrumsatz im ersten Halbjahr 1934 bei den 21 oldenburgischen Viehverwertungsgenossenschaften um 9474 Stück gegenüber dem ersten Halbjahr 1933 vermehrt. Wertmäßig betrug er 2 129250 RM.

Tödlicher Ausgang eines Verkehrsunfalls

Der am 7. Juli d. J. an den Schranken des Pferdemarktplatzes von einem auswärtigen Auto angefahrene und 30 Meter weit mitgeschleifte junge Borchers ist jetzt an den Folgen der damals erlittenen Verletzungen im Krankenhaus gestorben.

Tödlicher Unglücksfall

In Jelderfeld bei Westerstede wurde ein 75jähriger Mann bei Arbeiten an einer Mauer von herunterfallenden Steinmassen so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus starb.

Kreis Syke

Amtliche Bekanntmachungen

Am 11. 8. 34, 10 Uhr, soll in der Gastwirtschaft Lindhoff in Barrien das Grundstück Haus Nr. 45 in Leerssen, bestehen aus Wohnhaus mit Hofraum, groß 70,09 Ar mit 0,67 Taler Reinertrag und Mark 75,— Nutzungswert, Eigentümer Maurer Johann Thalmann in Leerssen, öffentlich zwangsversteigert werden. Sicherheitsleistung in Höhe von 10 Prozent des Bargebots wird möglicherweise im Termin verlangt. Desgleichen am 11. August, 10.30 Uhr, soll in der Gastwirtschaft Lindhoff in Barrien das Grundstück Haus Nr. 57 in Leerssen, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, groß 26,71 Ar, mit 0,12 Taler Reinertrag und Mark 45,— Nutzungswert, Eigentümer Bahnarbeiter Wilhelm Mahnke in Leerssen, öffentlich meistbietend zwangsversteigert werden. Sicherheitsleistung in Höhe von 10 Prozent des Bargebots wird möglicherweise im Termin verlangt. Amtsgericht Syke, den 19. Juli 1934.

Das Entschuldungsverfahren über den landwirtschaftlichen Betrieb des Landwirts August Korthe in Binghausen ist eingestellt. Der Beschluß vom 6. Juli 1934 ist aufgehoben. Amtsgericht Bassum, 17. Juli 1934.

Der Heberollenauszug über die Beiträge zur Hannoverschen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegt vom 23. Juli bis einschließlich den 6. August 1934 während der Kassenstunden in der Kämmereikasse aus. Gleichzeitig erfolgt die Beitragseinziehung. Bassum, 20. Juli. Der Bürgermeister: Dr. Lange.

Der Heberollenauszug über die Beiträge der Hann. landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft liegt vom 20. Juli bis 3. August 1934 im Bürgermeisteramt, hierselbst, zu jedermanns Einsicht aus. Die Beiträge sind vom 25. bis 28. d. M. bei der Kämmereikasse einzuzahlen. Der Magistrat Harpstedt.

Die Prüfung der Quittungskarten findet am 26. und 27. Juli bei Gastwirt Meyer, und zwar am 26. Juli von 9 bis 12 Uhr für die Hausnummer 1 bis 40 und von 12 bis 14 Uhr für die Hausnummern 40 bis 80, am 27. Juli von 9 bis 12 Uhr der Rest von Neubruchhausen und von 12 bis 14 Uhr für Freidorf statt. Der Umtausch von Karten kann ab 22. Juli erfolgen. Volte, Bürgermeister.

Sch. Syke, 22. Juli.

Als **Kreiskommunalarzt** wurde der Facharzt für Lungenkrankheiten, Dr. med. Werner Gesner aus Wuppertal von der Kreisverwaltung des Kreises Grafschaft Hoya angestellt. Dieser wird am 1. August seinen Dienst antreten. Der Sitz ist Syke.

Sch. Neubruchhausen, 22. Juli.

Aus der Forstakademie Hannoversch-Münden trafen am Sonnabend ca. 35 Forstreferendare und Studierende ein. Oberförster Dr. Erdmann nahm die Herren in Empfang und wird diesen zukünftigen Forstmännern die schönen Forstkulturen der Oberförsterei Erdmannshausen vorführen. Da der Aufenthalt dieser jungen Leute mehrere Tage dauern wird, werden sie auch einen Gesamteinblick in die großen Gehege der Oberförsterei Schwarförden tun.

Bekämpfung der Tuberkulose

Thedinghausen, 22. Juli.

Die Tuberkulosesterblichkeit im Amtsbezirk Thedinghausen liegt noch immer weit über dem Reichsdurchschnitt. Während dieselbe in Bremen 1 je 1000 Einwohner beträgt, entfielen im Amtsbezirk in den beiden letzten Jahren je 6 auf 40000 Einwohner. Die Gründe liegen zum Teil in den schlechten Wohnungsverhältnissen. Als vorbeugendes Mittel soll die Kindererholungsfürsorge auf dem Sodenstich dazu beitragen, schwache und gesundheitlich gefährdete Kinder körperlich zu kräftigen und gegen Ansteckung widerstandsfähig zu machen. Außerdem sind noch andere Maßnahmen für eine erfolgreiche Bekämpfung aufgenommen worden.

Sch. Twistringen, 22. Juli.

Nach anstrengender Mühe und Arbeit ist es nun gelungen, den Feuerherd des Moorbrandes in einer 50stündigen ununterbrochenen Bekämpfung Herr zu werden. Somit ist die Gefahr der Weiterverbreitung des Feuers beseitigt.

Zwei Bremer verunglückt

Ottersberg, 22. Juli.

In der Nähe des Bahnhofs ereignete sich hier in der Nacht ein folgenschweres Motorradunglück. Zwei aus Bremen stammende Herren, die auf einem Motorrade aus dem Hellweger Moor kamen, versuchten in scharfem Tempo an die Bremer Heerstraße einzubiegen. Es gelang ihnen nicht, die Kurve zu nehmen und das Rad stürzte über den Straßengraben hinweg in die tiefer gelegene Wiese. Unter ungeheuren Anstrengungen gelang es den beiden schwerverletzten Fahrern, sich bis nach dem Ottersberger Bahnhof zu schleppen, wo ihnen die erste Hilfe zuteil wurde. Später fanden sie Aufnahme in einem Bremer Krankenhaus.

175 Jahre Reitende Artillerie

Der Chef der Heeresleitung in Verden

Verden, 22. Juli.

Am 20. und 21. Juli 1759 wurde die Deutsche Reitende Artillerie vom Großen Friedrich gegründet, der erkannt hatte, daß eine mit Reitern ausgerüstete Waffe leicht beweglicher ist, als die bis dahin nur gekannte Fußartillerie.

In der alten Garnisonstadt Verden a. d. Aller, in der die Reitende Artillerie seit Generationen eine Heimstatt hatte, feierte man nun am Sonnabend und Sonntag die Wiederkehr der Gründung dieser so bewährten und heute einfach undenkbaren Waffe. Die jetzt Aktiven in Verden hatten den Stall der 1. Batterie des R.-A.-Regt. 6 Verden in mehr als monger, mühseliger, aber freudiger Arbeit fabelhaft hergerichtet. Wandmalereien in launiger, aber sinnvoller Ausführung, zeigten dem Besucher den Werdegang und die Tätigkeit der Reitenden Artillerie. Der Länge nach war durch den Stall die Festtafel für die ehemaligen Kanoniere hergerichtet, an der die Teilnehmer auf Reitsätteln Platz nahmen, um dann mit einer kräftigen Erbsensuppe aus der Gulaschkanone versorgt zu werden. Es ging bei diesem Jubiläumsessen, an dem rund 160 alte Kanoniere teilnahmen, durchaus stilgerecht zu.

Gegen 20 Uhr setzte dann der Zustrom der Zuschauermassen ein, wo um Punkt 22 Uhr, mit alter militärischer Pünktlichkeit, das große Feuerwerk begann, das in seinen Ausmaßen und seiner Farbenpracht mancher Großstadt nicht besser gelingen konnte. 10 000 Zuschauer füllten dabei die Turnierbahn und zollten den großartigen Darbietungen uneingeschränkten Beifall. Zwischen den Leuchtbahnen der Raketen und Schwärmer erschienen die Bilder vom Alten Fritz, dem Gründer der Reitenden Artillerie, von Geschützen und zum Abschluß die Köpfe des Reichspräsidenten und des Führers Adolf Hitler. Dabei brausten die Heilrufe über den Platz und der Beifall wollte kein Ende nehmen.

Gleich darauf wurde Marschmusik hörbar. Die Trompetenchöre des RAR. 16 Verden, des NR. 13 Hannover und ein Trompetenzug aus Minden, eskortiert von 150 reitenden Fackelträgern, zogen zum abschließenden Zapfenstreich in das Stadion ein, wo im Mittelfeld des Turnierplatzes Aufstellung genommen wurde. Gewaltig erklang der große Zapfenstreich und dann hatte der Sonnabend seinen Abschluß gefunden.

Der Chef der Heeresleitung nahm die Parade ab

Am Sonntag um 7 Uhr früh wurde zum großen Wecken geblasen. Durch die festlich geschmückten Straßen ritt der Spielmannszug und trommelte und blies die säumigen Langschläfer aus den Betten. Schon bald nach 8 Uhr herrschte ein emsiges Leben und Treiben in den engen Straßen der alten Garnison.

Alles was nur eben konnte, zog zum Gebäude Maulohe an der neuen Allerbrücke hinaus, wo um 10.30 Uhr durch den in Verden weilenden Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, die Parade abgenommen werden sollte. Lange Zeit vor Beginn der Parade hatten sich eine nach Zehntausenden zählende Menschenmenge eingefunden, die erst noch einer sehr feuchten Prüfung unterworfen wurde. Ein kurzes, aber desto ergiebigeres Regenschauer durchnäßte alle Schaulustigen gründlich.

Inzwischen waren die Geschützzüge in drei Vierergespannen auf dem Paradegelände aufgefahren und hatten, mit der Musik auf dem rechten Flügel, in der Südwestecke Aufstellung genommen. Eine Abteilung des SA.-Reitersturmes Verden ritt gleichfalls auf und stellte sich im rechten Winkel mit der Front nach innen zur Reitenden Artillerie auf. Zuerst erschienen dann Generalleutnant der Artillerie a. D. Freiher v. Watter, der Führer des Waffenringes der ehemaligen deutschen Feldartillerie, im Wagen und wenig später der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, in Begleitung seines Adjutanten, des Kommandeurs des R.-A.-Regt. 16 Verden, und einiger Offiziere zu Pferde. Der General ritt sofort zum rechten Flügel und ritt anschließend die Front ab.

Er hielt darauf eine kurze, aber kernige Ansprache, in der er auf die Tradition der Reitenden Artillerie hinwies und ein dreifaches Hurra auf den Reichspräsidenten, den Reichskanzler, auf das Deutsche Reich und die Reitende Artillerie ausbrachte, in das die ganze Paradeformation begeistert einstimmte. Die Musik spielte das Deutschland- und Horst-Wessel-Lied und dann nahm der General den Vorbeimarsch ab, der einen starken Eindruck hinterließ.

Kurz vor dem Einrücken in die Kaserne schmetzte die Musik noch einmal aus und die ganzen Geschützzüge rasselten ein zweites Mal in mustergültiger Ausrichtung an dem dankend grüßenden Chef der Heeresleitung vorüber.

Filmoperateure und Photographen waren fieberhaft beschäftigt, dies Ereignis im Bilde festzuhalten. Die vielen Tausend Zuschauer konnten sich nicht sattsehen an diesem eindrucksvollem Bild.

Am Sonntagnachmittag waren der Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr von Fritsch und Generalleutnant Watter Gäste beim Verdener Reiturnier, das wieder ein voller Erfolg auf der ganzen Linie wurde.

Ausstellung Deutsches Volkstum

In knapp vier Wochen wird in der Stadthalle die große Ausstellung „Deutsches Volkstum" eröffnet, an der seit Monaten über 100 Schulen aus Hannover, ferner der Landesverband Niedersachsen des BDM., unter dessen Leitung die Ausstellung steht, wie auch die Hitler-Jugend, das Archiv für Landeskunde, die Landesbauernschaft, das Vaterländische Museum, die hannoversche Landeskirche u. a. Stellen mitarbeiten. Es wird die größte bisherige volksdeutsche Schulausstellung dieser Art sein.

Welche Bedeutung diesem im Werden begriffenen großen Werk der hannoverschen Schulen und des Landesverbandes Niedersachsen des BDM. auch von seiten der höchsten Reichsschulbehörde beigemessen wird, zeigt die Tatsache, daß Reichsunterrichtsminister Rust die Schirmherrschaft übernommen hat. Aber auch Niedersachsens führende Männer haben sich hinter die Ausstellung gestellt. Inhaltlich sei heute nur kurz auf zwei Darstellungen verwiesen, auf die große Ehrenhalle und die Abteilung Niedersachsentum im Ausland. Die große Ehrentafel enthält die Gedenktafel für die vielen im deutschen Volksbodenkampf gefallenen Männer und Frauen und für die Märtyrer im Kampf um deutsche Sprache und Kultur. In der Abteilung Niedersachsen im Ausland wird zum ersten Male das von der „Forschungsstelle für das Niedersachsentum im Ausland" gesammelte Material über die Wege unserer niedersächsischen Auswanderung zur Darstellung gebracht.

Unter der künstlerischen Leitung von Oberschullehrer Gustav Wölfer und der wissenschaftlichen Leitung von Dr. Zimmer entsteht hier eine bildliche und plastische Darstellung, wie sie in dieser Art einzig ist und auch für die spätere Auswirkung im Schulunterricht wertvollstes Material darbieten wird. Die Ausstellung steht im Mittelpunkt des diesjährigen Festes der deutschen Schule, daß außer in Hannover auch in allen anderen niedersächsischen Städten veranstaltet wird.

Moeller van den Bruck in Oesterreich verboten

Der Kampf der Regierung Dollfuß gegen alles Deutsche nimmt immere groteskere Formen an. Vor einigen Tagen hat die Wiener Staatsanwaltschaft, im Zuge der Maßnahmen, die gegen das Umsichgreifen des Nationalsozialismus durchgeführt wurden, das bei W. G. Korn in Breslau herausgekommene Nachlaßwerk Moeller van den Brucks „Das Ewige Reich, Band 2" beschlagnahmt. Daß der Dollfußsche Kirchenstaat sich sogar durch den vor fast zehn Jahren verstorbenen Moeller van den Bruck bedroht fühlt, ist ein klägliches Zeichen dafür, wie innerlich unsicher dieses Regime ist.

Türkei kämpft gegen alte Schrift

In einer amtlichen Mitteilung des Ministerpräsidenten wurde die türkische Bevölkerung noch einmal nachdrücklich darauf hingewiesen, daß alle Schreiben an amtliche Stellen in der neuen Schrift abgefaßt sein müssen. Schreiben, die in alter Schrift gehalten sind, werden jetzt ungelesen zerrissen und weggeworfen!



Detlev von Liliencron

geb. am 3. Juni 1844 in Kiel, gest. am 22. Juli 1909 in Alt-Rahlstedt bei Hamburg. (Vgl. den Artikel in unserer Sonntag-Ausgabe.)

Neue Kolossalstatue in der Peterskirche

Bei Karrara arbeitet Prof. Quattrini seit Anfang des Jahres mit einer Reihe von Mitarbeitern an der riesigen Marmorstatue der heiligen Magdalena Sophia Barat, die in der Peterskirche in Rom Aufstellung finden wird. Die Statute wird 6 Meter hoch sein und sich dem Barockmilieu des Domes harmonisch anpassen. Ein Autotraktor wird den riesigen Mamorblock in diesen Tagen von Karrara nach Rom transportieren. Vor und in der Peterskirche sind bereits die notwendigen Gerüste und Apparaturen für das Abladen und Aufstellen der Statue hergerichtet.

Lortzings Enkel Operettendirektor

Ein Enkel des Opernkomponisten Albert Lortzing, Albert Krafft-Lortzing, wurde Leiter des Operettentheaters Wilhelmsgarten in Braunschweig.

Regensburgs Domorganist gestorben

Der Organist des berühmten Regensburger Domes, Prof. Josef Renner jun., ist plötzlich an einem Schlaganfall gestorben. Dr. Renner hat mehr als vier Jahrzehnte sein Amt ausgeübt und war auch viele Jahre lang Lehrer an der Kirchenmusikschule in Regensburg. Durch seine kirchlichen Kompositionen war Renner weit über Deutschlands Grenzen hinaus in der Musikwelt bekannt.

In Düsseldorf beschäftigt man sich ernstlich mit einem Opern-Neubau. Die Pläne sind schon weit gediehen, die Planung liegt schon fest. Das neue Haus soll im Gegensatz zum alten 2500 Plätze fassen. Man erhofft größere Wirtschaftlichkeit und Festigung der künstlerischen Bedeutung der Düsseldorfer Oper als Mittelpunkt niederrheinischer Theaterpflege.

Preisausschreiben für Komponisten

Der Berufsstand der deutschen Komponisten Berlin-Charlottenburg 9, Adolf-Hitlerplatz 7/11 macht darauf aufmerksam, daß es unerläßlich ist, ihm alle Wettbewerbe und Preisausschreiben für Kompositionen rechtzeitig bekanntzugeben. Nur auf diese Weise können alle etwaigen Schwierigkeiten rechtlicher und organisatorischer Art für die an dem Wettbewerb teilnehmenden deutschen Komponisten vermieden werden. Der Berufsstand der deutschen Komponisten übernimmt es, seine Mitglieder von allen Preisausschreiben in Kenntnis zu setzen.

*

Frau Smith in Newyork wollte sich einen Stammbaum herstellen lassen. Aber einer ihrer Vorfahren, wie sie sagte, war auf dem elektrischen Stuhl gestorben.

„Wie verstecken wir das?" fragte sie den Stammbaumlieferanten.

„Sehr einfach. Wir schreiben auf, daß er einen Stuhl für angewandte Elektrizität innehatte."

Der Führer in Bayreuth
Zum Beginn der Festspiele

Bayreuth ist in Feststimmung. Die Stadt hat wieder einmal für vier Wochen ihr alltägliches Gewand abgestreift und ist Großstadt geworden. Der Fremdenzustrom ist sehr groß. Das wertätige Bayreuth ist mit den festlichen Ereignissen auf dem Hügel eng verknüpft und auch daran beteiligt, singen doch etwa 700 Bayreuther in den Chören mit. Aber auch die, die nicht unmittelbar mit den Ereignissen im Festspielhaus in Verbindung stehen, wollen dabei sein. Schon Stunden vor der Auffahrt sammelten sich wohl an 20 000 Menschen.

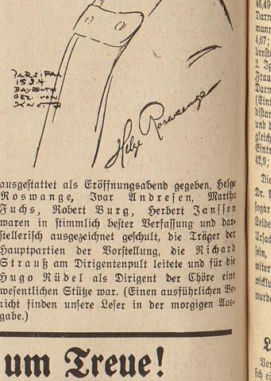
Gegen 15 Uhr begann die Auffahrt, die einen Verkehr brachte, der fürter war denn je. Aber das, was die Feststimmung zur Hochstimmung brachte, war die Gewißheit, daß der Führer in Bayreuth weilt. So harren Tausende in freudiger Erwartung, bis Reichskanzler Adolf Hitler kommt. Brausend pflanzen sich die Heilrufe fort. Als der Führer, der sich in Begleitung seines Adjutanten Brückner befindet, vor dem Hauptportal vorfährt, kennt die Begeisterung keine Grenzen mehr. Immer wieder brausen die Heilrufe über den Platz, bis das letzte Fanfarenzeichen zum Beginn der Aufführung gegeben wird. Reichsminister Dr. Goebbels und seine Gattin wurden von der Menge ebenfalls stürmisch begrüßt.

In der Pause entwickelt sich das altgewohnte Treiben vor dem Festspielhaus und dem Festspielrestaurant. Man hörte wohl fast alle Weltsprachen. Unter den Besuchern sah man viele prominente Persönlichkeiten, so den Großherzog von Hessen mit seiner Familie, Prinz August Wilhelm, den Herzog von Koburg, Reichsbankpräsident Schacht, Staatsminister und Gauleiter Schemm und zahlreiche Musiker und Wissenschaftler. Alle Besucher haben nur eine Stimme der vollen Anerkennung, sie sind ergriffen von dem gewaltigen Eindruck der neuen Bühnenbilder zum Parsifal sowie von der glanzvollen Leistung des Orchesters unter der Leitung des Meisters Richard Strauß.

*

Unser Thd.-Sonderdienst meldet zu der Neuaufführung des Parsival:

Es wäre vermessen, wollte der Kritiker wenige Minuten nach Schluß dieses eindrucksvollen Auftaktes der 30. Bühnenfestspiele in Bayreuth durch den Draht in knappen Worten eine erschöpfende Würdigung dieses neu gestalteten „Parsifal" geben. In Gegenwart des Reichskanzlers Adolf Hitler, den vor dem Hause Zehntausende stürmisch feierten, dem man aber im Hause selbst, einen ausdrücklichen Befehl entsprechend, nur einen stummen Gruß entgegenbrachte, wurde der „Parsival", von Heinz Tietjen meisterhaft inszeniert, von Alfred Roller ungahar schön ausgestattet als Eröffnungsabend gegeben. Helge Rosvange, Ivar Andresen, Martha Fuchs, Robert Burg, Herbert Janssen waren in stimmlich bester Verfassung und das stellerisch ausgezeichnet geschult, die Träger der Hauptpartien der Vorstellung, die Richard Strauß am Dirigentenpult leitete und für die Hugo Rüdel als Dirigent der Chöre eine wesentlichen Stütze war. (Einen ausführlichen Bericht finden unsere Leser in der morgigen Ausgabe.)



Bäckermeister-Gesangverein Bremen.
Nach schwerer Krankheit verschied am 19. Juli unser lieber, treuer Sangesbruder
Ernst Eggers
Seine Sangesbrüder sichern ihm ein ehrendes Andenken und versammeln sich zur letzten Ehrenweihung am Montag, pünktlich 13½ Uhr, beim Krematorium. Der Vorstand.

Deutscher Schaumwein
wird zu allen Zeiten wahre Herzensstimmung ihr bereiten, preiswert und in feinster Güte
Gebrüder Rüte
nur bei Sonderverkauf: Am Markt 19, Wachtstr. 40, Domsh. 28 628

Bi ner
Gerhar raße 2 Domsheide 23122
Perückenmacher
Haarfärber Dauerweller

Wilst du klug und sparsam sein
Kauf Zigarren
bei TAAKE ein

BRASIL KRONE
kräftige Qualität
weiß brennt
nur 6 Pfg.

Zigarrengeschäft
Wilh. Taake
BREMEN
Düsternstr. 107-8

Originalgröße Übersee-Zigarillos von 5 Pfennig an

Kammerjäg. J. H. Gratzs
Calvinstraße 118 Weser 82976
Desinf. Saatbeizen. Ausrottung von allem Ungeziefer

Gummimänt.-Repar.
Kölnerstr. 4

St. Magnus
Str. 21, 2. Fauf. 3 Min. v. Dom

Tabak
Schöner's
Alte Amsterdam
50 Gramm 50 Pfg.
ang. goldgelb edelste Blume
Feinschn. à M. 2.25 %
Maarmahbull 20 %
Preisten
Lager über 5000 Sort. von 25 Pfg. an. Gut zu d. feinsten Marken.
Schöner
Faulenstraße 98/100

Fußpflege u. Heilmassage
(ärztlich gepr.)
Dora Rosebrock,
Wb. Steint. 162/64, 1
Tel.-Hansa 445 19

Kleinanzeigen
in der
Bremer Zeitung
haben immer
großen Erfolg

Bruno Mulde
Stempelfabrik u. Gravier-Anstalt
Bremen
Wegeende 18/19
Fernruf Domsheide 29823
STEMPEL ABZEICHEN

Kauf.
1 gut erhaltene gebrauchte
Gewürzmühle
Ausführl. Angeb. unter Angabe d. Leistung usw. a. d. Exp. dieser Zeitung unt. B62

Fußpflege
auf wissenschaftlicher Grundlage
Wir schneiden nicht nur Hühneraugen. — Unser Ziel ist die vollkommene Fußgesundheit unserer Kunden. Neuzeitliche Hilfsmittel, elektr. Behandlungs-Einrichtungen, ärztlich ausgebild. Fachpersonal, zeitgemäße Preise.
Bischofsnadel 6-7
Dr. Scholls Fusspflege System

Lungenkranke können gesunden!
Wir beweisen es Ihnen. Wenn auch ärztliche Untersuchung die Krankheit festgestellt ist, so teilen Sie uns Ihre Adresse mit. Wir lassen Ihnen durch eine Apotheke kostenlos eine Probe unserer nach den Angaben des berühmten Lungenarztes Prof. Dr. Robert zusammengestellten, vielfach ärztlich verordneten Tabletten senden. In ca. 90 Prozent aller kontrollierten Fälle brachten sie eine deutliche Besserung. Husten wurde leichter, der Schleim verflüssigte sich, Fieber und Nachtschweiße verschwanden, Gewicht und Kräfte nahmen zu. Gaverner verbeiten. Selbst nach langjährigen Leiden und mehrjähriger Bettlägerigkeit traten nachweislich nach kurzer Zeit solche Besserungen ein. Dr. Robert G. m. b. H., Theresienstraße 75, München 77

Pfeifen
Lücker - Faulenstr. 12

Millionen Volksgenossen suchen Brot und Arbeit
Helft mit! Gebt Arbeit!

Treue um Treue!
ein Grundsatz, der die nationalsozialistische Bewegung zum Ziel geführt hat. Er gilt auch für unsere nationalsozialistische Presse. Abonniert daher noch heute die nationalsozialistische „BREMER ZEITUNG"

die Ufa Theater zeigen

KAISER-PALAST
Sonntags 11 Uhr Matinee
HANS ALBERS
in dem sensat. Spionage-Film
Ein gewisser Herr Gran
mit Hans Nedl, Olga Tschechowa u. a.
Ab 1. 8. 34: große Sonder-Vorführung, Meiser Parker

APOLLO HANSA
Sonntags 11 Uhr Matinee
! Heute letzter Tag!
Hans Albers
1. u. gigantischer UFA-Großfilm
F. P. 1 antwortet nicht
m. Sybille Schmitz, P. Hartmann u. a.

Gesundbrunnen-Sanitorstr. 20 — METROPOL — Ruf 60 00, 8 52
immer wieder stürmische Begeisterung über
Lilian Harvey - Willy Fritsch in
DER KONGRESS TANZT
(„Das gibt's nur einmal") mit Conrad Veidt, Il Dagover, Adele Sandrock
Heute 5 Uhr große Sonder-Vorstellung, Kleine Preise, Parkett 1.10, Balkon und Loge 0.85

Montag, den 23. Juli 1934

SPORT DER BZ

Beilage zu Nr. 201

2000 Kilometer auf deutscher Autostraße

Gewaltige Leistungen der Fahrer und Maschinen / Die Sollzeit wurde weit über 7 Std. unterboten

Weinkötz springt 1,98 Meter

Internationales Sportfest in Frankfurt a. M.

Beim Amerikaner-Sportfest in Frankfurt a. M. gab es am Sonntag einen neuen deutschen Rekord im Hochsprung, den der Kölner Weinkötz mit 1,98 Meter erzielte. Der Amerikaner Spitz schied überraschenderweise bereits bei 1,94 Meter aus, da ihm offensichtlich der Anlauf nicht lag. Weinkötz verjuchte, über die Zweimetergrenze zu kommen, doch mißglückte der Versuch. Auch Spitz beteiligte sich hierbei außer Konkurrenz.

Beim 800-Meter-Lauf zeigte Dessecker eine ganz glänzende Leistung. Nachdem er von Beginn an führte, legte er in der letzten Runde geradezu ein Sprintertempo vor, so daß sein Sieg niemals gefährdet war. Ihm folgte der Amerikaner Pentz, der Mühe hatte, sich der Angriffe des Frankfurter Linke, dessen guter Lauf besonders erwähnenswert ist, zu erwehren. Ergebnisse: 800-Meter-Lauf: 1. Dessecker 1:52,7; 2. Penzke-USA. 1:55; 3. Linke-Frankfurt a. M. 1:55,1; 4. Mertens-Württemberg 1:56,4, der Rest, darunter Brown-USA., weit zurück. — Der 400-Meter-Lauf brachte einen schönen Kampf zwischen Fuqua und Metzner. In der Zielkurve hat Fuqua nur noch den Kurvenvorsprung. Metzner kommt bis auf einenen Meter heran, dann aber ist der Amerikaner nicht mehr zu halten und siegt mit zwei Metern Vorsprung. Ergebnisse: 1. Fu.ua-USA. 47,9; 2. Metzner 48,1; 3. Schafer Allnaz 50,1.

410 Meter Hürden: 1. Welscher-Frankfurt a. M. 15:2; 2. Schweitheim-Wiesbaden 15:6; 3. Kopf-Wiesbaden 16:0. — Speerwerfen (Frauen): 1. Fleischer-Frankfurt a. M. 42,09; 2. Kübler-Eintracht 32,90; 3. Siegbert-Frankfurt a. M. 30,75. 10 Meter (Frauen): 1. Kraus-Dresden 12:5; 2. Bernhard-Frankfurt a. M. 12:8; 3. Roth-Frankfurt a. M. 13:0.

Im 1500-Meter-Lauf zeigte der Stettiner Dr. Peltzer eine Leistung, der sich sogar der bisher kaum geschlagene Penzke (USA.) beugen muß. Der Doktor siegte unter großem Jubel der Zuschauer nach einem taktisch ausgezeichneten Lauf in 3:56,1 vor Penzke-USA. 3:58,4 und Paul-Stuttgart 4:01,4. — Borchmeyer-Bochum erzielte über die 100 Meter erneut 10,3 Sek. Zu Beginn führte der Amerikaner Draper, wurde aber im Ziel noch von dem Pirmasenser Hornberger abgefangen und somit nur Dritter. Zeiten: Borchmeyer 10,3; Hornberger 10,4; Draper 10,7. — Der 200-Meter-Lauf wurde eine Beute des Amerikaners Fuqua in 21,2. Der Lauf fand bei Gewitterregen statt. Nach gutem Start führt bis zu den ersten 100 Metern noch Siewert. In der Zielkurve läßt Fuqua alles stehen, auch seinen Landsmann Draper, während Gerling noch bei den letzten 30 Metern Siewert überholen kann.

Weitere Ergebnisse: Diskus (Frauen): 1. Fleischer-Frankfurt a. M. 37:33; 2. Reuter-Frankfurt a. M. 36,22. — 3 mal 100 Meter-Staffel: 1. Hessen-Preußen-Kassel 7:35,1, 2. Jg. Frankfurt 8 Min. — Kugelstoßen Männer: 1. Lymann-USA. 15,75, 2. Doelle-Berlin 15,14, 3. Schneider-Darmstadt 15,08. — 80 Meter Hürden (Frauen): 1. Hagemann-Hamburg 12,2, 2. Eckert-Frankfurt a. M. 12,6.

Weitsprung: 1. Leichum-Münsdorf 7,39; 2. Bäumle-Münsdorf 7,26; 3. Hassinger-Post Frankfurt a. M. 7,01. — Diskuswerfen: 1. Siewert 46,49; 2. Lyman (USA.) 42,94 3. Schneider-Darmstadt 42,24. — Weitsprung, Frauen: 1. Hagemann-Hamburg 5,02; 2. Roth-Frankfurt a. M. 4,67; 3. Müller-Frankfurt a. M. 4,61. — Schwedenstaffel: 1. Allianz-Frankfurt a. M. 2:02,4; 2. Jg. Frankfurt a. M. 2:03,6. — 4×100 Meter Frauen: 1. Jg. Frankfurt a. M. 50,6; 2. Pol. Darmstadt 52,2; 3. Eintracht 2. Mannsch. 54,06. (Eintracht 1. Mannsch. wurde in 50,2 als erste disqualifiziert.) — 4×100 Meter Männer: Amerika und deutsche Staffel verzichten auf den Start, desgleichen Allianz-Frankfurt a. M. — Zweikampf: Eintracht und Jg. Frankfurt a. M.: 1. Eintracht 42,9; 2. Jg. Frankfurt a. M. 42,9.

Die beste Leistung auf diesem Sportfest zeigte Dr. Peltzer, der mit seinem glänzenden Lauf sogar den neuen Hochsprungrekord überschattete. Leider waren nur 2000 Zuschauer erschienen. Die Ursache hierzu mag das unsichere Wetter gewesen sein, mußte doch die Veranstaltung wegen Gewitterregen unterbrochen werden, wodurch die Abwicklung der Kämpfe naturgemäß stark verzögert wurde.

Westdeutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Vor gutem Besuch — 10 000 Zuschauer hatten sich eingefunden — wurden am Sonntag im wunderbaren Elberfelder Stadion die westdeutschen Leichtathletik-Meisterschaften ausgetragen. Weiter war schön, bei bedecktem Himmel, teilweise starker Wind beeinflußte die Leistungen. Bereits am Vormittag fielen einige Vorentscheidungen. Im Schleuderball siegte Lampert-Elberfeld mit 60,20 Metern vor Grimm-Paderborn. Lampert konte einen zweiten Erfolg im Steinstoßen mit 9,25 Metern erringen, Bartels-Essen kam mit 9,12 Metern auf den zweiten Platz. Den Hammerwerfen wurde eine Beute von Löhring-Köln mit 43,29 Metern.

Bei den Hauptentscheidungen fehlten Weinkötz, Borchmeyer und Rotibrock. Jonath schied bereits im 100-Meter-Vorlauf aus. Die 800 Meter gewann Bach-Barmen in 2:01 vor Stemberg-Dortmund 2:02. Pollmanns-Reuß errang einen schönen Sieg im 110-Meter-Hürdenlauf, wo er in 15,4 Sekunden Hirth-Elberfeld auf den zweiten Platz verweisen konnte. Einen überlegenen Sieg feierte Frl. Steuer-Duisburg im 80-Meter-Hürdenlauf mit 0,4 Sekunden Vorsprung vor der Bohwinkelerin Klode siegte sie mit 12,0 unangefochten. Die 1500 Meter wurden natürlich eine Beute des Oberhausener Schaumburg mit 4:04,8, der Nasdansky-Köln und Orth-Dortmund klar hinter sich ließ. Der Vorsprung Schaumburgs vor seinen Gegnern betrug zum Schluß rund 50 Meter. Lampert, der bereits am Vormittag zweimal erfolgreich sein konnte, beliefe schließlich auch im Diskuswerfen mit 44,02 Metern vor Meyer-Jerlohn den ersten Platz. Einen hartnäckigen Kampf lieferten sich im 400-Meter-Lauf Goldhausen-Recklinghausen, Kisters-Duisburg und Bielefeld-Köln, den Goldhausen nur mit Handbreite in 54,2 vor Kisters für sich entscheiden konnte.

Die 100 Meter gewann Heithoff-Krefeld mit 10,5 vor Buthe-Pieper-Duisburg 10,6, Boß-Wuppertal 10,7. — 200 Meter: 1. Buthe-Pieper 22,8, 2. Kremer-Köln 22,9. — 5000 Meter: 1. Schüller-Köln 16:38,8, 2. Kelm-Remscheid 15:50. — 100 Meter Frauen: 1. Alhus-Barmen 12,6, 2. Freitag-Barmen 13. — Diskus Frauen: 1. Stopfe-Dortmund 34,32, 2. Kremet-Düsseldorf 33,62. — Hochsprung: 1. Merker-Düsseldorf 1.85. — 3000 Meter Hindernislauf: 1. Halfmann-Duisburg 99 9:52,4, 2. Stammen-Düsseldorf 10:04. — Speerwerfen: 1. Stechmesser-Münster 57,08, 2. Bender-Duisburg 56,00. — Speerwerfen Frauen: 1. Rößmann-Duisburg 42,96, 2. Graul-Dortmund 41,19. — Weitsprung: 1. Wölmes-Dortmund 7:21, 2. Oehmen-Düsseldorf 7:15. Frauen: 1. Schlarp-Köln 5,24, 2. Klode-Bohwinkel 5,18. — 4 mal 100 Meter Frauen: 1. Barmen 46 52 Sekunden, 2. Duisburg 99 58,6 Sek. — 4 mal 100 Meter Männer: 1. Duisburg 99 44,2, 2. Kölner Ballspielklub 44,2 Handbreite, 3. Uni-Bonn 44,6. Preußen-Krefeld war nicht am Start erschienen. Von Beginn an lag Köln klar in Führung, als aber Duisburgs dritter Mann, Buthe-Pieper, ins Rennen ging, war für 99 der Sieg sicher gestellt. — Stabhochsprung: 1. Dwiga-Bochum 3,70 Meter, 2. Born-Düsseldorf 3,70 (durch Stechen), 3. Geiß-Bielefeld 3,25. — Jugendstaffel: 10mal 100: Gau Niederrhein siegt mit über einer Runde Vorsprung vor Gau Mittelrhein und Gau Westfalen.

Tag und Nacht rollen die Wagen und Motorräder auf den deutschen Landstraßen. 2000 Kilometer, 1500, 1000 . . . immer näher kam das Ziel. Ungeheure Leistungen wurden von den Fahrern und ihren Maschinen gefordert. Glänzend hielten die Motoren der deutschen Fabriken diese gewaltigste Zerreißprobe durch. Berlin, Magdeburg wurde nach Rekordzeit durchfahren. Die nordwestliche Ecke der Streckenführung der 2000-Kilometer-Fahrt, Essen, wurde von der Spitze der Fahrer nach Mitternacht erreicht. Das erste Fahrzeug, das die Beobachtungsstelle an der Ecke Hermann-Göring und Meisenburger Straße passierte, war eine Seitenwagenmaschine Nr. 900, eine kopfgesteuerte NSU 500 ccm mit dem Stuttgarter Pfisterer am Lenker, der bereits in Magdeburg und Dortmund die wilde Jagd angeführt hatte und Essen um 0.25 Uhr durchfuhr. Zwanzig Minuten später, um 0.45 Uhr, raste der erste Wagen durch die Kontrolle, und zwar war es der Berliner Bigalke (563) auf einem Fiat 998 ccm der Wertungsgruppe 6. Um 0,57 folgten Nr. 84, 577, 775 (0.04 Uhr), 784, 575 (1.10 Uhr) und um 1.11 Uhr mit dem Italiener Capelli-Berone (517) auf Lacia 1200 ccm der erste Ausländer. Besonders imponierte dann um 1.22 Uhr die in exakter Disziplin geschlossen durchfahrende BMW-Seitenwagen-Mannschaft Stelzer, Mauermeyer und Gmolch (Nr. 785—787). Ihnen dicht auf den Fersen raste dann um 1.29 Uhr Prinz zu Schaumburg-Lippe (31) auf seinem Mercedes-Benz 4000 ccm durch die Kontrolle. Seitenwagenmeister Märtz-München (851) auf seiner Viktoria kam als 28. um 1.52 durch, um 4.44 Uhr Freiherr von Eglofsstein (340) auf BMW 500 ccm, um 4.50 Uhr Geyer von Mercedes-Benz (14) als erster der Riesen der Wertungsgruppe 1, und um 5.33 fuhr Polizeigeneral Daluege (531) auf seinem kleinen DKW 1000 ccm durch.

Als erstes Solomotorrad stellte sich um 8.55 Uhr Ahler-Ludwigsburg (1772) auf DKW. 250 ccm ein. Bis um 9.30 hatten schon 489 Fahrzeuge Essen passiert. Der Saharafahrer Fritz Auffermann-Essen fuhr um 12.10 auf seiner Viktoria 592 ccm, von den Zuschauern stürmisch begrüßt, durch seine Vaterstadt.

Die Absperrung auf der Straße Dortmund—Essen war mustergültig. Die Begeisterung in Essen ist riesengroß. Die Zuschauer waren so hingerissen, daß sie die ganze Nacht auf den Straßen ausharrten.

In Baden-Baden

Als erster Wagen traf hier um 6.08 Uhr morgens der Fiatwagen der Berliner Igalle/von Tippelskirch ein. Die zu dieser Zeit noch nicht sehr zahlreiche Zuschauermenge, begrüßte die beiden Reichshauptstädter stürmisch. Gegenüber der Sollzeit hatten die Berliner nicht weniger als 7 Stunden 13 Minuten herausgeholt. Um 6.34 Uhr erschien als Zweiter der Fiat des Berliners G. Neumann, der den Magdeburger Heine als Mitfahrer hatte. Auch diese beiden Fahrer hatten über sieben Stunden gewonnen. Auch die nächsten Fahrer Islinger-Mannheim, K. Reichert-Wiesenthal und A. Klein-Berlin, W. Böhres-Bad Saarow lamen nahe an den Siebenstundenvorsprung heran. Obgleich es nicht der Sinn der 2000-Kilometerfahrt durch Deutschland ist, ihm vielleicht sogar widerspricht, so ist die gewaltige Leistung dieser Kleinwagen doch anzuerkennen. Die eigentlich zuerst wieder erwarteten Wagen der Klasse 2 (3000 bis 4000 ccm) wurden von dem Prinzen zu Schaumburg-Lippe (Mercedenz-Benz) angeführt, der hier um 6.50 Uhr über das Zielband ging.

Inzwischen war die Zuschauermenge stark angeschwollen, und der Prinz wurde mit stürmischen Heilrufen im Empfang genommen, während der Mercedes mit einem großen Lorbeerkranz versehen wurde. Als Mitfahrer saß übrigens nicht Merz-im Wagen, sondern der Fahrtfahrer Kuhn, da Merz erkrankt ist. Die Fahrer betonten, daß sie infolge des Nichtfunktionierens des Feierantans viel Zeit beim Tanken verloren hätten.

Der schwierigste Teil der Fahrt

war der Weg durch den Schwarzwald. Dort war es unmöglich, die Durchschnittsgeschwindigkeiten zu halten. Die ersten Regengüsse gab es in Freiburg, dann in Bayern und zum Schluß in Berlin, wo die Wolkenbrüche unglaubliche Ausmaße annahmen. Auf den Harzstraßen machte sich der Staub leider stark bemerkbar. Die Absperrung, vor allem in der Nacht, klappte ganz vorzüglich, auch war die Verständigung durch Blinkzeichen tadellos. Alle Fahrer lobten dann noch die begeisterte Aufnahme besonders in Leipzig.

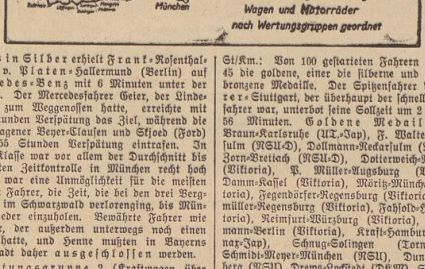
Die ersten Motorradfahrer in Baden-Baden

waren die Stuttgarter Pfisterer und Filcher (NSU.). Gleich dahinter folgte ein ganzes Rudel von Maschinen. Das Abschneiden der Seitenwagen war besonders erfreulich, waren doch im vorigen Jahr hier starke Ausfälle zu verzeichnen. — Der erste Wagen der schweren Klasse, mit Bernet am Steuer, traf um 7.35 Uhr ein. Eine Minute nach dem Mercedes langten drei BMW.-Maschinen geschlossen am Ziel an und waren damit die ersten der Wertungsgruppe 5 (Kraftwagen über 1000 bis 1500 ccm).

Dann liefen in bunter Reihenfolge Seitenwagenmaschinen und Fiatwagen ein. Der erste Ausländer war der Däne Dalsgard auf Ford 3200 ccm, er lag 48 Minuten unter der Sollzeit, kann aber immerhin noch eine Bronzeplakette mit in seine Heimat nehmen. Gegen 9 Uhr traf der Obergruppenführer Hühnlein in Baden-Baden ein.

Die vorläufigen Ergebnisse

Wertungsgruppe 1 (Kraftwagen über 4000 ccm), 88 St/tm Durchschnittsgeschwindigkeit: Von 20 gestarteten Wagen gewannen nur zwei den Preis der 2000 Kilometer in Gold, und zwar H. J. Bernet (Berlin), Müller (Untertürkheim) auf Mercedes-Benz mit plus 42 Minuten und die Unterfürkheimer Uhlenhaut und Wemmer, gleichfalls auf Mercedes-Benz, mit plus 34 Minuten. Den



Zusammenstellung der beteiligten Wagen und Motorräder nach Wertungsgruppen geordnet

Preis in Silber erhielt Frank-Rosenthal-Graf v. Platen-Hallermund (Berlin) auf Mercedes-Benz mit 6 Minuten unter der Sollzeit. Der Mercedesfahrer Geier, der Lindemeier zum Weggenossen hatte, erreichte mit 1:40 Stunden Verspätung das Ziel, während die Kopenhagener Meyer-Clausen und Skjoed (Ford) mit 2:55 Stunden Verspätung eintrafen. In dieser Klasse war vor allem der Durchschnitt bis zur ersten Zeittontrolle in München recht hoch und es war eine Unmöglichkeit für die meisten anderen Fahrer, die Zeit, die bei den drei Bergfahrten im Schwarzwald verlorenging, bis München wieder einzuholen. Bewährte Fahrer wie Kappler, der außerdem unterwegs noch einen Defekt hatte, und Henne mußten in Bayerns Hauptstadt daher ausgeschlossen werden.

Wertungsgruppe 2 (Kraftwagen über 3000 bis 4000 ccm), 84 St/tm Durchschnittsgeschwindigkeit: Von 84 gestarteten Teilnehmern holte sich nur Prinz zu Schaumburg-Lippe mit Kuhn auf Mercedes-Benz (plus 19 Minuten) den Preis in Gold. Den Silberpreis sicherten sich Hentschel-Hannover mit Hannemann-Berlin auf Ford. Zwei Ausländer gewannen den Preis in Bronze: Dalsgard-Kopenhagen (Ford) mit minus 48 Minuten und der Holländer van de Kampf (Ford) mit minus 31 Minuten. Auch in dieser Klasse waren die Zeitüberschreitungen bereits in München beträchtlich. Der Prinz zu Schaumburg-Lippe wurde zwar einige Male von Fordwagen überholt, konnte sich dann aber morgens im Rheinland die Spitze endgültig sichern.

Kraftwagen bis 3000 ccm, 80 St/tm: Von 48 gestarteten Wagen erhielten 15 die goldene, 7 die silberne und einer die bronzene Medaille. Koeppen-Berlin blieb als bester Fahrer mit 1:15 unter der Sollzeit. Es erhielten die goldene Medaille: Hintergärtner-München (Horch), Trüb-Bad-Chemnitz (Ford), Pb. Hoffmann-Frankfurt a. M. (Adler), F. Hedderich-München (Mercedes-Benz), Rathusius-Magdeburg (Mercedes-Benz), Köppen-Berlin (Mercedes-Benz), Plange-Düsseldorf (Mercedes-Benz), Prinz C. H. v. Hessen-Berlin (Mercedes-Benz), Brewitt-München (Stöver), B. Eberle-Affenthel (Lansia), B. Buthenut-Hannover (Hanomag), Frl. H. Bach-Berlin.

Wertungsgruppe 7 (Motorräder mit Seitenwagen über 600 ccm) 66 St/tm: Von 175 gestarteten Fahrern erhielten 90 die goldene, 9 die silberne 2 die bronzene Medaille. Bester Fahrer war Frey-München, der eine Stunde 41 Minuten unter seiner Sollzeit blieb. Goldene Medaille: L. Mathern-Neckar-Gmünd (Harley Davidson), Strohmeyer-München (Harley Davidson), Ubes-Köln (Harley-Davidson), Hecht-Berlin (Zündapp), Lutzenhagen-Berlin (Zündapp), Frankfurth-München (BMW.), Huber-München (BMW.), Steudert-München (BMW.), Feldw. Mößlick-Stettin (BMW.), Gmelch-Pasing (BMW.)., Unteroffizier Frey-München (BMW.), Loew-Weißenburg (BMW.), Braun-Wiesbaden (BMW.), Gunzenhauer-Stuttgart (BMW.), Maier-Stuttgart (BMW.), P. M. Müller-Potsdam (BMW.), Gähler-Karlsruhe (BMW.), Ostertage-Erfurt (BMW.), Thesien-Dortmund, Schoß-Berlin, Burge-Bochum, Hansen-Dallgow, Schwormstedt-Freiburg, Dr. Hagmeyer-Gingen (DKW.), alle anderen BMW.

Wertungsgruppe 8 (Motorräder mit Seitenwagen bis 600 ccm) 60 St/tm.: Von 100 gestarteten Fahrern erhielten 45 die goldene, einer die silberne und zwei die bronzene Medaille. Der Spitzenfahrer Pfisterer-Stuttgart, der überhaupt der schnellste Solofahrer war, unterbot seine Sollzeit um 2 Stunden 56 Minuten. Goldene Medaille: K. Braun-Karlsruhe (NZ.-Jap), F. Walter-Neckarsulm (NSU-D), Dollmann-Neckarsulm (NSU-D), Zorn-Breisach (NSU-D), Dotterweich-Nürnberg (Viktoria), P. Müller-Augsburg (Viktoria), Damm-Kassel (Viktoria), Moritz-München (Viktoria), Fegendörfer-Regensburg (Viktoria), Bergmüller-Regensburg (Viktoria), Fahsold-Hof (Viktoria), Reimfurt-Würzburg (Viktoria), Biedermann-Berlin (Viktoria), Kraft-Hamburg (Torpedo-Jap), Schug-Solingen (Tornax-Jap), Schmidt-Meyer-München (NSU), Dunz-Weinsberg (NSU), Drews-Lockstedt (DKW), Striegnitz-Berlin (NSU), Beniers-Krefeld (Zündapp), Schlüsenberger-Dresden (ESW), Hölterhoff-Barmen (Ardie), Pfisterer-Stuttgart (NSU), Ehrlinger-Fürth (Zündapp), Fesche-Berg-Gladbach (Ariel), Mehyer-Berlin (NSU), Schulz-Klemig (NSU), Stolz-Berlin (NSU), Daniel-Berlin (NSU), Tytko-Frankfurt-Main (NSU), Bergmann-Berlin (NSU-D), Kussin sen.-Nürnberg (Triumph), Bach-Berlin (BSW), Woelki-Berlin (Standard), Zuravski-Berlin (Od-Mag), Zucknick sen.-Berlin (Triumph-MAG), Kabriell-Berlin (Zündapp), Flemming-Berlin (DKW), Moritz-Reutlingen (Zündapp), Seidel-Dmitz (DKW), Lehr-Karlsruhe (DKW), Fuchs-Leipzig (Norton), Wernicke-Berlin.

(Weitere Ergebnisse im Innern des Blattes)

Zwei Deutschlandfahrer gestorben

Der 30jährige Berliner Werner Schmäker stürzte in der Nacht kurz nach dem Start in einer Kurve am Dittrich-Ring im Stadtgebiet von Leipzig. Er erlitt einen Oberschenkelbruch und eine Gehirnerschütterung, an deren Folgen er in der Nacht im Krankenhaus gestorben ist.

Wie aus Halberstadt gemeldet wird, stürzte heute früh bei der Durchfahrt durch Halberstadt der DDAC.-Fahrer Horst Brandstetter-Leipzig mit seinem Rad und mußte ins Krankenhaus gebracht werden. Er ist am Sonntagvormittag seinen Verletzungen erlegen.

Die Engländer siegten

Der alljährliche Leichtathletikkampf zwischen den Universitäten Oxford/Cambridge und den amerikanischen Hochschulen Princeton/Cornell im Londoner White-City-Stadion endete am Sonnabend mit dem sicheren Siege der englischen Studenten von 7:5 Punkten. Die wenigen Zuschauer wurden etwas entläuscht, da vor allem die Amerikaner noch nicht ihre Höchstform erreicht hatten.

Für 10 Mark zum Schmeling-Kampf

Für die Fahrt der NSG. „Kraft durch Freude", Gau Groß-Berlin, am 26. August nach Hamburg zum Schmeling—Neusel-Kampf liegen jetzt nähere Einzelheiten vor. Der Preis wurde auf 10 Mark festgesetzt. In diesen Betrag sind Fahrgelder, Mittagessen, eine Hafenrundfahrt und das Eintrittsgeld für den Boxkampf einbegriffen.

Deutschland nicht mehr bei der „Tour"?

Die Tour de France soll im kommenden Jahre eine große Umwälzung erfahren. Henri Desgrange hat die Absicht, 1935 nur noch drei Ländermannschaften, und zwar Frankreich, Belgien und Italien, dafür aber mit je 12 Fahrern zu verpflichten. Außerdem will er auch als Einzelfahrer nur noch die besten Straßenspezialisten dieser drei Länder engagieren. Demnach würden im kommenden Jahre weder Deutschland noch Spanien und die Schweiz an der „Tour" beteiligt sein. Ob Desgrange sich aber zu einer solch einschneidenden Umwälzung, die vielleicht nur auf eine momentane Verstimmung wegen des schlechten Abschneidens der Deutschen und der gemischten Mannschaft zurückzuführen ist, entschließt, bleibt abzuwarten.

Tour de France.

Bei der Tour de France wurde die 16. Etappe Az les Thermes-Luchon (165 Kilometer) durch die Pyrenäen erledigt. Der Italiener Vignoli machte sich in den Bergen allein davon und siegte in 5:26:14 mit nier Minuten Vorsprung vor Lapebie und Magne, die in 5:30:16 eine 10 Mann starke Gruppe anführten, in der sich von den Deutschen Geyer befand. Buse wurde 14. in 5:34:51, Stöpel 24. in 5:42:20, während Risch und Kutschbach als 30. und 32. in 5:48:24 eintrafen.

*

Die kürzeste Etappe der Tour de France wurde am Sonntag mit der nur 91 Kilometer langen Strecke Luchon—Tarbes erledigt und gerade diese Etappe brachte die endgültige Entscheidung. Der Franzose Antonin Magne, der bisher mit drei Minuten in der Gesamtwertung vor dem Italiener Martano führte, fuhr hier seinen Konkurrenten auf und davon und vergrößerte die Zeitdifferenz gegen seinen hartnäckigen Rivalen mit 16,50 Minuten und damit dürfte sein Sieg schon feststehen. Magne hatte am Ziel schließlich einen Vorsprung von sieben Minuten, wozu noch 3:51 Zeitgutschriften für den Etappensieg und einzelne Bergspurts hinzukommen. In 2:51:46 passierte er die Zielline. Aus der Verfolgergruppe hatte sich Trueba freigemacht, in 2:58:17 wurde er Zweiter 37 Sek. vor Maes und in 2:59:32 führte Vietto eine kleine Gruppe mit Cornardo, Berwaecke, Morelli und Mosiner ins Ziel.

Von den Deutschen war wieder Geyer der Beste, der in 3:04:07 als 13. zusammen mit dem Schweizer Buechi eintraf, knapp vor der Hauptgruppe mit Martano, die mit 3:04:45 gezeitet wurde. Ergebnis: 17. Etappe Luchon—Tarbes (91 Kilometer): 1. Magne 2:51:46; 2. Trueba 2:58:17; 3. Maes (1. Einzelfahrer) 2:58:50; 4. Vietto 2:59:36; 5. Canardo; 6. Berwaecke; 7. Morelli; 8. Mesline; 9. Louviot 3:03:39; 10. Decalmes; 11. Egguerre; 12. Buechi 3:04:07; 13. Geyer; 14. Meini 3:04:45; 15. Lapebie; 16. Bonduel; 17. Speicher.

Verregnete Radrennen

Das gleiche Schicksal wie die deutschen Bahnmeisterschaften in Halle teilten auch am Sonntag die französischen Stehermeisterschaften auf der Pariser Prinzenparkbahn und die Dortmunder Jubiläumsradrennen mit dem Steher-Nachwuchs der Elberfelder Steherschule, die wegen Regens vorzeitig abgebrochen werden mußten. Beide Veranstaltungen wurden aus diesem Grunde um 24 Stunden verschoben.

„Rund um Berlin"

Die Ausschreibung für das bekannte klassische Straßenradrennen „Rund um Berlin" über 235 Kilometer, das den fünften und letzten Meisterschaftslauf der Berufsfahrer bildet, ist erfolgt. Als Veranstalter zeichnet der Bezirk Berlin im Gau Brandenburg des Deutschen Radfahrer-Verbandes. Der Start zum Rennen der Berufsfahrer und der Weltbewerb der Amateurklassen A, B und C erfolgt am 5. August ab 6 Uhr auf der Heerstraße vor dem Restaurant Wörnicker Hütte, das Ziel der Fahrt befindet sich im Stadion zu Berlin-Wannsee. Meldeschluß ist am 30. Juli 1934, 17 Uhr, bei der Bezirksgeschäftsstelle, Berlin C 25, Dircksenstraße 26-27.

Schmitt Brandenburgischer Gehermeister

Auf dem SCC.-Stadion am Bahnhof Eichkamp wurde am Sonnabendabend die Brandenburgische Meisterschaft im 20-Kilometer-Gehen ausgetragen. Anfangs führte Kabelitz (SCC.) vor Siewert (Reichsbahn SV.), aber schon nach 8 Kilometern übernahm der Titelverteidiger Schmitt (SCC.) die Führung, die er sich bis zum Schluß nicht mehr streitig machen ließ. Schmitt siegte in 1:44:40,4 mit 250 Meter Vorsprung gegen Siewert (Reichsbahn) in 1:45:57, Bleiweiß (BAC.) in 1:47:23, Haupt (BAC.) in 1:47:54 und Wieder (Osram) in 1:49:19. Im Mannschafts-Wettbewerb besetzte der Berliner AK. mit Bleiweiß, Haupt und Eschenbach mit 13 Punkten den ersten Platz vor dem SC. Charlottenburg und Reichsbahn SV. mit je 17 Punkten.

Deutsche Gerätemeisterschaften in Dortmund

Kein Kunstturnwettkampf Deutschland—Finnland

Der Männerturnwart der D. T., Direktor Schneider (Leipzig) hat die Deutschen Gerätemeisterschaften an Dortmund vergeben, wo sie einen noch zu bestimmenden Termin in der Westfalenhalle zum Austrag kommen.

Hierdurch hat Dortmund einen vollwertigen Ersatz für den am 16. September für Dortmund vorgesehenen Kunstturn-Ländervampf Deutschland-Finnland erhalten, der inzwischen abgesagt wurde.

Deutsche Kampfspiele Nürnberg 1934

Dr. Buhtz in Mainz geschlagen / Hellas-Magdeburg siegt über BSV / Hermania-Frankfurt Meister im Florett

Wasserballspiele bei den Deutschen Kampfspielen

Die Eröffnung der schwimmsportlichen Wettbewerbe der Vierten Deutschen Kampfspiele besorgten am Sonntag die Wasserballspieler. Fern vom Getriebe der Stadt, am Pulversee, in dem Heim der Bayern 07, Nürnberg, begannen am Vormittag die Meisterschaftsspiele mit den Vorrundenspielen. Es ist zwar ein recht kompliziertes, bei näherer Betrachtung aber doch gerecht erscheinendes System, nach dem die 16 beteiligten Mannschaften den Sieger und Meister ermitteln werden. Für eine in der Vorrunde geschlagene Mannschaft besteht immer noch die Möglichkeit, durch einen Sieg in der zweiten Runde sich für die Vorentscheidung durchzukämpfen. Mit den vier Spielen am Vormittag gab es meist **überlegene Siege der Favoriten.**

In der Eröffnung, der bei drückender Schwüle ein zahlreiches und sachverständiges Publikum beiwohnte, schlug Duisburg 98 unter Leitung von Nolte-Hannover die sich bis zur Pause noch tapfer wehrende Mannschaft von Spandau 04 mit 6:2 (1:1). Die Sieben des 1. FC. Nürnberg konnten die großen Hoffnungen ihrer zahlreichen Anhänger nicht gegen Poseidon-Magdeburg durchsetzen und wurde glatt mit 5:2 (2:1) geschlagen. Schiedsrichter dieses Kampfes war Brenner-Ludwigsburg.

Die Wasserfreunde-Hannover, welche eine der „schwer"-gewichtigsten Mannschaften zum Kampf stellten, besiegten den Turnverein 1846 Nürnberg leicht mit 7:1 (6:0). Bis zur Pause konnten die Hannoveraner geradezu ein Lehrspiel vorführen, aber nach dem Wechsel wuchs der Widerstand und die Energie der Nürnberger. Es gelang ihnen bald das Ehrentor, dem die Norddeutschen durch Baehr, der neben Gunst und Abner der Wurfgewaltigste war, ebenfalls nur ein Tor entgegensetzen konnten. — Das Schlußspiel brachte einen wohlverdienten Erfolg des Schwimmvereins Augsburg über die technisch nicht ganz reife und auch vom Pech verfolgte Mannschaft der Hamburger Turnerschaft mit 6:2 (3:0). Die Hanseaten waren nach der Pause schon auf 3:2 herangekommen, aber dann zogen die Schwaben wieder auf und davon. Man hatte nie um ihren Sieg zu bangen.

Ein Gewitter am Nachmittag verzögerte den Beginn des zweiten Teiles der Vorrunde um die Deutsche und die Kampfspielmeisterschaft im Wasserball. Die Ueberraschung des Nachmittags war die Niederlage von Weißensee 96 durch Magdeburg 96 mit 2:3 (1:1).

Der Kampf der beiden gleichwertigen Mannschaften enttäuschte. Es wurde hart gespielt und technische Feinheiten und gutes Zusammenspiel kamen selten zustande. Sofort nach Beginn gingen die Berliner durch Reß in Führung, doch ein Doppler von Schwarz verschaffte Magdeburg noch bis zur Pause den Ausgleich. Nach dem Wechsel zerfiel der Kampf, der von dem sehr schwachen Schiedsrichter Pelz-Frankfurt a. M. geleitet wurde. Durch einen Alleingang von Riemer kam Weißensee zunächst mit 2:1 in Front. Dann ließen beide Parteien je einen Viermeterwurf aus und dann zog Magdeburg durch Schwarz abermals gleich und derselbe Spieler warf im Anschluß an einen Eckball auch das Siegestor.

Für Nürnberg war die Enttäuschung das Ausscheiden der Meistermannschaft von Bayern 07, die von Schwimmsportfreunde Barmen knapp aber verdient mit 5:4 geschlagen wurde. Dabei führten die Nürnberger zur Pause noch mit 3:1. Die Westdeutschen hatten ihren besten Mann in Linnhoff, der auch fast alle Tore warf, während bei den Nürnbergern die Nationalen Lemp, Schürger und Schulz nicht besonders zur Geltung kamen. Mit großem Interesse sah man auch dem Spiel des in letzter Zeit nach vorn gekommenen

Bremischen SV. gegen Hellas Magdeburg

entgegen. Gewiß mußten die Hellenen als Favoriten bezeichnet werden; in dem Bremischen SV. fanden sie jedoch einen Gegner, der sich erst nach härtester Gegenwehr geschlagen gab. In der ersten Spielhälfte zeigten die Hellenen gutes Zusammenspiel; vor allem ihre Fangarbeit fiel auf. Die Bremer waren äußerst schnell und gerade dadurch gefährlich. Leider hatten die BSVer jedoch reichlich Pech, so daß Erfolge ausblieben. Mit dem unverdient hohen 4:0 für Hellas wurden die Seiten gewechselt. Gleich nach Wiederbeginn griffen die Bremer wieder stark an und versuchten alles, das Resultat günstiger zu gestalten. Zwei Tore waren die Ausbeute. Hellas kam nur noch einmal zum Erfolg. **Im zweiten Spielabschnitt waren die Bremer bedeutend besser und hätten bei etwas mehr Glück in der ersten Spielhälfte jedenfalls weit besser abgeschnitten, zumal die Magdeburger zum Schluß stark nachließen.** Das 5:2 für Hellas Magdeburg entspricht dem Spielverlauf; der Sieg war aber verdient. Beide Mannschaften lieferten ein flottes, technisch ausgereiftes Spiel, das schon den zahlreichen Zuschauern mit größtem Interesse verfolgt wurde.

München 99 konnte die Turnerschaft der Tgmd. Mühlhausen mit 3:0 (1:0) abfertigen dank guter Leistungen von Haag und Hauser.

1. FC. Nürnberg ausgeschieden

Zum Abschluß der Vorrundenkämpfe wurde am Sonntagabend noch ein Spiel der zweiten Runde im Pulversee ausgetragen. In einem hartnäckig geführten Treffen siegte der SV. Augsburg erst nach verlängerter Spielzeit über den 1. FC. Nürnberg. Dieser ist nunmehr als erster ausgeschieden, während Augsburg bereits zur Vorschlußrunde aufgerückt ist.

Die ersten Wettkämpfe im Fechten

Am frühen Sonntagmorgen, gerade als die Turner den großen Festzug für das bayerische Landesturnfest vorbereiteten, begannen draußen im Festsaal des Nürnberger Tiergartens die Wettkämpfe im Fechten, die bei der Riesenzahl der Teilnehmer die ganze Woche über andauern werden. Zunächst wurde die Mannschaftsmeisterschaft im Florettfechten in Angriff genommen, an der neben dem Titelverteidiger Hermannia-Frankfurt dessen langjähriger Rivale in der Meisterschaft, der Offenbacher Turnverein, sowie der Fechtsportverein Hamburg, Turnerbund Heilbronn und der TSV. 1867 Leipzig teilnehmen.

Wieder erwiesen sich die Frankfurter, die mit der Mannschaft Eisenecker, Rosenbauer, Jörger und Jewarowsk, also ohne Casimir, antraten und Offenbach mit der Mannschaft Heim, Thomson, Schäfer und Stork den anderen Bewerbern überlegen. Sehr erfreulich war das gute Abschneiden des Hamburger Fechtsportvereins gegen den Titelverteidiger. Anscheinend jedoch war Offenbach niemals dem Titel so nahe als in diesem Jahre.

Hermannia-Frankfurt gegen TSV. 1867 Leipzig 16:0, 26:80 erhaltene Treffer.

TV. Offenbach gegen Hamburger Fechtsportverein 12:4, 40:68 erhaltene Treffer.

Turnerbund Heilbronn gegen TSV. 1867 Leipzig 12:4 (52:72).

Hermannia — Hamburg 10:6 (50:68), Offenbach — Leipzig 14:2 (32:76), Hermannia — Heilbronn 14:2 (37:75).

In dem Hamburger Rudolph Hagen konnte man einen ausgezeichneten Fechter erkennen. Er gewann von den acht Gefechten gegen Offenbach und Frankfurt nicht weniger als sechs. Dabei schlug er sämtliche vier Frankfurter und brachte außerdem dem deutschen Meister Heim die einzige Niederlage bei, die dieser am Sonntag bezog.

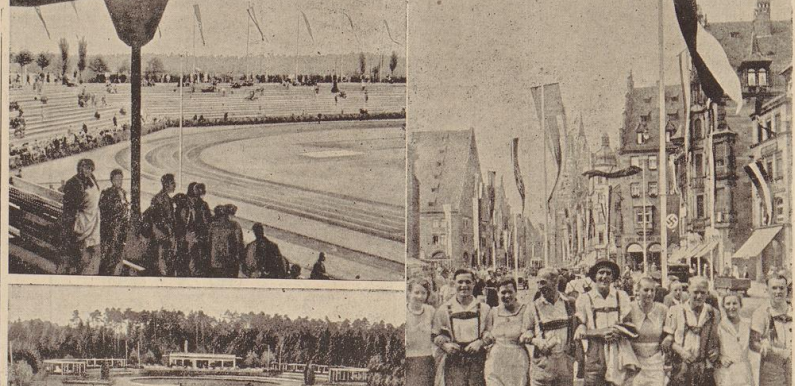
Das Damenflorettfechten

Nach mehr als neunstündigen Kämpfen waren die Vorkämpfe in der Damenflorettmeisterschaft soweit gefördert, daß die neun Teilnehmerinnen an der Endrunde feststanden. Es sind dies Hertha Fenth-Berlin, Helene Osloh-Leipzig, Hertha Fuhrmann-Düsseldorf, Henny Jüngst-Bürgel, Hedwig Haas-Offenbach, Olga Oelkers-Offenbach, Trude Jakob-Offenbach, Martha Brendel-Nürnberg und Rotraud von Wachter-München. Allein Helene Osloh kam ohne Niederlage durch die Zwischenrunde. Frau Oelkers wurde in ihrem Kampf gegen Hertha Fenth 5:4 besiegt. Noch länger zogen sich die Kämpfe in der Florett-Mannschaftsmeisterschaft hin, die Teilnehmer und Kampfrichter gleichmäßig hart in Anspruch nahmen.

Die Ruderregatta in Mainz

Bei sehr heißem Wetter wurde am Sonnabend auf dem Flußbahn bei Mainz die Kampfspiel-Ruderregatta fortgesetzt. Auf dem Programm standen keine Meisterschaftskämpfe, sondern nur Kampfspielrennen, die eine starke ausländische Beteiligung aufwiesen. Der ungarische Meisterschaftsachter der Hungaria-Budapest kam zu einem eindrucksvollen Doppelerfolg. Die Ungarn siegten im Herausforderungsachter nach ständiger Führung vor dem Frankfurter RV. und gewannen auch den ersten Achter in sicherer Weise. In diesem abschließenden Rennen führte zunächst der Turner-Reim (MTV. München) 34:50. 2. Harkens-Kappes (KC. Düsseldorf) 36:53. — Damen-Einer-Senioren: 1. Brettschneider (Roßlauer KC.) 34:54. 2. Becker (Mannheimer Kanugesellschaft) 35:40. — Herren-Einer-Altersklasse: 1. Gierster (Regensburg) 34:43. — Herren-Altersklasse 2: 1. Kunstwadl (MTV. München) 34:46.

Bilder von den Deutschen Kampfspielen in Nürnberg



Feststimmung in Nürnberg. Als Auftakt für die Deutschen Kampfspiele fand in Nürnberg das 18. Bayerische Landesturnfest statt. Unser Bild zeigt eine Gruppe bayerischer Turner in den festlich geschmückten Straßen der Stadt. — **Links oben:** Blick von der Tribüne auf eine Kurve des Stadions in Nürnberg. — **Links unten:** Das Schwimmstadion in Nürnberg mit Badewiese und Planschbecken. Im Hintergrunde das Stadionrestaurant.

Der entscheidende Kampf zwischen Hermannia und Offenbach wurde auf den Spätnachmittag verlegt. Dafür nahm man die erste Runde der Kämpfe im Damenflorettfechten in Angriff. 57 Teilnehmerinnen kämpften zunächst in neun Gruppen jede gegen jede. Die ersten drei jeder Gruppe kommen in die Zwischenrunde, aus der sich wieder 15 für die zweite Zwischenrunde und die letzten neun dann für die Endkämpfe qualifizieren. — Der Montag wird noch vollständig mit den Kämpfen der Damen ausgefüllt sein.

Tv. Offenbach mit 9:7 geschlagen

Die erste Entscheidung bei den Fechtwettbewerben der Kampfspiele fiel am Spätnachmittag des Sonntag im Mannschaftsflorettfechten. Hermania-Frankfurt, der dreifache Titelträger des vergangenen Jahres, kämpfte den entscheidenden Kampf gegen den alten Rivalen, den Tv. Offenbach. Die Offenbacher hatten wohl noch nie eine so gute Gelegenheit, die Meisterschaft an sich zu bringen wie diesmal, denn die Frankfurter kämpften ohne den Altmeister Erwin Casmir. Nach einem erbitterten Gefecht setzten sich aber trotzdem die vier Frankfurter Eisenecker, Rosenbauer, Joerger und Jewarowski durch, wobei die bessere Gesamtleistung und die größere Geschlossenheit der Mannschaft den Ausschlag gab.

Offenbach hatte in dem deutschen Meister Heim und Thomson zwei überragende Kräfte, dagegen waren Schäfer und Stork etwas schwächer, und dies gab den Ausschlag. Mit 9:7 Punkten sicherten sich die Frankfurter den Meisterschaftstitel. Die Hartnäckigkeit und die große Ausgeglichenheit spiegelt sich am besten in der Treffzahl von 60:64 wider. In der siegreichen Frankfurter Mannschaft gewann Eisenecker gegen Schäfer und Stork, Rosenbauer gewann gegen Schäfer und Stork, Jörger gewann gegen Schäfer und Stork und Jewarowski gewann ebenfalls gegen diese beiden. Von den Offenbachern konnte Heim alle vier Gefechte siegreich gestalten, während Thomson gegen Rosenbauer, Jörger gegen Jewarowski gewann. Die interessantesten Kämpfe waren wohl die zwischen Heim und Eisenecker und Heim und Rosenbauer, die beide mit 5:4 Treffern von dem Offenbacher gewonnen wurden.

Recht dramatisch verlief die erste Begegnung, in der Eisenecker eine 4:0-Führung von Heim ausglich, aber eine Minute vor Ende der Kampfzeit durch taktisch unklugen Verhalten den entscheidenden Treffer einstecken mußte. Die Hermannen haben also sämtliche vier Gegner schlagen können. Neben dem Kampf gegen Offenbach war der gegen Hamburg sehr schwer. Es sah hier sogar nach einer Sensation aus, aber auch hier setzte sich die **bessere Gesamtleistung der Frankfurter** durch.

Deutsche Langstrecken-Faltbootmeisterschaft

Postsportverein Berlin Deutscher Meister

Im Rahmen der Deutschen Kampfspiele 1934 wurden die Deutschen Faltboot-Langstreckenmeisterschaften auf dem sich sehr gut dafür eignenden Starnberger See zum Austrag gebracht. Wie nicht anders zu erwarten war, brachte das Meldeergebnis alle Vereine und Meister an den Start, die für den Titel eines Langstreckenmeisters in Frage kommen konnten. So hatten sich in Starnberg über 120 Boote aus 54 Vereinen zum Kampf eingefunden. Am stärksten waren der Meisterschaftszweier sowie di. Einermeisterschaft mit je 14 Booten besetzt. Es kam zu überaus spannenden Kämpfen, bei denen man die überraschende Wahrnehmung machen mußte, daß die bayrischen Vertreter, die in allen Konkurrenzen jahrelang die Führung innehatten, gerade in der Zweiermeisterschaft weit von der Spitze verdrängt wurden und mit hinteren Plätzen vorlieb nehmen mußten. Ueber die 10,8 km lange Strecke erzielte der Zweier des Postsportvereins Berlin mit Hörn-Hanisch in 53:02 Minuten die Bestzeit des Tages und damit den deutschen Meistertitel. Schneller und Sieger im Einerboot wurde Europameister Hradetzki vom Kajakklub Rosenheim in 56:36 Min. Das Typische in den beiden Meisterschaftsrennen war, daß die Siege vollkommen einwandfrei errungen wurden. So kamen die Berliner mit 50 Meter Vorsprung ein, während Hradetzki seinen Gegner 80 Meter hinter sich ließ.

Ergebnisse: Deutsche Meisterschaft im Zweier-Faltboot: 1. Hörn-Hanisch-Postsportverein Berlin 53:02. 2. Liebrecht-Schorn (KC. Wiesdorf) 53:44. 3. Schmidt-Ruske (Gau 4 Breslau) 53:52. — Deutsche Meisterschaft im Einerfaltboot: 1. Hradetzki (YC. Rosenheim) 56:36. 2. Krebs (KC. Turngemeinde München) 57:06. 3. Rein (KC. Düsseldorf) 57:45. — Herren-Zweier-Senior um den Preis der Stadt München: 1. Resch-Muggenthaler (MTV. München) 55:07,2. — Herren-Zweier-Senioren: 1. Butter-Krause (KK. Donnerwogel Breslau) 54:51. — Herren-Einer-Senioren: 1. Kaiser (Turngemeinde München) 56:40. 2. Rehling (Verein Kanusport Berlin) 59:05. — Herren-Einer-Junioren: 1. Hüttner-Bad Tölz 60:52. 2. Ster (Berliner Turnerschaft) 61:06. — Einer für SA. und SS.: 1. Huber (SA. 25/S. München) 58:40. — Damen-Zweier-Senioren: 1. Gießener RR., mußte aber nach 500 Meter die Ungarn und später auch Germania Königsberg vorbeiziehen lassen. Die Leipziger RG. arbeitete sich prächtig an die samos rudernden Ungarn heran, unterlagen jedoch im Endspurt.

Trotz aller Anstrengungen konnten sie den Ungarn den Sieg nicht nehmen.

Eine Ueberraschung brachte der Einer. Der Henley-Sieger Dr. Buhtz-Berlin hatte noch stark unter einem Hexenschuß zu leiden, und konnte daher im Endkampf nicht genügend durchholen. Zu Beginn lag Buhtz an der Spitze vor Schäfer-Dresden und dem Zürcher Rüfli. Etwa 100 Meter vor dem Ziel setzte der Schweizer zu einem blendenden Endspurt an, dem Buhtz nicht gewachsen war, so daß die Schweiz mit zwei Längen einen wirkungsvollen Sieg davontrug.

Die Vertreter der Eidgenossen holten sich noch drei weitere Rennen. Im ersten Vierer gewann der FC. Zürich mit eineinhalb Längen gegen Etuf-Essen, der RV. Schaffhausen siegte im Junior-Achter und schließlich holte sich noch der FC. Zürich den ersten Vierer vor Friesen-Berlin.

Die Ergebnisse: Studenten-Jungmann-Vierer: 1. Uni Rostock 7:16; 2. Uni Frankfurt 7:16,2. 1. Zweier a. St.: 1. Kölner RR. 7:20,8; 2. Mannheimer RR. 2. Senior-Einer: 1. Berliner RR. 7:37. Achter (Herausforderungspreis): 1. Hungaria-Budapest 6:10,8; 2. Donau-Ulm 6:23. 1. Vierer o. Steuer: 1. FC. Zürich 7:37,6; 2. Etuf Essen 7:42,4. Junior-Achter: 1. RK. Schaffhausen; 2. RV. Zürich 6:15,4. 2. Senior-Vierer: 1. RG. Wiesbaden 7:03. 1. Einer (Rhein-Pokal): 1. Ernst Rüfli-Zürich 7:16,4; 2. Dr. Buhtz-Berlin 7:23,3; 3. Gustav Schäfer-Dresden 7:32,8. 4. G. v. Opel-Rüsselsheim 7:32,8. 1. Vierer: 1. FC. Zürich 6:51,7; 2. Friesen-Berlin 6:58,7; 3. Pannonia-Budapest 7:01,2. 2. Jungmann-Vierer: 1. Fortuna-München 7:07,8. 1. Achter: 1. Hungaria-Budapest 6:14,7,2. RC. Leipzig 6:16,6; 3. Germania-Königsberg 6:17,2.

*

Die Meisterschaften der Ruderer wurden am Sonntag auf dem Mainzer Floßhafen ausgetragen. Es herrschte eine drückende Hitze, trotzdem hatten sich viele Tausende Zuschauer eingefunden. Es gab auf der ganzen Linie prachtvolle Kämpfe, aber auch Ueberraschungen blieben nicht aus. Die größte war die Niederlage des Berliner RC. und des Würzburger RV. durch die Berliner Hellenen. Auch Dr. Buhtz verlor. Der Berliner befindet sich augenblicklich weit unter Form, eine Folge des Hexenschusses.

Als erster Meisterschaftskampf wurde der Vierer o. St. ausgetragen. Den besten Start hatten die Godesberger, doch schon nach etwa 200 Meter schob sich der Würzburger RV. vor. An dritter Stelle lagen die Spindlersfelder, während die Berliner Hellenen aufgaben, um ihre Kräfte für den Achter zu schonen. Für die deutsche Einermeisterschaft hatte man nach der Niederlage des Berliner Dr. Buhtz am Sonnabend kaum noch mit seinem Siege gerechnet. Es zeigte sich wieder einmal, daß Buhtz weit unter der Form sich befindet, in der er in Henley stets gewann. Den besten Stand hatte der Berliner Pirsch. Den Vorsprung vergrößerte er zusehends. Buhtz legte dann einen kräftigen Zwischenspurt ein und lag bei 800 Mtr. nur noch 1½ Längen zurück.

Es zeigte sich jedoch, daß sich der Berliner überanstrengt hatte; nach weiteren 100 Metern gab er den Kampf auf. Inzwischen hatte Schäfer an den Berliner herangearbeitet und konnte ihn schließlich auch überholen und sich den Meistertitel sichern.

Im Vierer m. St. gab es einen harten und spannenden Kampf. Etuf Essen übernahm zunächst die Führung, bei 200 Meter zog jedoch Sturmvogel gleich. Es gab einen wunderbaren Bord-an-Bord-Kampf, aus dem schließlich die Spindlersfelder als Sieger hervorgingen. Beim Riemen-Zweier klappte zunächst der Start gar nicht. Erst nach zwei Fehlstarts gingen die Boote auf die Strecke.

Beim zweiten Start erfolgte nach 600 Meter eine Kollision, so daß die Boote zurückgezogen werden mußten. Im Zweier o. St. lieferten sich die Berliner Braun/Möller und die Kölner Bay-Cellarius einen spannenden Kampf. Im Endspurt hatten die Henley-Sieger Braun/Möller jedoch das bessere Ende für sich und kamen so einem verdienten Sieg und damit auch zu Meisterehren. Als der Doppelzweier gestartet wurde, kamen die Zuschauer, die vor einem einbrechenden Gewitter geflüchtet waren, wieder und waren wieder genau so bei der Sache wie vorher. Im Meisterschafts-Doppelzweier mußten die Gebrüder Arentz-Godesberg, die Titelverteidiger, wegen einer Kollision ausgeschlossen werden. Sieger wurden so die Frankfurter Rosmann-Wöllert.

Der Höhepunkt der Regatta war zweifellos der Jubiläums-Achter. Selten hat ein Rennen so die Zuschauer in seinem Bann gezogen wie der Jubiläumsachter und selten wurde um den Sieg so hart gekämpft wie in diesem Rennen. Größte Spannung herrschte, als die vier Boote am Start erschienen. In wundervollem Stil hatten sich die Berliner Hellenen bei 1500 Meter an die Spitze gesetzt. Der Würzburger RV. lag vor dem Berliner RC. Im weiteren Verlauf des Rennens lieferten sich Hellas und der Würzburger RV. einen sehr harten Kampf, aus dem die Berliner als Ueberraschungssieger hervorgingen. — Den ersten Jungmann-Achter gewann die Frankfurter RG. vor Amicitia Mannheim. Das Stilrudern für Frauen gewann Havel-Brandenburg vor den WSV. Düsseldorf.

Die Ergebnisse: Meisterschaftsvierer o. St.: 1. Würzburger RV. von 1875 6:45,4. 2. RV. Godesberg 6:50,1. 3. Sturmvogel Spindlersfeld 6:54, Berliner RKl. „Hellas" aufgegeben. Junior Senior-Vierer: 1. RKl. Saar-Saarbrücken 7:04,2. 2. Frankfurter Ruder-Ges. „Germania" 7:06,6, 3. RG. Wiesbaden-Biebrich 7:24,2. Junior Jungmann-Achter: 1. Offenbacher Ruder- und Schwimmverein 6:36,8, 2. RG. Undine Ilvesheim 6:38,8, 3. Mannheimer RK. 1875 6:40,1.

Meisterschaftseiner: 1. Gustav Schäfer (Dresdner RV.) 7:34,1, 2. Joachim Pirsch (Berliner Wikingia) 7:46,1, 3. Georg von Opel (RV. Rüsselsheim) 7:47,6, Dr. H. Buhtz (Berliner RK.) bei 900 m aufgegeben. — Hochschulvierer: 1. Universität Frankfurt a. M. 7:34, 2. RG. Universität Rostock 7:46,8. — Jungmann-Einer: 1. Ernst Rüfli (ZC. Zürich) 7:41, 2. Gerhard Bartsch (Saarbrücker RG. Undine) 8:07, 3. Ludwigshafener RV.) 8:19. — Meisterschaftsvierer m. St.: 1. Spindlersfelder RAK. (Sturmvogel Berlin) 7:03,1. 2. Etuf-Essen 7:04,3, 3. RV. Friesen Berlin 7:13,4. 4. RKl. Viktoria Danzig 7:21,3.

Junior-Vierer: 1. Hansa-Hamburg 7:07,4. 2. RK. Schaffhausen 7:07,6, 3. Deutscher RG. Zürich 7:08,1. — Zweiter Vierer o. St.: 1. Offenbacher RV. 7:00; 2. Saarbrücken 7:05,8. Meisterschafts-Zweier o. St.: 1. RG. Witting-Berlin-(S. Boese und H. G. Möller) 7:53,4; 2. Kölner RV. 1877 (W. Boß, A. Cellarius) 7:55,3; 3. Mannheimer RK. (W. Eickhorn, W. Zahn) 7:58; 4. Danziger RV. (S. Rückert, C. Holz) 8:08,8. Leichter Jungmann-Vierer: 1. Favorite Hammonia-Hamburg 7:25; 2. Mannheimer RK. 7:29. Dritter Vierer: 1. Germania-Frankfurt 6:55,3; 2. Mannheimer RK. 6:58,2; 3. Kreuznacher RV. 7:02,8.

Meisterschafts-Doppelzweier: 1. Frankfurter R.-Kl. (W. Rosmann, H. B. Wöllert) 8:53,4. 2. R.-Kl. Bamberg (K. Schmitt, H. Bayerswalter) 6:56, 3. Germania-Frankfurt (C. Paul, Th. Hilgenhoff) 7:05, Gebr. Arenz (WSV. Godesberg ausgeschlossen) Damen-Mannschaftsvierer (für Frauen Gig-Vierer) 1. Havel-Brandenburg, 2. WSV. Düsseldorf, 3. RG. Worms, 4. Kasseler Frauen RV. Dritter Achter: 1. Deutscher RV. Hansa 6:09,9, 2. Germania-Frankfurt m. 6:15, Meisterschafts-Jubiläums-Achter: 1. Berliner RC. Hellas 6:00,7, 2. Würzburger RV. 1875 6:08,8, Amicitia Mannheim 6:17,4, 3. Kölner RG. 1877 6:19,4. 4. Berliner RC. 6:20,9.

Athletikkampf Deutschland — Italien

Die deutsche Mannschaft bereits aufgestellt

Für den am 5. August in Mailand stattfindenden Länderkampf in der Leichtathletik zwischen Deutschland und Italien hat der Deutsche Leichtathletik-Verband bereits seine Vertreter bestimmt. Nur wenn in Nürnberg der eine oder andere verletzt sollte, werden noch Aenderungen vorgenommen. Das deutsche Aufgebot umfaßt: 100 und 200 Meter: Borchmeyer, Hornberger; 400 Meter: Hamann-Berlin, Meßner; 800 Meter: König, Dr. Dessecker; 1500 Meter: Schaumburg, Böttcher; 5000 Meter: Syring, Göhrt; 110 Meter Hürden: Welscher, Wegner-Berlin; 400 Meter Hürden: Scheele-Altona, Nottbrock; Speer: Stöck, Weimann; Diskus: Stöck, Siewert; Kugel: Siewert, Stöck; Hammer: Wang-Regensburg und ?. Hochsprung: Weinkötz, Gehmert-Berlin; Stabhochsprung: Wegener-Halle, Müller-Kuchen; 4×100 Meter: Borchmeyer-Hornberger-Haffmans (Krefeld), Heidhoff; 4×400 Meter: Hamann-Meßner-Nottbrock-Scheele.

Aufruf an die Arbeitgeberschaft

Am kommenden Dienstag, 16 Uhr, findet in der Hauptkampfbahn des Stadions die Eröffnungsfeier der Deutschen Kampfspiele in Nürnberg statt. Hierbei wird ein noch nie dagewesener Riesenaufmarsch des gesamten deutschen Sports erfolgen. Die Arbeitgeberschaft wird dringend ersucht, all denjenigen Beschäftigten, welche an diesem Massenaufmarsch teilzugehen sind, durch die Gewährung des rechtzeitigen Verlassens der Arbeitsstelle die Teilnahme an dieser gewaltigen Kundgebung ohne Lohn- oder Gehaltsabzug zu ermöglichen. Es darf erwartet, werden, daß die private Arbeitgeberschaft in dieser Richtung sich den Maßnahmen der Reichs-, Staats- und Gemeindebehörden anschließt. Alle diese behördlichen Stellen gewähren sowohl den aktiven Teilnehmern als auch den Zuschauern dieser großen sportlichen Veranstaltungen die notwendigen Dienstbefreiungen für die ganze Dauer der Kampfspiele in weitgehendstem Umfange. An die private Arbeitgeberschaft in- und außerhalb Nürnbergs ergeht der Ruf, neben den aktiven Teilnehmern am Bayrischen Turnfest und an den Deutschen Kampfspielen auch den Besuchern der mannigfachen sportlichen und vaterländischen Veranstaltungen die notwendige Freizeit zu gewähren. Jeder muß dazu beitragen, daß die große Heerschau des deutschen Sports in der altehrwürdigen Stadt Nürnberg machtvoll Zeugnis ablegen kann von dem Riesenausmaß und der inneren Stärke der nunmehr endlich in allen ihren Schichten geeinten deutschen Sportbewegung.

Der Reichssportführer.
v. Tschammer und Osten
Der Oberbürgermeister von Nürnberg
Liebel.

Das 18. bayrische Landesturnfest

Zweiter Tag

Am Hauptkampftag des 18. bayrischen Landesturnfestes nahmen 5000 Turner und Turnerinnen teil. Gegen 11 Uhr traf, von Kulmbach kommend, Reichssportführer **von Tschammer und Osten,** begleitet von dem Sportbeauftragten bei der bayrischen Staatsregierung, Oberführer **Schneider,** im Stadiongelände ein, wo er von den Turnern und Sportlern mit stürmischen Heilrufen empfangen wurde. Der Reichssportführer verfolgte mit großem Interesse die Uebungen auf den Feldern, sah den Schwimmern zu und wohnte auch der völkischen Aussprache bei. Dabei richtete er selbst an die einzelnen Turner und Turnerinnen Fragen und konnte bald mit Freude feststellen, daß die Prüflinge den ihnen gestellten Wissensstoff in dem erwünschten Umfange beherrschten, ganz gleich, ob nun die Fragestellung Jahns Lebenslauf, deutsches Volkstum oder den Begriff Nationalsozialismus behandelt.

Die wichtigsten Ergebnisse: Mannschafts-Säbelfechten: 1. Männer TV. 1879, München; 4mal-100-Meter-Staffel: 1. Regensburg 5:30; Kleinkaliberschießen: 1. Holert, MTV. München, 193 Ringe. — Turner: Zwölfkampf: 1. Eisler, Tgd. Landshut, 2. Zeller, München; Volkstümlicher Vierkampf: 1. Frl. Heid, Zirndorf, 87 Punkte.

Am Sonntagnachmittag wurde in der Hauptkampfbahn des Stadion als wichtigste Konkurrenz das Endspiel um den Schneider-Pokal, zu dem sich die Mannschaften von Mittelfranken und Oberpfalz-Niederbayern qualifiziert hatten, statt. Die Mittelfranken gewannen den Kampf ganz überlegen mit 20:2 (11:2). Um den dritten und vierten Platz standen sich Mittelrhein und Rhön-Hassberge gegenüber. Faustball: Das Entscheidungsspiel führte wieder einmal die beiden alten Rivalen TV. 1846 Nürnberg und TV. 1860 Fürth zusammen. Die Nürnberger siegten mit 40:35 (20:17).

Begrüßungstelegramme des Bayerischen Turnerbundes an den Führer und an den Reichspräsidenten

Der Bayerische Turnerbund sandte vom Turnfestplatz aus folgende Depeschen an den Führer und an den Reichspräsidenten von Hindenburg:

Dem Führer des Volkes und dem Kanzler des Reiches sendet der Turngau 16 aus den erhebenden Stunden seiner Arbeit des 18. Landesturnfestes im ehrenfesten Nürnberg das Gelöbnis: Wir stehen in Treue, Ehre und stolzer Pflichterfüllung mit am Werk zum Dritten Reich.
Gut Heil — Heil Hitler!

Aus den Stunden hohen turnerischen Schlußgeschehens beim 18. Landesturnfest in Nürnberg, die gewaltig am Anfang der ersten Kampfspiele des neuen Reiches stehen, grüßen die Bayernturner in treuer Ehrfurcht den Herrn Reichspräsidenten und Generalfeldmarschall von Hindenburg mit ihrem Gruß!
Gut Heil — Heil Hitler!

Exelsior Dresden Mannschaftsmeister

Deutsche Bahnmeisterschaften in Halle

Die deutschen Bahnmeisterschaften der Radfahrer, die aus technischen Gründen nicht im Rahmen der Kampfspiele in Nürnberg ausgetragen werden, begannen am Sonnabend auf der Holzbahn in Halle mit der Entscheidung im Vierer-Vereins-Mannschaftsfahren über eine deutsche Meile. Der Besuch war bei dem gemischt drohenden Wetter nur schwach. **Der DRC. Excelsior Dresden holte sich den Titel, den er schon 1931 und 1932 innehatte, nach einjähriger Pause gegen seinen vorjährigen Bezwinger RC. Wanderer, Chemnitz zurück** und gewann mit der Mannschaft Lommatzsch, Mende, Trommer, Fiedler, Oelschläger und Pietsch in der ausgezeichneten Zeit von 9:21. Die Berliner Mannschaft von Wismo-Derby büßte alle guten Aussichten durch Sturz ein und mußte sich so mit dem dritten Platz zufriedengeben, während der RSC. Schmitter, Köln, trotz Merkens und Horn nicht für den Sieg in Frage kam. Das Ergebnis: Vierer-Vereins-Mannschaftsmeisterschaft (7,5 Kilometer): 1. DMC. Excelsior, Dresden 9:21, 2. RC. Wanderer, Chemnitz 9:34, 3. RC. Wima Derby, Berlin 9:38, 4. RSC. Schmitter, Köln 9:42,8, 5. RC. Wanderfalke, Halle 9:52, RC. Wettina, Leipzig, aufgegeben.

Siegfried-Essen verzichtet

Im Rahmen der Nürnberger Kampfspiele wird auch die Meisterschaft im Mannschafts-Gewichtheben zum Austrag gebracht. Die vier deutschen Spitzenvereine sind zur Teilnahme bestimmt worden, doch hat der Athletiksportverein Siegfried-Essen inzwischen verzichtet. Der vielfache Meister München 1860 sowie Fil. Erfurt und Sportverein Hörde von 1929 werden also um die Meisterschaft streiten.

Um den Handball-Pokal

Die Handball-Mannschaften, die in Nürnberg um den Sieg streiten, stehen jetzt endgültig. Am Montag finden die beiden Vorspiele statt. Baden und Sachsen treffen um 16.30 Uhr, Mitte und Nordmark um 18.15 Uhr zusammen, und zwar in folgender Aufstellung:

Baden: Weigold; Müller, Schmitt; Rutschmann, Kritter, Ziegler; Zimmermann, Engelter, Spengler, Morgen, Fischer.

Sachsen: Kostrik; Sander, Unger; Frohberg, Dossin, Kunze; Petzold, Berthold, Kregschmar, Hering, Göllner.

Mitte: Rod; Correus, Wohlfahrt; Krause, Frohoese, Kunze; Hille, Baumgarten, Böttcher, Klingler, Stahr.

Nordmark: Rühe; Pülecker, Bandholz; Wöhnert, Grahlen, Hansen; Bruse, Beß, Weber, Elze, Theilig.

Am Dienstag um 10 Uhr findet das Spiel um den 3. Platz zwischen den Verlierern statt, während am gleichen Tage um 17.30 Uhr die Gewinner der Vorrunde um den Endsieg kämpfen werden.

Die Fußball-Mannschaften

Südwest und Niederrhein treffen am 25. Juli, 18 Uhr, **Bayern und Nordmark** am nächsten Tage um die gleiche Zeit, in der Vorrunde zum Kampfspiel-Fußballpokal zusammen, während das Endspiel am 29. Juli, 16.45 Uhr, beginnt. Einige Mannschaftsänderungen waren noch notwendig. Die Aufstellungen lauten nunmehr:

Südwest: Müller; Konrad, Leis; Gramlich, Hergert, Tiefel; Schulmeyer, Grebe, Conen, Möbs, Fath.

Niederrhein: Buchloh; Janes, Busch; Münzenberg, Szepan, Zielinski; Albrecht, Hohmann, Graaf, Zwolanowski, Kobierski.

Bayern: Köhl; Popp, Munkert; Streb, Billmann, Oehm; Lehner, Eiberger, Friedel, Schmitt, Knud.

Nordmark: Kath; Stührk, Timm; Wolter, Thiele, Gloede; Mohr, Henneberg, Rohwedder, Dörsel II, Weerwitzke.

Um den Aufstieg in die Nordmark-Gauliga

Die Situation in den Spielen um die Nordmark-Gauliga hat sich nach den Ergebnissen des Sonntags nicht verändert. An der Spitze der Tabelle steht jetzt die Hamburger Viktoria, die nach einem dramatischen Kampfe gegen die Lübecker Polizisten mit 6:4 (3:2) siegreich blieb. — In Kiel kam es zu einer Ueberraschung. Die technisch sein in Schwung befindliche Mannschaft des FC. St. Pauli konnte den auf eigenem Platz äußerst gefährlichen Gegner Union Teutonia glatt mit 6:1 schlagen. Mit diesem Erfolg sind die Aussichten, das nun doch beide Hamburger Anwärter mit dem Lübecker Vertreter aufsteigen werden, wieder sehr große geworden.

Der Gauportwart, der die Absicht hatte, nach einer nur einigermaßen genügenden Klärung der Abstiegsfrage die weiteren Spiele abzusetzen, muß nun doch weiterspielen lassen, so daß praktisch also im Gau Nordmark überhaupt keine Sommerpause eintritt.

Arminia spielt

Nach einem Beschluß des Gaues Niedersachsen müssen künftig Fußballspiele gegen auswärtige Gegner angemeldet und genehmigt werden. Arminia Hannover handelt nun anscheinend nach der Parole: Wer zuerst kommt, mahlt zuerst! Jedenfalls haben die Arminen nach ihrem Spielabschluß mit dem Deutschen Meister Schalke für den 1. und 2. September (am 2. September bekanntlich in Faddenhausen-Lippe) schon wieder einen großen Gegner festgemacht: Viktoria Berlin für den 26. August.

Die 2000-Kilometer-Fahrt



Die Abnahme der Motorräder in Leipzig. Die Parade der Maschinen auf dem Reichsgerichtsplatz bot einen überwältigenden Anblick.

Der Sonntag in Verden

Oberleutnant Baarth Sieger im Jubiläumspreis

Am Sonntag erlebte das Verdener Jubiläumsturnier in jeder Hinsicht seinen Höhepunkt. 20 000 Zuschauer umsäumten am Nachmittag das weite Rund des Stadions, in dem sich die einzelnen Darbietungen förmlich jagten. Der Veranstalter hat eine bisher kaum gesehene Fülle von Schaustücken und sportlichen Konkurrenzen, so daß während der langen Stunden auch keinen Augenblick Langeweile aufkam.

Zahlreiche Ehrengäste wohnten am Nachmittag im Stadion dem Turnier bei. So sah man u. a. den Chef des Stabes der SA., Viktor Lutze, den Chef der Heeresleitung, General der Artillerie Freiherr von Fritsch, den Führer des Waffenringes der deutschen Artillerie, Generalleutnant a. D. von Watter, den Befehlshaber des VI. Wehrkreises, Generalleutnant Fleck, den Führer der Infanterie aus dem Wehrkreis VI, General von Gotzler, den Befehlshaber der Reitenden Artillerie, Oberstlt. Pätzold-Berlin, ferner den Regierenden Bürgermeister von Bremen, Dr. Markert, Senator Laue-Bremen und Oberstlt. Potel-Bremen.

Eingetreut in die Konkurrenz der Reiter und Reiterinnen waren sportliche Darbietungen im Bogen, im Geräteturnen und eine 4mal-½-Runde-Staffel. Im Bogen schlug Wode-Polizei, Bremen, im Schwergewicht Steinbrink-Heros, Bremen, über drei Runden sicher nach Punkten, und im Gemischtgewicht schickte Bothe-Heros seinen Gegner Hirsch-Polizei, Bremen, bereits nach wenigen Sekunden mit einem schweren Rechten ins Land der Träume. Steffens-Bremen erntete reichen Beifall für seine turnerischen Meisterleistungen mit seiner Riege. Die 4mal-½-Runde-Staffel gewann die Bremer Polizei überlegen vor Inf.-Reg. Minden, der Reitenden Abteilung Verden und dem Freiwilligen Arbeitsdienst.

Pünktlich um 13.30 Uhr wurden am Sonntag auf dem Turnierplatz die Sprungwettbewerbe mit dem Amazonen-Jagdspringen Klasse L um den Scharnhorst-Preis eingeleitet. Der Besuch war zu dieser Zeit schon recht gut, aber die Zuschauer waren erst richtig in vollem Zustrom. Frl. Kutscher auf Allraune erzielte in einem fabelhaften Ritt die glänzende Zeit von 77 Sekunden mit 0 Fehlern und war lange Zeit unerreicht, bis fast zum Schluß Frau Franke auf Tosca 76 Sekunden erzielte, aber wiederum von Frl. Wierling auf Flick um eine Sekunde geschlagen wurde. Eine Glanzleistung! 1. Frl. Wierling auf Flick 75 Sekunden 0 Fehler, 2. Frau Franke auf Tosca 76/0, 3. Frl. Kutscher auf Allraune 77/0, 4. Frau Heckmann auf Ignaz 80/0. 18 Pferde gingen fehlerlos über die Bahn.

In einer Zwischenpause vollzog der Landesführer des Deutschen Luftsportverbandes für Niedersachsen, Hamburg-Hannover, die Taufe von drei Segel-Flugzeugen der Flieger-Ortsgruppe Verden, die sie auf den Namen Günther Grönhoff, Windtund und Hoppla taufte.

In der ersten Abteilung des schweren Jagdspringens um den

Großen Jubiläumspreis

(ein neuer Hanomag) wurde hart gekämpft, aber am Wassergraben scheiterten die meisten Reiter, darunter Oberleutnant Schlickum auf Fanfare, Frl. Georgius auf Fürstin und Unteroffizier Pörschke auf Allraune. Als erster kam Axel Holst auf Sachsenwald im glänzenden Ritt über den mit 22 Hindernissen gespickten Kurs.

Erst später qualifizierte sich Oberleutnant von Baarth auf Dachs gleichfalls mit 0 Fehlern für das Stechen. Irmgard Georgius versuchte es noch einmal auf Enoch, machte aber 4 Fehler. Rittmeister Schla verzeichnete auf Finetta 8 Fehler und Oberleutnant Brandt auf Bianka 7 Fehler. In der zweiten Abteilung der schweren Prüfung brach sich die blidschöne und vorzügliche braune Stute „Flugfeuer" (Obit. E. Hasse) am Wassergraben die Fessel und mußte erschossen werden. Fehlerlos kam in der zweiten Abteilung nicht ein einziger Teilnehmer über die Strecke. SA.-Mann Twiesel auf Toni, Unterwachtmeister Weidemann auf Preisliste und Axel Holst auf Egly verzeichneten je vier Fehler. Zum Stechen kam also nur Axel Holst auf Sachsenwald und Oberleutnant von Baarth auf Dachs. Ueber die erhöhten Hindernisse kam Axel Holst in 53 Sekunden mit 4 Fehlern, aber Oberleutnant Baarth machte es noch besser. Er erzielte 0 Fehler und gewann damit die neue Hanomag-Limousine, die er sogleich in Verrieh nahm, um mit seiner überglücklichen Frau die Ehrenrunde zu fahren. Axel Holst gewann als Sonderpreis ein lebendes Schwein!

Nach der Materialprüfung für Reitpferde o. M. um den Pressentin-Preis, den Wendenburg auf Christian gewann, der Eignungsprüfung für Gespanne o. M., für Tandems und Randems um den Preis von Ligny mit Kavallerieschule Hannovers Hildegard und Gerd vor Stall Klopp als Sieger, der Dressurprüfung der Klasse M um den Braunschweiger-Preis (Sieger: Stall Westens Goldreigen) gab es noch eine Eignungsprüfung für Jagdpferde. Das große Schaubild „Deutschlands Reitende Artillerie", das das Wirken der Deutschen Reitenden Artillerie symbolisierte, war mit ein Glanzstück des Sonntags. Die Quadrille, vorgeführt von fünf Geschützzügen in den historischen Uniformen der Reitenden Artillerie aus der Zeit Friedrichs des Großen, der Befreiungskriege, 1870/71, der Zeit vor 1914 und der neuen Zeit wurden brausend applaudiert. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied und ein Galopp der Geschützzüge beendeten das wirklich schöne Fest in Verden, das am Montag mit den letzten Prüfungen seinen Abschluß findet.

Dressurprüfung Klasse L, Preis von Reichenbach: 1. Stall Westens Hammer (A. Staeck) 0,6; 2. Stall Thüringens Lindbergh (Wätjen) 1,0; 3. Frl. Herta Henkels Bingo (Bes.) 1,7; 4. Hptm. Fouquets Necker (Bes.) 1,8 P.

Pressentin-Preis (Materialprüfung für Reitpferde o. M.): 1. J. Wendenburgs Christian (Bes.) 3,2; 2. Frau A. Müllers Polynesier (Bes.) 4,2; 3. Frau K. Wolffs Frohsinn (A. Staeck) 4,3; 4. F. Voretere und Hptm. Viebigs Chorknabe (Oblt. Stubbendorf) 4,4 P.

Schwere Klasse: 1. Stall Westens Goldreigen (Frau Franke) 3,3; 2. A. Heckmanns Doublette (Linneweber) 3,3; 3. Stall Thüringens Lindbergh (Dir. Stahl) 4,0; 4. Ltn. Hucks Nordlicht (Bes.) 4,8 P.

Scharnhorst-Preis (Amazonen-Jagdspringen Kl. L). 1. Frl. Wierlings und Maj. Hartmanns Flick (Frl. Wierling) 0 Fehler 75 Sek., 2. Stall Sellmanns Tosca (Frau Franke) 0/76; 3. Oberst Rinkels Allraune (Frl. Kutscher) 0:77; 4. Maj. Hartmanns Parabel (Frl. Wierling) 0:80; 4. Frau Heckmanns Ignatz (Bes.) 0:80; 6. Stall Sellmanns Natango (Frau Franke) 0:81.

Eignungsprüfung für Gespanne (o. M): 1. Abteilung IV Kav.-Schules Hildegard und Gerd (Rittm. Hartmann) 0,8; 1. W. Klopps Baron und Graf (Goemann); 3. Abtlg. IV Kav.-Schules Herzog und Herzogin; 4. W. Klopps Foelke und Hamilkar.

Von Hopfgarten-Preis (Eignungsprüfung für Wagenpferde): 1. Baronin v. Bleilebens Parmesan (Bes.) 4,0; 2. Frau Heckmanns Pendel; 3. Hptm. Fouquets Necker; 4. Frau Heckmanns Domino.

Großer Jubiläumspreis der Reitenden Artillerie (Jagdspringen Klasse Sa): 1. Oberleutn. Baarth Dachs (Bes.) o. Fehler 45 Sek. (im Stechen); 2. Stall Georgens, Sachsenwald (B. Holst 4/53; 3. Stall Hellmanns Toni (Twiefeld) 4/115; 4. 8./AR. 2s Harras (Oblt. Distel) 4/115,2; 5. Kav.-Schules Preislistе (Unterwachtm. Weidemann) 4/118; 6. Stall Georgens Egly (A. Holst) 4/119,5; 7. v. Brandensteins und v. Jastrows Christel (v. Jastrow) 4/127,5.

Pferderennen auf dem Nordseewatt bei Duhnen

Das Pferderennen auf dem Watt, diese schöne und einzigartige Veranstaltung der Duhner Badesaison, erwies auch am gestrigen Sonntag wieder ihre alte und oft erprobte Anziehungskraft. Die Einwohnerschaft und die Badegäste von Cuxhaven und Duhnen waren stark vertreten und auch der Besuch von auswärts ließ nichts zu wünschen übrig. Wenn auch die Felder der einzelnen Rennen nicht so stark besetzt waren, wie man erwartet hatte, so bleibt doch festzustellen, daß höchsterfreulicher Sport geboten wurde, Reiter und Rosse gaben ihr Letztes her, um auf der ungewohnten Bahn ehrenvoll abzuschneiden und es war ein erfreuliche Anblick, zu sehen, mit welcher Bravour die Pferde auf dem von der Meeresflut teingespülten Gelände davonstürmten.

Das ins Unendliche gedehnte Meer mit den vorüberziehenden Dampfern und Segelbooten gab seine höchst natürliche Kulisse. Nicht minder schön waren die Traberfahren: In einem unerhört schnellen Tempo umkreisten die Traber mit ihren leichten Gefährten die Bahn. Leider setzte gegen Schluß des Rennens ein heftiger Gewitterregen ein, doch konnte das vorgesehene Programm reibungslos und ohne Unfall durchgeführt werden. Den Abschluß bildeten ein Geschicklichkeitsrennen, bei dem es galt, mit ungesattelten Pferden zu starten, dann an der Wendemarke die Sattel in Empfang zu nehmen und nun erst das Rennen zu bestreiten. Sieger war hier Martens auf dem Schimmelwallach Flink und zweiter Kamps auf der Stute Lotte. Im übrigen wurden hohe Quoten nicht erzielt.

Abends fand dann im Strandhotel die Verteilung der auch zahlreich zur Verfügung stehenden zum Teil sehr wertvollen Ehrenpreise statt. Die Ergebnisse: Preis der Ost: 1. Nutrod Rudy (Sieg und Platz 13:5), 2. Teddyhuß (Platz 10:5), Preis des Hamburgischen Staates: 1. (totes Rennen) Flink und Lotte (Sieg 5:5, Platz 5:5), 2. Hella (Platz 5:5). Preis der Nordsee: 1. Lie (Sieg 8:5, Platz 7:5), 2. Duos Ego (Platz 7:5), Preis von Duhnen: 1. Nutrod Rudy (Sieg 9:5, Platz 5:5), 2. Duos Ego (Platz 10:5). Preis vom Strand: 1. Ben Jur (Sieg 15:5, Platz 11:5), 2. Teddyhuß (Platz 13:5).

Lehndorff-Rennen

Das Lehndorff-Rennen, das längste Flachrennen Deutschlands, das am Sonntag ausgetragen wurde, gewann Gregorovius (O. Schmidt) vor Laredo und seinem Stallgefährten Janus.

Große „Military" in Döberitz

Das Deutsche Olympiade-Komitee für Reiterei hat in diesem Jahre bekanntlich drei Militarry-Prüfungen ausgeschrieben, von denen die in Wiesbaden und in Hannover bereits entschieden worden sind. Die dritte und letzte Military wird nun vom Dienstag, 24. Juli bis Donnerstag, 26. Juli in der Gegend zwischen Potsdam und Döberitz zum Austrag gebracht. Die Pferde, welche in den drei Militarrys am besten abschneiden, werden den Grundstock der Militarry-Pferde für die Olympischen Spiele 1936 in Berlin bilden.

Von 65 genannten Pferden dürften sich etwa 40 an der hervorstehenden Prüfung in Potsdam-Döberitz, die mit fünf Ehrenpreisen und 12 500 Mark an Geldpreisen ausgeklattet ist, beteiligen. Der erste Teil der Prüfung beginnt am Dienstag, 24. Juli, vorm. 8 Uhr in der Polizeireitschule Potsdam (Kaserne der früheren 3. Garde-Ulanen) als Dressurprüfung in Form eines Einzelreitens der verschiedenen Bewerber. Am Mittwoch, 25. Juli, ab 6 Uhr früh, erfolgt dann der Hauptteil der Prüfung mit dem Rennbahngalopp, dem großen Geländeritt und den Wegestrecken. Den Tag leitet ein 7-Kilometer-Ritt auf Straßen und Wegen bei Nedlitz ein, dann folgender Rennbahngalopp auf der Potsdamer Trainierbahn und die zweite Wegestrecke von 15 Kilometer über Fahrland und Ferbitz zum Truppenlager Döberitz.

Hier ist der überaus schwierige Querfeldeinritt über 5 Kilometer zu erledigen, an den sich noch ein Galopp über 2000 Meter auf ebenem Boden anschließt. Die Querfeldeinstrecke vom Lager Döberitz bis südlich des Dorfes Döberitz und zurück bringt auf dem 8 Kilometer langen Wege nicht weniger als 30 schwere Hindernisse aller Art. Den Abschluß bildet am Donnerstag, 7 Uhr früh, ein Jagdspringen auf dem Reitplatz der Polizeireitschule in Potsdam. Der frühe Beginn der Schlußprüfung mußte angesetzt werden, weil die meisten Reiter sich noch am selben Vormittag zu den Reiterprüfungen der Deutschen Kampfspiele nach Nürnberg begeben.

Weitere Ergebnisse der 2000-km-Fahrt durch Deutschland

Wertungsgruppe IV (über 1500—2000 ccm gleich 76 km-Stunden: Von insgesamt 138 gestarteten erhalten 54 die goldene, 4 die silberne und 15 die bronzene Medaille. Schnellster Fahrer war Kraemer-Siegmar, der seine Sollzeit um 2 Stunden 54 Minuten unterbot. Gold: u. a. Porsche jr.-Stuttgart (Auto-Union), Polizeimajor Sander-Berlin (Opel), P. B. Guilleaume-Berlin (Adler), R. Hasse-Mittweida (Adler). — Silber: u. a. Dr. Jobst-Bayern (Opel), E. Markowski-Landshut (Opel). — Bronze: u. a. Grundmann-Bamberg (Auto-Union), Prinz W. B. Hessen-Frankfurt a. M. (Adler), Dr. W. Schröder-Neumünster.

Leider forderte die Prüfung auch einige Todesopfer. Der bei Ingolstadt verunglückte Frentzel-München ist seinen Verletzungen im Krankenhaus erlegen. Der Wagen hatte sich in einer Kurve überschlagen und Frentzel kam unter ihm zu liegen. Sein Beifahrer Goch-München erlitt einen Nervenzusammenbruch und innere Verletzungen.

Ergebnisse: Wertungsgruppe V (über 1000 ccm bis 1500 ccm, 22 Stdkm.) insgesamt sind 172 Wagen gestartet. 77 Fahrer wurden mit einer goldenen, 10 mit einer silbernen und sechs mit der bronzenen ausgezeichnet. Schnellster Fahrer war eine Gruppe von BMW.-Fahrern, die Münchener Wermuth und Kandt, sowie W. Delius-Berlin, die ihre Sollzeit um 4.39 Stunden unterboten.

Gold: u. a. Freiherr von Eglofstein-München (BMW.). E. B. Delius Berlin (BMW.), Fritz Andersen-Kiel (Hanomag), W. Finger-Kiel (BMW.), Frau L. R. Roehrs-Hannover (Röhr)

Silber: u. a. Ramhorst-Hannover (Hanomag), Wertungsgruppe VI (Wagen bis 1000 ccm — 64 Stundenkilometer). Von insgesamt 184 Gestarteten erhielten 95 die goldene, 10 die silberne und sieben die bronzene Medaille.

397 Fahrer der Wertungsgruppen I—VIII mit Medaillen ausgezeichnet.

Berlin, 22. Juli. Die 2000-Kilometerfahrt durch Deutschland wurde zu einem großen Erfolg. Die Ausrechnung der Ergebnisse beanspruchte bei der hohen Zahl der Teilnehmer naturgemäß lange Zeit. Bis Sonntag abend waren die Preisträger der Wertungsgruppen I—VIII ermittelt. Von insgesamt 885 Gestarteten in diesen Gruppen wurden 397 Fahrer mit Medaillen ausgezeichnet, davon waren nicht weniger als 319 goldene. Besonders groß ist der Prozentsatz bei den kleinen Wagen, wo von 184 Fahren 95 die goldene Medaille erhielten.

J.B.U. bestätigt Eder—Venturi

Das Sekretariat der Internationalen Box-Union in Paris teilt mit, daß der Box-Weltverband die von Rittorio Venturi an Weltergewichts-Europameister Gustav Eder gerichtete Herausforderung offiziell anerkannt hat. Der deutsche Meisterboxer muß seinen Europameistertitel gemäß den Bestimmungen bis zum 19. November dieses Jahres gegen B. Venturi verteidigt haben, widrigenfalls er desselben verlustig geht. So weit dürfte es jedoch nicht kommen, da Eder die feste Absicht hat, den Titel noch vor seiner geplanten Amerikareise gegen den Italiens aufs Spiel zu setzen.

Die zur gleichen Zeit eingegangene Forderung des italienischen Halbschwergewichtlers Merlo Preciso an Europameister Marcel Thil ist ebenfalls von der J. B. U. bestätigt worden, auch der Franzose muß bis zum 19. November seinen Titel verteidigen.

Noch eine dritte Herausforderung hat der Box-Weltverband bestätigt, und zwar die des einstigen Schwergewichts-Europameisters Pierre Charles. Der Belgier hatte seinerzeit Carneta um den Weltmeistertitel gefordert. Da dieser inzwischen auf Max Baer übergegangen ist, muß, nach Ansicht der J. B. U., auch die Herausforderung von Charles automatisch auf Baer weitergehen. Auf dem Papier macht sich das alles sehr schön, doch glauben wir nicht, daß die J. B. U. in der Lage ist, Baer zu einem Titelkampf mit Charles zu zwingen.

Deutsche Turnerschaft

Die Turnspiele vom Sonntag

Gestern wurden die Spiele der Abstiegsrunde im Faustball fortgesetzt. BTV. erwies sich als nicht sportkameradschaftlich und siegte kampflos über Habenhausen. Woltmershausen, Polizei, Hastedt konnten je ein Spiel gewinnen. In Blumenthal siegte BTG. zweimal überzeugend und MTV. recht glücklich. Der Stand nach den bisherigen Spielen ist folgender:

BTV. 1	3 Spiele	6 Punkte
BTG. 1	4 Spiele	6 Punkte
MTV. 1	4 Spiele	6 Punkte
Polizei 1	4 Spiele	4 Punkte
Woltmershausen 1	2 Spiele	2 Punkte
Hastedt 1	4 Spiele	2 Punkte
Blumenthal 1	2 Spiele	0 Punkte
Habenhausen 1	3 Spiele	0 Punkte

Im Frauen-Faustball fand nur ein Spiel statt. Licht-Luftbad besiegte Oberneuland reichlich hoch. Die beiden restlichen Spiele wurden kampflos von Lüssum verloren. Die Lüssumerinnen hatten es scheinbar vorgezogen, infolge der warmen Witterung lieber zum Baden zu gehen als zu diesen Spielen zu erscheinen. Es kann nicht oft genug gesagt werden, daß derartige Mannschaften nicht in die Meisterklasse gehören und besser täten, sich lieber aufs Altenteil zu setzen und dem Faustball Valet zu sagen. Wir hoffen jedenfalls, daß die Spielleitung hier für strengste Bestrafung sorgt.

Jede Mannschaft erringt zwei Punkte

Auf dem Sportplatz des MTV. Hastedt am Jakobsberg wurde die Abstiegsrunde im Faustball der Männer mit vier Spielen fortgesetzt. Beteiligt waren die Mannschaften des Polizei-Sportvereins als einzige der Sportler und die Turnermannschaften Woltmershausen, BTV., Habenhausen und die Mannschaft des Platzvereins.

Als erstes Spiel war die Begegnung BTV. — Habenhausen um 8.20 Uhr angesetzt. BTV. siegte kampflos 2:0, da Habenhausen mit 15 Minuten Verspätung eintraf. **Leider ging BTV. nicht darauf ein, daß Pflichtspiel doch noch auszutragen. Dieses können wir nur als unturnerisch bezeichnen, zumal die Mannschaft nur dies eine Spiel auszutragen hatte.** Man einigte sich zu einem Freundschaftsspiel, welches wenig Reiz bot, und von BTV. glatt mit 40:25 (21:15) gewonnen wurde.

Das zweite Spiel bestritten

Polizei — MTV. Hastedt 31:29 (17:17)

Auch dies Spiel konnte nicht so recht gefallen, da man selten harte Rückschläge sah. Auch das Vorspiel an die Leine ließ bei beiden Mannschaften zu wünschen übrig. Das Spiel stand bei Halbzeit 17:17. Beide Mannschaften hatten sich in der Führung mehrere Male abgelöst. Aber nie bestand ein höherer Punktunterschied, als zwei Punkte. Dasselbe Bild sah man in der zweiten Spielhälfte. Im Gefühl des geringen Punktunterschiedes wurden die Rückschläge vorsichtig angebracht. Schließlich blieben die Ordnungshüter glücklich mit obigem Ergebnis siegreich.

Als dritte Begegnung folgte das Treffen

Woltmershausen — Polizei 31:23 (15:9)

In diesem Spiel siegte Woltmershausen verdient, dank seiner bedeutend schärferen Rückschläge. Die erste Spielhälfte bestreitet der Sieger mit Wind und Sonne und kann auch bis zur Pause einen glatten Vorsprung von 6 Punkten erzielen. Nach dem Wechsel erwartet man von den Polizisten, daß sie den Vorsprung mindestens aufholen würden. Aber die Turner können den Punktvorsprung vor der Pause bis zum Schluß trotz Gegenwind noch um zwei Punkte erhöhen. Eine anerkennenswerte Leistung.

Im letzten Spiel trafen sich

MTV. Hastedt — Woltmershausen 37:30 (17:18)

Woltmershausen kann bis zum Wechsel trotz Rückenwind nur einen Vorsprung von einem Punkt herausholen. Die zweite Spielhälfte gehört dann voll und ganz den Platzbesitzern, die jetzt ein schönes Spiel zeigen. Woltmershausen wehrt sich tapfer, kann die Niederlage aber nicht abwenden.

BTG. siegt in Blumenthal

(Eigener Bericht der „Bremer Zeitung"

MTV. — Blumenthal 37:34 (19:17)

Das erste Spiel sah zwei alte Bekannte im Kampf, der von den drei Spielen der spannendste war. Beide Gegner waren sich ziemlich gleichwertig. Die MTVer siegten schließlich, da sie die größere Ruhe bewahrten. Auffallend war, daß bei beiden Mannschaften die Hinterspieler wirklich hervorragend waren. Die Fehler dieser Spieler kann man zählen. Bei MTV. fehlte der Mittelspieler, welches sich im Laufe der Spiele stark auswirkte, die Bälle werden dem Rückschläger zu weit über die Leine gelegt, so daß dadurch erstens ein genauer und harter Rückschlag nicht erreicht werden konnte, und zweitens die Leine sehr oft berührt wurde. Blumenthals Rückschläge zeigte manchmal wirklich ausgezeichnetes Leinespiel, nur muß er viel schneller auf seinen Platz zurücklaufen; viele Freipunkte entstanden so. Blumenthal hätte siegen können, doch machten die Spieler durch viele Zurufe selbst nervös, so daß die Mannschaft letzten Endes drei Punkte zurücklieb.

Der Kampf sieht MTV. gleich mit drei Punkten in Führung. Blumenthal zieht bei 7:7 gleich und geht 11:8 in Front. Bei 12:12 hat MTV. aufgeholt, kommt auf 15:12, die Blumenthal bei 15:15 wieder ausgleicht. Bei Halbzeit ist MTV. zwei Punkte vor, die die Mannschaft bis 23:23 halten kann, dann bekommt man einen selten schönen Schlußkampf zu sehen. Abwechselnd sind beide Mannschaften immer ein bis zwei Punkte vor. Zwei Minuten vor Abpfiff steht das Spiel 33:33. Nur dadurch, daß Bl. etwas aufgeregt spielt und MTV. ruhig, sichert den Bremern am Schluß drei Punkte Vorsprung und den knappen Sieg.

BTG. — MTV. 38:29 (18:13)

Im zweiten Spiel machte sich beim MTV. das Fehlen des Mittelspielers besonders bemerkbar. Außerdem war die Mannschaft im Gegensatz zum ersten Spiel nicht wiederzuerkennen. Als MTV. dann immer weiter zurückfiel, zeigte ihr Rückschläger ein völlig lustloses Spiel, das besser unterblieben wäre. Alle anderen Spieler gaben sich redliche Mühe, das Ergebnis günstiger zu gestalten, doch konnten sie gegen die Rückschläge nicht viel ausrichten. Nach Halbzeit stellte die Mannschaft um, wodurch aber nur erreicht wurde, daß dieses Gefüge noch mehr auseinanderfiel. BTG. hatte einen besonders guten Tag erwischt und zeigte ein wirklich erstklassiges Spiel.

Im Spielverlauf kam zwar zuerst MTV. drei Punkte vorliegen, doch bei 8:8 zieht BTG. gleich. Diese kamen jetzt prächtig in Fahrt und vergrößern ihren Vorsprung bis zum Schluß zusehends.

BTG. — Blumenthal 41:28 (21:13).

Die Blumenthaler traten in diesem Spiel mit zwei neuen Spielern an, die sich nicht bewährten. Ueberhaupt zeigte die Mannschaft im Gegensatz zum ersten Spiel nur klägliche Leistungen. Lediglich der linke Hinterspieler zeigte dieselben Leistungen wie im ersten Spiel. Daß man den rechten Hinterspieler auswechselte, war völlig verfehlt. Bei Blumenthal traten im Zuspiel derartige Mängel auf, daß man der Mannschaft nur empfehlen kann, dieses eifrig zu üben. BTG. war, wie im ersten Spiel, gut.

BTG. kann gleich nach Anfang 5:0 führen und ständig den Vorsprung vergrößern. Nur beim Stande von 20:13 wird der Rückschläger etwas leichtsinnig und schlägt fünfmal hintereinander über die Grenze. Das Spiel selbst wirkte auf die Zuschauer langweilig, da BTG. ständig überlegen war.

Schlagball

Tv. Gut Heil — Tv. Achim

Am Mittwoch, 19.30 Uhr, werden sich auf dem Turnplatz Hohweg obige Mannschaften im Kampfe treffen. Beide Mannschaften müssen, wenn sie dem Abstieg entgehen wollen, Punkte haben. Im Vorjahre konnte Achim knapp siegen; während am letzten Sonntag Gut Heil den Mahndorfern schärfsten Widerstand entgegensetzte, verlor Achim ziemlich hoch. Da gerade das Schlagballspiel in Bremen wieder aufkommt, ist ein Besuch dieses Spieles nur zu empfehlen.

Die Frauenspiele: Licht-Luft-Bad in Front

Licht-Luft-Bad — Tv. Oberneuland 46:29 (21:14)

Einen schönen Sieg landeten hier die Turnerinnen von LLB. Die Oberneulanderinnen stellten einen vollkommen gleichwertigen Gegner dar, mußten sich aber den kräftigen Rückschlägen der Bremerinnen beugen. Beide Mannschaften spielten in stärkster Besetzung und konnten gut gefallen. Hervorragend spielte die linke Anschlägerin vom LLB., die ein technisch fein durchdachtes Spiel lieferte, und ihrer Mannschaft durch die weiten Rückschläge und guten Angaben eine Reihe von Punkten brachte, so daß dadurch der zahlenmäßig etwas zu hohe Sieg zu erklären ist. Bei Oberneuland ragte die rechte Anschlägerin hervor, die ihrer Mannschaft manchen Punkt rettete.

Im Spielverlauf erringt Oberneuland den ersten Punkt, muß jedoch seinen Gegner bis auf 7:1 davon ziehen lassen. Das Spiel wird jetzt verteilter, Oberneuland holt bis zu 11:9 auf. Dann haben die Bremerinnen das Heft wieder in der Hand und setzen das Ergebnis bis zur Halbzeit auf 21:14. In der 2. Spielhälfte dauert die leichte Ueberlegenheit der Bremerinnen an. Oberneuland holt zwar erst einige Punkte auf, kann das Ergebnis aber doch nicht günstiger für sich gestalten. LLB. zeigt ein vollendetes Schlußspiel und kann verdient gewinnen, wenn der Sieg auch, wie bereits gesagt, zahlenmäßig etwas zu hoch ist.

Licht-Luft-Bad — Lüssum 2:0 kampflos.
Oberneuland — Lüssum 2:0 kampflos.

Freundschaftsspiele Trommelball in Huchting

Tv. Huchting (1. Kreisklasse) — Tv. Gut Heil (2. Kreisklasse) 95:82 (53:34).

Die Turnerinnen aus Walle weilten gestern in Huchting und errangen einen beachtlichen Erfolg. Daß die Mannschaft gerade für die linke Hinterspielerin Ersatz einstellen mußte, war bedauerlich und bedingte eine Umstellung. Dadurch daß die Mannschaft zuerst auch stark zurück, holte aber nachher gut auf. Die Vorderspielerinnen Gut Heils sollten ein Lauftraining durchführen, damit einmal das Starten, das jetzt immer viel zu langsam erfolgt, schneller wird. Auch müssen die Rückschläge schärfer über die Leine kommen und nicht immer so hoch. Lediglich die Angeberin konnte durch gute Angaben gefallen. Von Huchting hat man schon bessere Spiele gesehen; doch war die Mannschaft im ganzen technisch etwas reifer und siegte jedenfalls verdient.

Rückspiel 71:70 (31:34)

Im zweiten Spiel konnte Huchting nicht ganz verdient mit einem Punkt gewinnen. Gut Heil war bis zwei Minuten vor Schluß immer mit drei Punkten in Führung. Daß die Mannschaft schließlich verlor, hat sie selber schuld, da man in den letzten Minuten leichtsinnig wurde. Auch in diesem Spiel machte sich das Fehlen der linken Hinterspielerin stark bemerkbar.

Sommerspiele im Unterkreis Bremen DT.

Faustball-Entscheidungsspiele der B- und C-Klasse

Die Spielleitung des Unterkreises Bremen konnte bereits jetzt die ersten Bestmannschaften aus der umfangreichen Sommerspielreihe ermitteln.

In der Klasse B (Herren bis 40 Jahre) kämpften 3 Gruppensieger um den Titel: MTV. Horn und Hastedt.

Eiche-Horn — Hastedt 45:25 (24:13)

Horn stellte die bessere Mannschaft. Hastedt scheint nicht viel geübt zu haben. Von Anfang an vergrößert Horn den Vorsprung, um zum Schluß als sicherer Sieger das erste Spiel zu gewinnen.

ABTV. — Eiche-Horn 39:28 (20:13)

ABTV. zieht gleich mächtig ab. 8:3 steht es bereits. Horn macht einen nervösen Eindruck. Dann finden sie sich besser. Kommen gleich nach Halbzeit sogar bis auf 3 Punkte an den ABTV. heran, der dann aber durch scharfe Rückschläge ihrer vorzüglichen Leinenspieler wieder davonzieht.

ABTV. — Hastedt 44:23 (27:9)

ABTV. ist bereits sicherer Sieger. Aber Hastedt will sich so leicht nicht überspielen lassen. In der zweiten Spielhälfte haben sie sich erst eingespielt, aber viel zu spät, um ABTV. noch gefährden zu können.

Sieger: ABTV. von 1860.

In der Klasse C (Herren über 40 Jahre) gab es zwei Gruppen, deren Sieger MTV. und Hastedt sich im Endspiel gegenüberstanden.

MTV. v. 1875 — Hastedt 50:21 (Rückspiel: 53:27)

Hastedt konnte den mehrfachen Meister und Turnfestteilnehmer niemals gefährlich werden. Dadurch glichen sie aber das rote Leinespiel der MTVer durch großen Eifer aus. Wird die Mannschaft mehr Uebungsspiele austragen, kann sie im nächsten Jahre bestimmt mit besseren Leistungen aufwarten.

Sieger: MTV. von 1875, Bremen.

Weitere Spielergebnisse

Amtlich wurden folgende Ergebnisse gemeldet:

Schlagball

Turner:

Klasse 2: Brema 1 — ABTV. 1 39:31; Hastedt 1 — Otterholz-Lenester 3 32:14; Hastedt 1 — ABTV. 1 41:9; Brema 1 — Hastedt 2 2:0.

Faustball

Turner

Klasse 2: BTG. 2 — Woltmershausen 2, 38:36; ABTV. 3 — Tv. d. B. 1, 46:32; ABTV. 3 gegen Jahn 1, 46:38; Huchting 1 — Oberneuland 1, 51:33; Licht-Luft-Bad 1 — Tv. Schwachhausen 1, 50:32; Polizei 2 — Huchting 1, 33:25; Licht-Luft-Bad 1 — Polizei 2, 35:20; ABTV. 2 — MTV. 2, 0:0; Hastedt 2 — BTG. 2, 2:0; Hastedt 2 gegen ABTV. 2, 40:38; Brema 1 — Friesen 1, 47:37; Oslebshausen 1 — Gut Heil 1, 40:36; Polizei 2 gegen Oberneuland 1, 2:0.

Klasse 3: Jahn 2 — Habenhausen 2, 2:0; Werder 1 — Habenhausen 2, 2:0; Oslebshausen 2 — Gröpelingen 1, 43:41; Oslebshausen 2 — Schwachhausen 1, 39:38; Licht-Luftbad 2 gegen Hastedt 3, 56:36; Licht-Luftbad 2 — Eiche-Horn 2 38:23; Licht-Luftbad 2 — Tv. Schwachhausen 2, 39:33; Licht-Luftbad 2 — Oberneuland 2, 57:34; Hastedt 3 — BTG. 4, 45:35; Huchting 2 — Werder 1, 2:0; Huchting 2 — Turnersch. Ost 52:51.

Klasse 4: Hastedt 5. — BTG. 5, 58:48; Oslebshausen 3 — Brema 3, 54:37; Oslebshausen 3 — Hastedt 5, 50:47; Schwachh. Sportv. 2 — Werder 2, 43:41; Hastedt 5. — Schwachh. Sportv. 2, 57:53; Schwachh. Sportv. 2 — BTG. 5, 2:0.

Jugend: Eiche, Horn 1 — Turnsch. Ost 1, 64:50; Brema 1 — Grambke 1, 2:0; Brema 1 — Huchting 1, 57:48; Huchting 1 — Grambke 1, 0:0.

Klasse B: Polizei 1 — Turnsch, Ost 1, 39:32; Eiche, Horn 1 — Woltmershausen 1, 36:33; Polizei 1 — BTG. 1, 29:27; BTG. 1 — Turnsch. Ost 1, 42:31; Polizei 1 — Turnsch. Ost 1, 53:33.

Klasse C: Hastedt 1 — Eiche, Horn 1, 55:35; Hastedt 1 — Hemelingen 1, 42:31.

Turnerinnen

Faustball

Klasse 2: Tv. d. B. 1 — BTV. 1 37:28; Tv. d. B. 1 — BTG. 1 47:34; Hastedt 1 — ABTV. 2 43:39; BTV. 1 — Jahn 1 42:31; Hastedt 1 — BTG. 1 55:43; Bfc. 1 — Hastedt 2 2:0; Woltmershausen 1 — Brema 1 46:37.

Trommelball

Klasse 2: Brema 1. — ABTV. 1. 117:54; Gut Heil 1. — Brema 1. 98:91; Hastedt 1. — ABTV. 2 79:75; Tv. d. B. 1. — ABTV. 1. 85:58; Gut Heil 1. Tv. d. B. 1. 75:69; Gut Heil 2. — Hastedt 2. 2:0.

Freundschaftsspiele: Gut Heil 1. — Eiche Horn 1. 102:86, Rückspiel 91:77.

Jugend: Brema 1. — Tv. d. B. 1. 81:55; Tv. d. B. 1. — Brema 1. 70:69.

Der 15. Rheinsegelflugwettbewerb

Der Vortag zum 15. Rheinsegelflugwettbewerb auf der Wasserkuppe zeigte in der Rhön durch das Rekordmeldeergebnis von nahezu 135 Segelflugzeugen, von denen trotz der wesentlich vergrößerten Unterbringungsmöglichkeiten nur 101 Maschinen zugelassen werden konnten, daß er zum größten Segelflugwettbewerb der Welt werden wird. Mittels Motorflugzeug, Schleppern und Automobilen trafen seit Mitte der Woche nahezu 70 Maschinen im Fliegerlager Wasserkuppe ein. So aus Westdeutschland, die Aachener, Gelsenkirchener, Essener und Bonner Ortsgruppen mit je 2 Segelflugzeugen, die Berliner Ortsgruppen mit je 2 Segelflugzeugen, die Berliner Ortsgruppen des DLV. sind bereits mit 5 Maschinen zur Stelle und aus Schwaben sind nahezu alle gemeldeten Teilnehmer bereits eingetroffen, geführt von Wolf Hirth, der wiederum seine bestbewährte „Moazagotl" fliegen wird.

Kassel ist mit 2 Segelflugzeugen und Frankfurt mit 4 Maschinen, Type „Rhönbussard", im Laufe des Sonnabends eingetroffen. Der größte Teil der gemeldeten Flugzeuge, 36 an der Zahl, sind Uebungsflugzeuge des Musters „Grunau-Baby", während der Condor-Typ, bekannt geworden durch die erstklassigen Flüge Heini Dittmars-Schweinfurt, Höhenweltrekord und Opelpreis, in diesem Jahr zehnmal vertreten ist. Alle bekannten deutschen Segelflugpiloten sind bereits ausnahmslos mit ihren Maschinen eingetroffen. Die technische Kommission untersieht jede der teilnehmenden Maschinen einer eingehenden Prüfung, wie durch eine durchsachte Organisation genaue Flugvorschriften und die Bedingung der Fallschirmmitnahme bei jedem Flug die Unfallgefahr auf ein Minimum beschränkt ist. Das Fliegerlager ist durch eine zu Ehren des Luftfahrtministers benannte „Hermann-Göring-Halle" erweitert worden und die neue Halle faßt allein nahezu 60 Segelflugzeuge.

Abenteuer um den Gordon-Bennet-Cup

16 Freiballons starten am 23. September

Zum einundzwanzigsten Male werden die Teilnehmer des „Gordon-Bennet-Cups", des traditionellen internationalen Ballon-Wettbewerbs, am 23. September starten. Die 16 Freiballons, die sich zum diesjährigen Wettfliegen angemeldet haben, werden in Warschau aufsteigen, da Polen als Sieger des vorjährigen Wettbewerbs der Veranstalter des Fluges ist und das Recht hat, den Startort zu bestimmen. Sieger der Konkurrenz ist derjenige Ballonführer, der in ununterbrochenem Fluge die größte Entfernung zurücklegt. Er wird für ein Jahr Besitzer des im Jahre 1905 von dem Herausgeber des „Newyork Herald" gestifteten silbernen Cups. Der Gordon-Bennet-Wanderpreis geht endgültig an denjenigen Aero-Club über, der dreimal hintereinander den Sieger stellt.

In diesem Jahre wurden vom Deutschen Luftsport-Verband drei Ballons gemeldet: „Deutschland" mit Götze zun. und Vogel, „Wilhelm von Opel" mit Dr. Zinner und „Stadt Essen" mit Dr. Kaulen. Auch Polen beteiligt sich mit drei Ballons, während die Schweiz, Belgien und die USA. je zwei, Frankreich drei und Italien einen Ballon gemeldet haben.

Ballon-Wettfahrten gehören nicht nur zu den sportlich schönsten und schwierigsten, sondern auch zu den gefährlichsten Wettbewerben. Die Geschichte des Gordon-Bennets-Cups ist reich an Gefahren und Abenteuern. Leider sind im Laufe der Jahre auch mehrere Todesopfer zu beklagen gewesen.

Schon der erste Start, an dem sich gleichfalls 16 Ballons beteiligten, begann mit einem Unfall. Mehr als 200 000 Menschen hatten sich am 30. September 1906 im Garten der Tuilerien in Paris eingefunden, um den Aufstieg mitzuerleben. An der Konkurrenz beteiligte sich auch ein motorisierter Freiballon, den der brasilianische Flieger Santos-Dumont hergestellt hatte. Ein in der Ballongondel angebauter 6-PS-Motor trieb eine Luftschraube an — der erste und letzte Versuch, einen Freiballon als Luftschiff zu verwenden. Santos-Dumont erlitt kurz nach dem Start eine Armverletzung durch den Propeller und mußte sofort wieder landen. Der Sieger dieses ersten Wettbewerbs wurde der Amerikaner Lahm mit einer Fahrt-Strecke von 647 Kilometern, zu deren Bewältigung er 22 Stunden gebraucht hatte.

Der zweite Start brachte den Sieg erstmalig an Deutschland, mit einer vierzigstündigen Fahrt und einer Flugstrecke von 1403 Kilometern. Bei der folgenden Konkurrenz, die im Jahre 1908 in Berlin stattfand, platzte der amerikanische Ballon kurz nach dem Aufstieg; die beiden Führer kamen aber mit dem Leben davon. Ebenso blieb die Besatzung des kurz darauf abgestürzten spanischen Ballons „Herera" unverletzt und weitere drei Freiballons konnten noch rechtzeitig aus der Nordsee aufgefischt werden.

Im Jahre 1911 fiel der Sieg zum zweitenmal an Deutschland, während ein Jahr später von dem französischen Freiballon „La Picardie" eine Entfernung von 2191 Kilometer überbrückt wurde, ein Weltrekord, der bis jetzt noch nicht überboten ist.

1923 war das schwarze Jahr der Gordon-Bennet-Flieger. Nach dem Start in Brüssel schlug der Blitz in den spanischen Ballon „Polar" ein, wobei ein Pilot getötet, der andere schwer verletzt wurde. Zwei weitere Ballons wurden über Holland vom Blitz getroffen; in beiden Fällen war die Besatzung sofort tot.

Vielleicht die abenteuerlichsten Erlebnisse waren aber bei dem vorjährigen Flug, der von Chikago aus vor sich ging, zu verzeichnen. Innerhalb 48 Stunden nach dem Start war die Landung von vier Ballons bei der Wettbewerbsleitung gemeldet. Zwei Ballons aber fehlen noch, der polnische und der amerikanische. Irgendwo im kanadischen Urwald mußten sie niedergegangen sein, aber nicht die kleinste Spur war aufzufinden. Sechs Tage vergingen in banger Sorge, da meldete das Luftschiff „Macon", daß es die Trümmer des polnischen Ballons aufgefunden und die Besatzung halb verhungert, aber wohlbehalten geborgen hatte. Aber immer noch keine Nachricht von den Amerikanern!

Niemand wagte mehr an eine glückliche Lösung zu glauben, als aus der kanadischen Stadt Sudbury die Nachricht von der glücklichen Auffindung eintraf.

Im Elektrizitätswerk von Sudbury war festgestellt worden, daß eine der Hochspannungsleitungen, die durch den Urwald führen, unterbrochen war. Die Ursache war nicht festzustellen — eine Arbeitskolonne mußte sich auf den Weg machen, um die Bruchteile zu suchen. Nach tagelangem Marsch entdeckten die Ingenieure den Grund der Störung. Von einem Leitungsmast hing der Draht herab — offenbar absichtlich durchschnitten. Und in einer Blockhütte ganz in der Nähe zwei fieberkranke, zu Tode erschöpfte Menschen: die amerikanischen Flieger! Ihr Ballon war von Wirbelsturm zerstört worden, nach langem Umherirren in der Wildnis kamen sie an die Ueberlandleitung und unterbrachen den Draht, um so die Retter herbeizurufen.

Erfolge bremischer Ruderer in Schwerin

Der erste Tag der Ruderregatta auf dem Ederweger See in Schwerin verlief ohne Zwischenfälle. Die Rennen am Sonnabend brachten sehr gute sportliche Leistungen und zum Teil spannende Vorder- und Rand-Kämpfe. Alle Rennen wurden von den auswärtigen Vereinen gewonnen; besonders die Berliner Vereine waren erfolgreich. Erfreulicherweise konnten sich auch die Bremer durchsetzen und zwar gewann der Bremer RV. 1882 den zweiten Vierer o. St. ganz überlegen vor Nibelungen Berlin. Die Ergebnisse: Zweier Senioren-Einer: 1. Alad.-RV. Angaria Hannover (Beringmann) 8:06,2; 2. Allemannia Hamburg 4 Längen. — 2. Jungmann-Achter: 1. Allemannia Hamburg 6:28,6. — 2. Vierer v. St.: 1. Bremer RV. 82 6:58,4; 2. Nibelungen Berlin 7:08,8. — Jungmann-Einer: 1. Allemannia Hamburg 7:54,6. — Doppel-Zweier o. St.: 1. Angaria Hannover 7:11,4. — Senior-Achter: 1. RC. Berlin und 1. Kieler RC. (totes Rennen) je 6:19,5.

Der zweite Tag der Schweriner Ruderregatta stand ebenfalls ganz im Zeichen der auswärtigen Gäste, die sämtliche Rennen mit Ausnahme des Junioren-Achter gewannen. Zwei der wichtigsten Rennen holte sich Angaria-Hannover; im Einer siegte Woels überlegen und auch im ersten Senioren-Vierer war Angaria sichere Siegerin. — Ergebnisse: Zweier Senioren-Achter: 1. Athena Normannia-Berlin 6:34,4. Gedächtnis-Vierer: 1. Berliner Rudergesellschaft von 1884 in 7:31. — Leichtgewichts-Vierer: 1. Brandenburgia-Berlin 7:12,7; 2. Hansa-Union Oberschöneweide 7:17,4. — Verbands-Vierer ohne Steuermann: 1. Allemannia-Hamburg 7:01; 2. Nibelungen-Berlin 7:06. — Erster Senioren-Einer: 1. Woels Angaria-Hannover 7:45,7; 2. Wineta-Potsdam 7:48,9. — Senior-Vierer: 1. Arkona Normannia-Berlin 7:03,3; 2. Wiking-Berlin 7:04,8. — Erster Jungmann-Achter: 1. Wiking-Berlin 6:18,8. — Erster Senioren-Vierer: 1. Angaria-Hannover 7:18; 2. Allemannia-Hamburg 7:23,4. — Erster Junioren-Vierer: 1. Allianz-Berlin 7:19. — Zweiter Senioren-Vierer: 1. Teutonia-Berlin 7:28,1. — Erster Senioren-Achter: 1. Bremer Rudervereinigung von 1882 in 6:30,8; 2. R.-Gemeinschaft Schwerin 6:32,1; 3. Wiking-Berlin 6:32,2 — Junioren-Achter: R.-Gemeinschaft Schwerin 6:36,6; 2. 1. Kieler-Ruderklub 6:42,4.

Die Oeresund-Woche in Kopenhagen

Die Segelregatta auf dem Oeresund ging am Sonntag bei südöstlichen Winden und durchschnittlicher Windstärke von 3 bis 4 vor sich. Den deutschen Teilnehmern gelang es, zwei erste Plätze zu belegen. In der Acht-Meter-Klasse siegte wieder Germania mit 3:27,27 vor der schwedischen Lizzi V mit 3:32,27 und der deutschen Maria in 3:38,15, und in der Sechs-Meter-Klasse fiel die Siegesprämie an Marianne IV in 1:32,00 vor „AA AA" in 1:35,47, während Sleipnir in 1:38,15 letzter wurde. In der Klasse der Drachen schied die Hamburger Woge X aus. In der Zehn-Meter-Klasse konnte die schwedische Zibeline in 3:06,40 die Königspacht Nitta 3:12,45 diesmal auf den zweiten Platz verweisen. In der 30-qm-Klasse war dagegen wieder Kiftsia in 1:48,20 siegreich.

Im Gesamtergebnis der vier Tage eroberte in der 8-Meter-Klasse Germania, Besitzer Kurt von Bohlen-Halbach, die Ehrenprämie des Königs vor Lizzi 5 und Maria, während in der 6-Meter-Klasse „AA AA" vor der dänischen Ingegerd II sowie der deutschen Marianne IV und Sleipnir Klassensiegerin war. In der 10-Meter-Klasse eroberte den Ehrenpreis der Stadt Kopenhagen die Königsjacht Nita V vor der schwedischen Zibeline und der dänischen Rovena und in der 30-Meter-Klasse war Kiftsi Klassensiegerin.

Tennis in Düsseldorf

Das Tennisturnier wurde am Sonntag mit 1200 Zuschauern fortgesetzt. Leider zwingt der Regen zu zeitweiliger Unterbrechung, doch wird das Herren-Doppel vielleicht noch zu Ende geführt. In den Einzelspielen fielen zunächst nur zwei Entscheidungen.

Im Herren-Einzel besiegt Henkel 2 den Franzosen Goldschmidt 6:1, 3:6, 6:2, da sich Goldschmidt wegen einer Magenverstimmung nicht wohl fühlt. Tilly Außem gewinnt das Damen-Einzel gegen Hollands Meisterin Rollin-Couquerque sicher 6:3, 6:1. Weitere Vorschlußrunden-Ergebnisse im Doppel:

Herren-Doppel: Pachaly-Henkel 1 — Gebr. Pohlhausen 6:3, 6:3; Henkel-Denker — Hauß-Bruns 14:12, 6:2.

Gemischtes Doppel: Außem-Henkel 2 — Bartels-Denker 6:3, 6:0; v. Ende-Goldschmidt — Schneider-Pohlhausen 7:5, 5:7, 6:3.

Damen-Doppel: Schneider-Außem — Wiebalk-Rosenbaum 6:1, 6:2; Rollin-Couquerque/Kerckhoff — v. Ende-Bartelt 6:2, 6:3, 6:4.

Das Bereinsturnier des Tennisvereins von 1927 Bremen E. V. — Unterweser 1928 Weltermünde am Sonntag konnten die Bremer 1927er mit 17:8 Punkten für sich buchen. Die Resultate stellen sich wie folgt: Für den Tennisverein von 1927 Bremen, Herreneinzel 6:1, Dameneinzel 4:3, Herrendoppel 3:0, Gem. Doppel 4:1. Die Damendoppel gingen für Unterweser 28 mit 3:0.

Hannovers neue Hochschulmeister

Die Technische Hochschule ließ diesmal bei der Konzentrierung der Meisterschaftskämpfe zu den Kampfspielen ihre Meisterschaften den Deutschen Hochschulmeisterschaften folgen. Es gab teilweise recht gute Leistungen. Die wichtigsten Ergebnisse: 100 Mtr.: 1. Posseceff. Sorge Thüringen 11,5 Sek.; 200 Meter: 1. Marcinowski, Spielgr. Koch 22,8; 800 Meter: 1. Günther 2:15,7; Hochsprung: Pollack-Hansea 1,77; 20×200-Meter-Staffel: 1. 78 Hannover 0:08; 2. TK. Hannover 8:08.

In die Weser gesprungen

In der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag sprang vom Geländer des Weserwehrs ein 23jähriger Arbeitsloser aus Hemelingen in die Weser und machte seinem Leben durch Ertrinken ein Ende. Der Lebensmüde war jung verheiratet und ohne Kinder. Ein Augenzeuge gab uns dazu folgenden Bericht: Als ich in der Nacht auf Sonntag um 1.50 Uhr die Wehrbrücke passierte, gewahrte ich im Halbdunkel eine Gestalt vor mir, die bei meiner Annäherung über das Geländer kletterte und sich dann fallen ließ. Ich hörte den Aufschlag auf dem Wasser und sah, als ich mich über das Geländer beugte, den Selbstmörder auftauchen. In dem Augenblick kamen zufällig zwei Mitglieder der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft über die Brücke, die sich auf meine Mitteilung hin sofort ihrer Kleidung entledigten und ins Wasser sprangen. Sie konnten jedoch nur noch die Mütze und die Brieftasche des Lebensmüden auffischen.